release

JAHRES-BERICHT 2022

to release =
„loslassen“, „freigeben“, „herausgeben“

release Stuttgart e.V.

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND
Bernd Klenk
Tel. 0711 60 17 37-35
klenk@release-stuttgart.de

ASSISTENTIN DES VORSTANDS
Sabina Donati
Tel. 0151 70647897
donati@release-stuttgart.de

Villastr. 11
70190 Stuttgart

INFORMIEREN SIE SICH AUCH AUF UNSEREN WEBSEITEN:

Release Stuttgart e.V.	**www.release-stuttgart.de**
Take	**www.take-stuttgart.de**
Release Netzpause und Release Realtime	**www.release-medien.de**
Tagwerk	**www.tagwerk.de**

releasemitte

Senefelderstr. 51
70176 Stuttgart
release-mitte@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 26 84 32–31

0711 26 84 32 –

LEITUNG
Dennis Jahnke 37

VERWALTUNG:
Julia Pfizenmayer 30
Faruk Özkan 34
Franziska Deters 35
Anja Völker 36
Nina Fletschinger 33
Lisa Schulz 40

Mo: 9 – 12 13 – 16
Di: 9 – 12 13 – 16
Mi: 13– 16
Do: 9 – 12 13 – 16
Fr: 9 – 12

Offene Sprechstunde:
Mi. 15:00 – 16:00

release U21

Villastr. 11
70190 Stuttgart
release-u21@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 60 17 37–31

60 17 37 –

LEITUNG
Maren Pletat 36

VERWALTUNG:
Evi Schneider 30
Julia Mohl 30
Anne Oesterle 30
Cinzia Mangiavillano 32
Julia Hoffmann 34
Philip Weber 33
André Kuhn 37
Jennifer Stoß 38
Maximilian Kiefer 39
Nicole Lassmann 39

Mo: 9 – 12 13 – 17
Di: 13 – 17
Mi: 9 – 12
Do: 13 – 17

Offene Sprechstunde:
Do. 14 – 16:30

take

Villastr. 11
70190 Stuttgart
www.take-stuttgart.de

60 17 37 –

LEITUNG
Maren Pletat 36

mobil:

Juliane Blanck 0160 97270888
Jennifer Stoß 0175 5678166
Nicole Lassmann 0151 16815619

releasedirekt

Kriegsbergstr. 40
70174 Stuttgart
release-direkt@release-stuttgart.de

Fax 0711 – 65 86 45–20

65 86 45 –

LEITUNG
Uwe Collmar 16

VERWALTUNG: Silvia Allgaier 23
Leyla Yilmaz 10
Rebecca Schell 13
Franziska Rauscher 14
Sabrina Peignard 15
Nadine Genius 17
Jonathan Ries 18
Julia Dominke 22
Christine Scherb 24
Indra Seigerschmidt 25
Annika Kurz 26
Timo Grau 27
Café **SUB** 10
STAR-Büro 19

Café **SUB**
Kriegsbergstr. 40
Tel.: 0711 – 65 86 45-10

Öffnungszeiten:
Mo – Fr: 7:30 – 13
Mo – Do: 16:30 – 18
Sa: 9:00 – 12

tagwerk

Rieckestr. 15
70190 Stuttgart
tagwerk@tagwerk-stuttgart.de

Fax 0711 – 26 26 790

26 26 774

LEITUNG
Dr. Andrea Ackermann-Siegle
Mobil 0176 64615711

RELEASE MITARBEITENDE

Michael Hörner
Anna Juchem
Christine Scherb

CARITAS MITARBEITENDE

Farid Hässelbarth
Stefan Raschinsky
Ulrike Schwarzer
Dennis Segreto

VERWALTUNG:
Saskia Hoffman-Halaidopulos

Mo – Do: 8 – 12
13 – 16
Fr: 8 – 12

release re@ltime

Release Realtime ist ein Beratungs- und Präventionsangebot zum Thema Mediengebrauch von Release Mitte.

release netzpause

Release Netzpause ist ein Beratungs- und Präventionsangebot zum Thema Mediengebrauch von Release U21

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Release Stuttgart e.V.
Villastraße 11
70190 Stuttgart
(Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg – DWW)

BW Bank
IBAN DE12 6005 0101 0002 4812 94
BIC/SWIFT SOLADEST600

FOTOS
Juliane Blanck
Harald Geisbauer
Timo Grau
Arne Hartung
Jens Lyncker
Julia Hoffmann
Bernd Klenk
André Kuhn
Nicole Lassmann
Maren Pletat
Heike Mohrmann
Philipp Weber
Lisa Schulz
Franziska Deters
Daniela Wolf
Robert Wenzel

GRAFIK
Der WeberFink GbR,
Büro für grafische Gestaltung
Stefan Kaulbersch

V.i.S.d.P.
Sabine Henniger, Bernd Klenk

INHALT

06 Grußworte
07 Danke!
08 Vorwort, Bernd Klenk

09 **RELEASE U21**
10 Integrierte Judgendarbeit Innenstadt
Fly High
13 Netzpause
Rückmeldungen FreD-Kurs
14 Kater
15 Statistik Prävention
17 Auf einer Skala von 1 bis 10
18 Beratung Jugendlicher und Heranwachsender in der JVA
19 Selbsthilfegruppe für Angehörige suchtgefährdeter Kinder (SAsuK)
Information, Beratung und Begleitung von Angehörigen
21 Ich bin dann mal weg
22 Benefiz 2022
23 Statistik Beratung
25 Die Mitarbeitenden

26 **take: Das aufsuchende Partydrogenangebot für die elektronische Musikszene**
28 Raus aus dem Corona-Winterschlaf
29 Substanzkunde
Peers on tour
30 Fachtreffen Drug Checking
31 Zahlen & Fakten
33 Man soll gehen, wenn's am Schönsten ist

33 **RELEASE MITTE**
34 Statistik
36 Cannabis –legal, illegal, egal?
Auflagengruppe
37 Treffen mit Richterinnen und Richtern
ChemSex
38 Anonyme Olineberatung
Öffentlichkeitsarbeit
39 Akupunktur
Medien
40 Angehörige und Bezugspersonen
41 Suchtberatung für Migrant:innen
44 Verschiedenes
46 Externe Drogenberatung in der JVA
47 Kommen und Gehen
48 Statistik Release Mitte
50 Die Mitarbeitenden

51 **RELEASE DIREKT**
52 STAR – STundenweise ARbeit
53 Ambulant betreutes Wohnen im Individualwohnraum
54 Streetwork
54 Café SUB
57 Freizeitgruppe
58 Psychosoziale Betreuung in der JVA Stuttgart
59 Statistik Release Direkt
61 Kommen und Gehen
63 Die Mitarbeitenden

64 **TAGWERK**
65 Statistik
67 Die Mitarbeitenden
ELTERNKREIS BEI RELEASE
68 RELEASE UND KUNST
70 LP RELEASE 50
72 STATISTIK GESAMT
74 AUFSICHTSRAT UND GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

GRUSSWORTE

Loslassen, freigeben, herausgeben – das ist nicht nur die Übersetzung, sondern auch innerer Auftrag von Release Stuttgart e.V. Darin drückt sich eine Ahnung von Befreiung aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Hilfesuchende in unterschiedlichsten Handlungsfeldern darin, Abhängigkeiten zu überwinden. Über die Balance der Angebote zwischen Stabilität und neuen Herausforderungen, gibt der Jahresbericht einen eindrücklichen Rundumblick.

Verlässlichkeit und Loslassen – dies trifft auch auf den Aufsichtsrat zu: der langjährige Vorsitzende, Christoph Werkmann, kandidierte Ende des Jahres nicht mehr für den Aufsichtsrat. Ebenso stellte sich Matthias Appelt nicht mehr zur Wahl. Beide sind viele Jahrzehnte in unterschiedlichen Rollen mit Release verbunden und möchten angesichts des bevorstehenden bzw. bereits währenden Ruhestandes die Ehrenämter reduzieren.

Wir freuen uns darüber, dass sie nicht nur loslassen, sondern sich weiter als Vereinsmitglied einbringen werden. Herzlichen Dank an Christoph Werkmann und Matthias Appelt für ihre wertvolle Tätigkeit im Aufsichtsrat, die sich nicht auf formale und sachliche Themen beschränkte, sondern von viel Engagement getragen war!

Alle anderen Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich wieder zur Wahl gestellt und wurden von der Mitgliederversammlung in ihrer Funktion bestätigt: Sabine Henniger (Vorsitzende), Prof. Dr. Rolf Ahlrichs (Stellvertretender Vorsitzender), Franz Friedl, Prof. Florian Karsten und Dr. Christiane Tödter.

Gerne begleiten wir die Aufgaben und Entwicklungen von Release in den nächsten Jahren und wünschen Bernd Klenk und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für alle Herausforderungen ein gutes Gelingen.

Herzliche Grüße,
Sabine Henniger

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch der Beginn des Jahres 2022 war noch nicht ganz frei von Covid-19. Die Einschränkungen hatten sich aber im Laufe der ersten Jahreshälfte immer weiter gelockert.
Der Aufsichtsrat konnte sich wieder deutlich anderen Themen zuwenden. Es standen unter anderem zum Ende des Jahres Veränderungen der Satzung des Vereins Release an, die dann in der Mitgliederversammlung am 27.01.2023 verabschiedet werden konnte.

Das 50-jährige Jubiläum hat mit dem „Schallplattenprojekt“ einen sehr erfolgreichen Abschluss gefunden. Die Arbeit in allen Bereichen von release hatte sich wieder stabilisiert und auch Projekte, bei denen viele Menschen zusammenkommen wie „Schulklassen-Präventionsangebote“ und „Party-Drogen-Projekte“ haben wieder voll Fahrt aufgenommen.

Für mich war nach 27 Jahren ehrenamtlicher Vorstandsarbeit, davon 10 Jahre als Vorsitzender, schon nach der letzten Wahlperiode klar, im Herbst 2022 mit meinem nahenden Ruhestand, mein Engagement bei release zu beenden. Es konnte weiterhin ein engagierter und renommierter Aufsichtsrat im Dezember 2022 gewählt werden.

Als einfaches Vereinsmitglied werde ich die Arbeit von release interessiert weiterverfolgen. Es waren großartige Jahre. Ich konnte unzählige tolle Menschen kennenlernen und tolle Projekte und spannende Arbeitsbereiche begleiten. Dafür bin ich allen Beteiligten und Ihnen von Herzen dankbar.

Es grüßt Sie herzlich,
Christoph Werkmann

DANKE!

Die Finanzierung unserer Arbeit erfolgt durch Zuschüsse der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg. Wir freuen uns sehr darüber, dass auch in diesen schwierigen Zeiten die notwendigen Mittel dafür bereit gestellt werden. Darüber hinaus müssen wir einen erheblichen Teil unseres Finanzhaushaltes über die Zuweisung von Geldbußen, durch Spenden und durch die Erwirtschaftung von Eigenmitteln bestreiten.

Der Anteil derjenigen Mittel, der sich aus Geldbußen, Spenden und erwirtschafteten Mitteln, wie aus Release und Kunst, zusammensetzt, lag auch letztes Jahr bei fast 250.000 Euro.
Wir danken an dieser Stelle ganz ausdrücklich und sehr herzlich all denen, die durch ihre wertvolle und engagierte Hilfe unsere Arbeit erst möglich gemacht haben.
Wir sind auf Sie alle angewiesen.

Unser Dank gilt:

- allen Privatpersonen für ihre persönliche und finanzielle Unterstützung
- allen Richterinnen und Richtern, die Release durch die Zuwendung von Geldbußen unterstützt haben
- allen Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die Release durch die Zuweisung von Bußgeldern unterstützt haben
- den Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihren Werken Release und Kunst gefördert haben
- allen Personen und Firmen, die durch den Kauf eines Kunstwerkes unsere Arbeit unterstützt haben
- der Aktion „Hilfe für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung
- der BW Bank, Stuttgart
- der Berthold-Leibinger-Stiftung
- der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- dem Grafikstudio Frank Kicherer
- der Hoppe-Ritter Stiftung
- der Familie Mohrmann
- der Klingele Papierwerke GmbH & Co. KG, Remshalden
- dem Kulturwerk, Stuttgart
- dem Land Baden-Württemberg
- der Landeshauptstadt Stuttgart
- der LBBW Stiftung
- der Firma Mende, Buchbinderei, Stuttgart
- der Rotary Stiftung Stuttgart
- dem Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein e.V.
- der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH
- dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen e.V., Stuttgart
- der Wilhelm Gienger GmbH
- der Firma Wörwag-Pharma GmbH, Böblingen

Lange Jahre hat Sie auf den ersten Seiten der Jahresberichte von Release Stuttgart e.V. der ehrenamtliche Vorstand und später dann, nach der Satzungsänderung, der / die Vorsitzende des Aufsichtsrates begrüßt. Jetzt treten der Hauptamtliche Vorstand und die Vorsitzende des Aufsichtsrates gemeinsam nebeneinander nach vorne, um die Rückschau auf die Arbeit von Release im vergangenen Jahr 2022 zu eröffnen. So wie in der Alltagspraxis der Zusammenarbeit der verschiedenen Funktionen auch – jede / jeder aus seinem Blickwinkel und seinen Aufgabenbereichen heraus mit dem verbindenden Ziel, Prävention, Beratung und Hilfe bei Sucht- und Drogenthemen bei Release Stuttgart e.V. verlässlich anzubieten und weiterzuentwickeln.

Liebe Leserin, lieber Leser,
in vielen Gesprächen der letzten Monate fällt in Bezug auf die vergangenen drei Jahre ein Wort: Ausnahmezustand. Jeder und jede war damit beschäftigt, sich an die neuen Gegebenheiten und Einschränkungen durch die Pandemie anzupassen, die Aufgaben zu bewältigen und mit viel Geduld auf das Ende der Krise zu warten. Kaum dass es spürbare Anzeichen für das Ende der Pandemie gab, folgte der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Kostensteigerungen. Fachkräftemangel, Bildungsdefizite und hohe psychische Belastung bei Kindern und Jugendlichen, allgemeine Verunsicherung, Haushaltslöcher, Erschöpfungsanzeichen … die Liste könnte lang werden.
Da würden manche sich am liebsten die Decke über den Kopf ziehen und abwarten, bis alles wieder „normal“ ist. Wahrscheinlich haben sich viele in der letzten Zeit bei diesem Gedanken ertappt. Und sind dann doch aus den Federn gestiegen, um sich den Aufgaben zu stellen. Anerkennung, Unterstützung und Austausch sind dabei sehr wichtig und helfen beim Durchhalten. Das ist bei vielen Institutionen nicht anders als im Privatleben der Menschen, die darin arbeiten.

Bei ständiger Wiederholung wird die Ausnahme zur Gewohnheit, die Unsicherheit zum neuen Alltag. Vielen unserer Klientinnen und Klienten scheint es so zu gehen – längerfristige Perspektiven sind schwer zu gewinnen, eine Festlegung auf Ziele fällt manchen schwer. So haben z.B. im letzten Jahr in unserer Therapieeinrichtung ungewöhnlich viele Rehabilitanden ihre Therapie trotz Aufnahmetermin und Kostenzusage nicht angetreten.
Umso erfreulicher, dass wir in der Rückschau auf 2022 sagen können, dass wir unsere Beratungs- und Präventionsangebote verlässlich und kontinuierlich anbieten konnten. Viele Menschen haben bei uns Rat und Hilfe gesucht und gefunden.

Viele Projekte wurden entwickelt oder weiterverfolgt. Eine besondere Freude bei Release Direkt war die Wiedereröffnung des Cafe Sub, das pandemiebedingt lange Zeit geschlossen bleiben musste. Jetzt setzen wir unser Vorhaben, das Cafe auch am Wochenende mit dem Einsatz von Ehrenamtlichen zu öffnen, um. Release U21 hat neue Präventionsangebote entwickelt, Take beschäftigt sich mit dem Thema Drug Checking, Release Mitte verstärkt das Beratungsangebot für Menschen mit einer Medienproblematik, das Tagwerk passt seine Behandlungskonzepte immer wieder den neuesten Erkenntnissen an und verstärkt den Einsatz von Neuro-Feedback-Methoden. Release U21 engagiert sich in der Integrierten Jugendarbeit Innenstadt, Release Direkt entwickelt gemeinsam mit der Berthold-Leibinger-Stiftung ein Ehrenamtskonzept und bei Take geht Peers on Tour in das dritte Projektjahr (gefördert durch die LBBW Stiftung). Mehr Informationen zu diesen stichwortartig genannten Projekten finden Sie in den nachfolgenden Texten.

Ein dauerhafter Zustand ist unsere gute Zusammenarbeit mit den anderen Trägern der Suchthilfe Stuttgart und dem Sozialamt. Scheinbar durch Krisen unbeeindruckt und erfolgreich, ist die Kooperation mit der EnBW bei den Ausstellungen von Release und Kunst.

Wirklich außergewöhnlich war die Unterstützung durch Dritte, die wir im vergangenen Jahr erfahren haben – Ehrenamtliche, die bereitwillig ihre Freizeit für die Cafe-Öffnung einsetzen, Peers, die Präventionsangebote mitentwickeln, ein hohes Maß an Spenden, die wir direkt unseren Klientinnen und Klienten weiterleiten konnten, Stiftungen, die Projekte fördern und Jubilare, die „statt Geschenken“ unsere Arbeit fördern. Da sagen wir schlicht und in einfachen Worten: Danke! Diese Form des Ausnahmezustandes würden wir gerne beibehalten.

Bernd Klenk

Bernd Klenk

Release U21

Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor.

Sir Peter Ustinov

Wie für weite Teile der Gesellschaft war auch für uns das vergangene Jahr ein Schritt Richtung Normalität. Wenn auch die ersten Monate noch von verschiedenen Maßnahmen geprägt waren und wir bestimmte Vorgaben wie das Tragen von Schutzmasken weiterhin beibehalten haben, waren die Lockerungsmaßnahmen auch für uns und unsere Arbeit eine große Erleichterung.

Im Bereich Prävention konnten wir fast wieder das Vor-Corona-Niveau erreichen und eine Vielzahl von Veranstaltungen durchführen. Vor allem in der Arbeit mit Schulklassen haben wir festgestellt, dass durch ausgefallene Workshops und der Dringlichkeit anderer Themen ein hoher Bedarf der Schüler:innen zu Themen der Suchtprävention wie beispielsweise Abhängigkeitsentwicklung, Schutzfaktoren, um einer solchen vorzubeugen und Verhalten in Risikosituationen besteht. Aufgrund des (pandemiebedingten) Schubs der Digitalisierung und der damit einhergehenden ansteigenden Nutzungsdauer digitaler Angebote, sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich, waren vor allem Veranstaltungen im Rahmen unseres Medienangebotes „Release Netzpause“ stark nachgefragt.

Im Bereich des Substanzkonsums haben uns, neben „klassischen“ Themen wie Cannabis inklusive des weiterhin laufenden Legalisierungsprozesses, unter anderem die zum ersten Mal seit Jahren wieder steigende Zahl jugendlicher Konsument:innen von Tabakprodukten beschäftigt. In unseren Workshops richten wir unser Augenmerk vermehrt auch auf neue Trends wie die Nutzung von Snus oder E-Zigaretten.

Unsere Angebote in der Beratung werden ebenfalls weiterhin gut nachgefragt. Zwar ist die Anzahl der Klient:innen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, die Anzahl der Einzelkontakte jedoch nicht im selben Maß. Dies lässt den Rückschluss zu, dass Ratsuchende in längeren Beratungsepisoden unterstützt werden konnten und Abbrüche und eventuell anschließende Wiederaufnahmen häufiger vermieden wurden. Ein weiterer Grund ist die geringere Zahl von JVA-Klienten, die durch eine niedrigere Gesamtbelegung des Jugendbaus der JVA Stuttgart zu erklären ist. Dadurch konnten wir uns den Klienten in der Untersuchungshaft, die sich an uns gewandt hatten, eine (zeit)intensivere Betreuung zu Teil werden lassen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Nutzungszahlen unseres Partydrogenangebots Take stark angestiegen. Durch den Wegfall von Kontaktbeschränkungen war es wieder möglich, im Rahmen des regulären Club- und Festivalbetriebs aufsuchende Arbeit zu leisten. Erstmals haben die Kolleginnen gemeinsam mit engagierten Peers auch mehrtätige Veranstaltungen im Schichtbetrieb rund um die Uhr begleitet.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Mitarbeiter:innen von Release U21 für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr bedanken. Mit Engagement, Ideenreichtum, einem stabilen Teamgefüge und unserer empathischen Grundhaltung haben wir mit innovativen Angeboten den Menschen Rat und Unterstützung zukommen lassen, die sich an uns gewandt haben.

Auch für das Jahr 2023 haben wir uns viel vorgenommen. Neben unseren Kernaufgaben in Beratung und Prävention gehen wir neue Projekte und Kooperationen an: Die Zusammenarbeit mit der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt ist im letzten Jahr erfolgreich angelaufen und wird sukzessive weiter ausgebaut, das Thema DrugChecking wird in Kooperation mit Suchthilfeträgern aus ganz Baden-Württemberg weiter vorangetrieben, die Evaluation des P.O.T.-Projekts steht vor dem Abschluss und mit WOGEHTSLANG starten wir ein aufsuchendes Angebot für die Stuttgarter Jugendhäuser– und noch vieles mehr …

Auf das kommende Jahr blicken wir deshalb voller Vorfreude und Tatendrang. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Kolleg:innen, Unterstützer:innen, Besucher:innen, Ehrenamtlichen, Spender:innen und allen kooperierenden Einrichtungen für die gute Zusammenarbeit in diesen besonderen Zeiten. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung im Jahr 2023.

Philipp Weber

INTEGRIERTE JUGENDARBEIT INNENSTADT – **WIR SIND DABEI**

Auch im Jahr 2022 haben wir wieder einige Einsätze mit Kooperationspartner:innen durchführen dürfen. Im Rahmen der Integrierten Jugendarbeit haben wir das Team der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt bei knapp 20 Streetworkeinsätzen unterstützt. Donnerstags haben sich unsere Einsätze auf die Teilnahme am Sozialen Donnerstag am Eckensee fokussiert. Hierbei waren wir gemeinsam mit der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt und anderen Kooperationspartner:innen wie „Respekt" am Eckensee präsent und boten dort niederschwellige Beratung für Jugendliche und junge Menschen an.
Durch die Regelmäßigkeit der Präsenz wissen die Jugendlichen und jungen Menschen, dass wir donnerstags am Eckensee sind und sie bei Fragen zum Thema Substanzen und Konsum zu uns kommen können. Freitags unterstützten wir das Team der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt bei ihren Streetworkeinsätzen oder waren mit dem Bus der Mobilen auf dem Schlossplatz präsent, um für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ansprechbar zu sein.

Hannah und Nina beim Sozialen Donnerstag am Eckensee

André, Julia und Hannah mit Unterstützung des Maskottchens des Kindermuseums Stuttgart

„Berauschend"

Das Landesmuseum Stuttgart zeigt bis zum 30.04.2023 die Sonderausstellung **„Berauschend – 10.000 Jahre Bier und Wein"**.
Das große Eröffnungswochenende am 22. und 23. Oktober 2022 haben wir mit einem Informationsstand und einem Rauschbrillenparcours unterstützt. Die Besucher:innen konnten Rauschbrillen mit unterschiedlichen Promillewerten ausprobieren und die Wirkungen nachempfinden. Der Parcours in Form eines Eierlaufs kam bei klein und groß gut an.

Julia Mohl

FLY HIGH: DIE **SUCHE NACH GLÜCK**

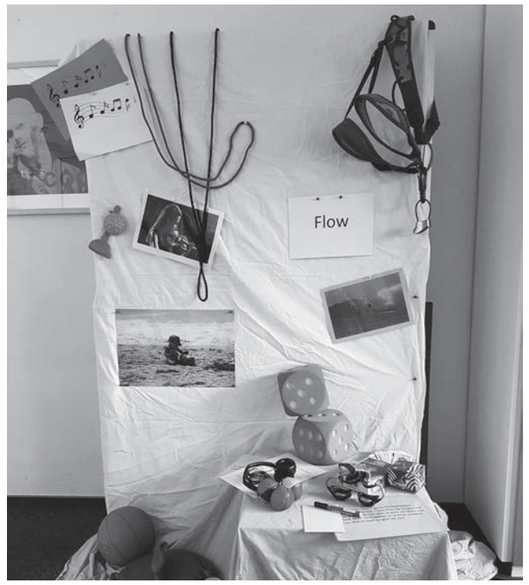
Wenn wir unsere Aufmerksamkeit mit etwas beschäftigen oder gleichsetzen, werden wir Glück empfinden, solange wir darin vertieft sind. Dieses Glücksgefühl kommt von unserem eigenen Selbst, wenn es auf etwas konzentriert ist, in dem wir aufgehen. Es ist seine eigene Widerspiegelung des Glücks, nicht etwa ein vorhandenes Glück in der Sache selbst, mit der es sich beschäftigt.
Es ist so lange glücklich wie es ganz eins mit dieser Sache ist, von ihr in Anspruch genommen, mit ihr identifiziert.

Kirpal Singh

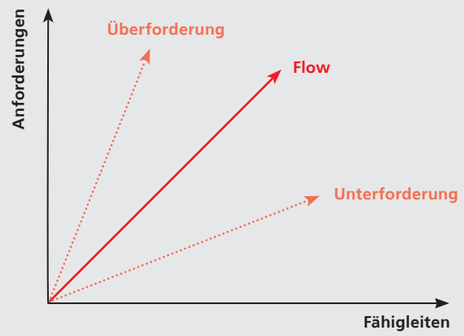
Fieberwahn, Runners High und Sufi Tänze

Als Anfang 2019 die Sonderausstellung „Ekstase" im Kunstmuseum beendet war, ließen uns die Inhalte unseres Begleitprogrammes nicht los, das wir damals für die Ausstellung entwickelt hatten. Während der Pandemie griffen wir die Themen in einem kreativen Prozess wieder auf. Dabei sollte Drogenkonsum zu vielen anderen bewussten Strategien und unbewussten physiologischen Vorgängen, die Bewusstseinsveränderungen und Rauschzustände hervorrufen können, ins Verhältnis gesetzt werden.

Wir konzentrierten uns auf die vier Zustände **Ekstase, Rausch, Flow** und **Trance**. Spannend war dabei die Vielzahl an Möglichkeiten, wie diese Zustände auch ohne Einnahme von Drogen ausgelöst werden und wie auch in Tätigkeiten des Alltags eine Bewusstseinserweiterung passieren kann. Wir wollten diese Begeisterung für die Beschäftigung mit dem eigenen Bewusstsein auch in Jugendlichen wecken und setzten auf methodische Vielfalt und kreative Zugänge.



Flow



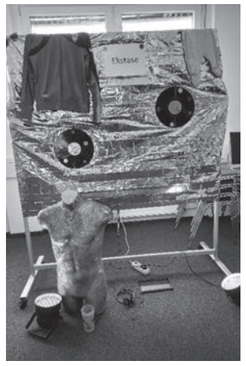
Die 10 Items der Flow-Skala

- Ich bin optimal beansprucht („das ist mein Ding")
- Meine Gedanken/Aktivitäten laufen wie von selbst und ich denke gerade an nichts anderes
- Ich merke gar nicht, wie die Zeit vergeht
- Ich habe keine Mühe, mich zu konzentrieren
- Mein Kopf ist völlig klar (keine Müdigkeit, keine Schmerzen …)
- Ich bin ganz vertieft in das, was ich gerade mache
- Die richtigen Gedanken und Bewegungen kommen wie von selbst
- Ich weiß bei jedem Schritt, was ich zu tun habe und habe die Aufgabe von Anfang bis Ende im Blick
- Ich habe das Gefühl, den Ablauf unter Kontrolle zu haben
- Ich bin völlig selbstvergessen, andere Bedürfnisse treten zurück

Die anderen „Stationen" im Workshop

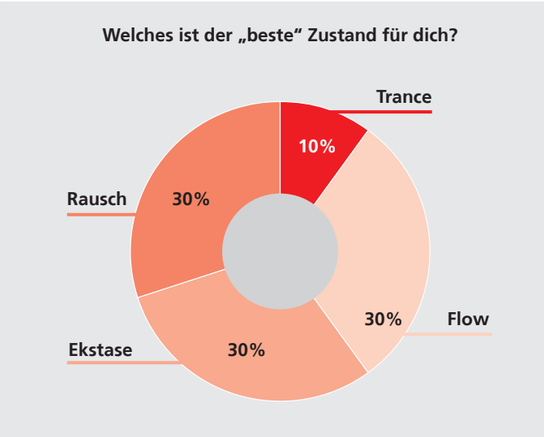
Nach einigen Durchläufen haben sich unsere Hoffnungen erfüllt. Die Workshopteilnehmer:innen sind begeistert über den wertfreien und wenig problematisierenden Zugang, stellen schnell Zusammenhänge zum eigenen (Er-)Leben her und tauschen sich intensiv darüber aus. Die Message „das Glück ist überall zu finden" kommt offenbar sehr gut an!

Rausch

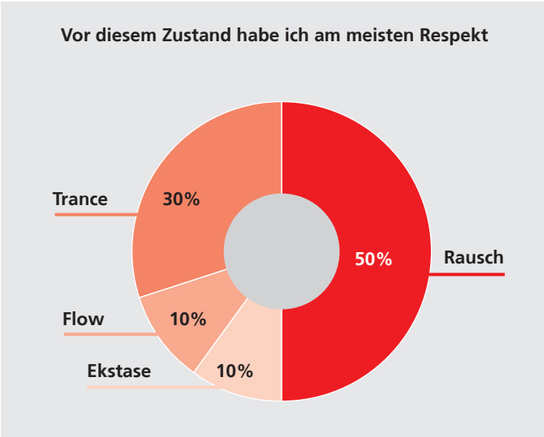


Ekstase

Trance



www.menti.com: 7, Mentimeter bester Zustand



www.menti.com: 8, Mentimeter meisten Respekt

Diese Diagramme zeigen, wie eine Seminargruppe die einzelnen Bewusstseinszustände bewertet hat.
Wir freuen uns auf viele weitere Workshops. Das Konzept ist besonders für junge Menschen ab der Oberstufe und für FSJ/BFD-Gruppen geeignet.

Maren Pletat

Gedicht einer Gruppe zum Thema Ekstase aus dem Workshop „Fly High“

golden

Sie mag kippen
Beine wippen
Sie mag pillen
Die sie killen

Ist mit harten Drogen
Schon so oft geflogen
Lassen sie fliegen
Sie wird nicht siegen
Sich verlieren
Und krepieren

Sanftes Schweben
Lippen kleben
Ecstasy
Leise Melodie
Voller Fantasie
Kurze Harmonie

Schwerelos
Letzter Stoß
Glücksgefühl
Bisschen schwül
Sie ist gefallen
Und am lallen
Auf dem Boden
Arme gehoben

Schaut nach oben
Engel toben
Keine Luft
All der Frust
Kommt wieder
Zuckende Glieder

Kaum noch Atem
Nur noch warten
Auf den Tod
Ach wie schön sie
vorher flog

Julia Hoffmann
Maren Pletat

NETZPAUSE

release netzpause
info@release-netzpause.de
www.release-netzpause.de

Vielleicht erinnern Sie sich an den Netzpause-Artikel im Jahresbericht 2021: dort habe ich unter anderem über den ersten Durchlauf des evaluierten Präventionsprojektes PROTECTtraining (indizierte Prävention) berichtet und einen weiteren Durchlauf für 2022 angekündigt.

Wie geplant fand dieses Jahr eine weitere Runde des Trainings statt – dieses Mal jedoch mit veränderten Rahmenbedingungen und leicht abgewandelten Inhalten. Organisatorisch veränderten wir, dass wir nicht mehr Schüler:-innen aus einer bisher bestehenden Klasse, sondern klassenübergreifend Schüler:innen aus 8. und 9. Klassen erreichen wollten. Diese sollten dann in einer gemischten Gruppe am Training teilnehmen. Um den entstehenden Gruppenprozessen Raum zu geben, haben wir außerdem fünf (statt im Original-Training vier) Trainingstermine angeboten und die Dauer der einzelnen Sitzungen auf jeweils zwei Stunden erweitert. Inhaltlich führten wir verschiedene Übungen zur Förderung der Gruppenentwicklung und Feedback-Methoden ein und erweiterten die frontale Ausrichtung der Trainingsinhalte um interaktivere Lernformen. Als Kooperationspartnerin für diesen Durchlauf des Trainings konnten wir die Jörg-Ratgeb-Schule Neugereut gewinnen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Jörg-Ratgeb-Schule und besonders bei Martina Wolf-Kalinowski (Schulsozialarbeiterin) bedanken! Das Training erfordert einigen organisatorischen Aufwand und es braucht entsprechende Motivation bei allen Beteiligten – vielen Dank, dass du und ihr euch darauf eingelassen habt!

Mein Fazit zu diesem Durchlauf fällt zwar gemischt aus, aber die positiven Aspekte überwiegen. Schade finde (nicht nur) ich, dass nur fünf Schüler:innen – und davon nicht alle immer durchgängig – an allen Treffen teilgenommen haben. Die Gründe sind vielfältig und denjenigen, die mitgewirkt haben, möchte ich keinen Vorwurf machen. Trotz und auch wegen dieser Situation konnte ich organisatorisch und inhaltlich einige Impulse bekommen. Viele der angepassten und neu eingeführten Methoden kamen bei den Teilnehmer:innen sehr gut an, das Feedback war gut, meistens sogar sehr gut.
Außerdem hat mich positiv überrascht, dass überwiegend Mädchen am Training teilgenommen haben. Damit geht es mir keinesfalls darum, dass Jungen nicht am Training teilnehmen sollen – ganz im Gegenteil: ich freue mich über jede Person, die sich mit ihrem Mediennutzungsverhalten auseinandersetzen möchte. Worum es mir stattdessen geht, ist, dass Studien immer wieder auf eine große Diskrepanz zwischen epidemiologischen Studien und den Fallzahlen der Suchthilfeeinrichtungen hinweisen. Während in der Allgemeinbevölkerung Mädchen und Jungen zahlenmäßig in etwa gleichermaßen von problematischem und süchtigem Mediennutzungsverhalten betroffen sind, kommen deutlich mehr Jungen als Mädchen in Suchthilfeeinrichtungen an. Schon lange gibt es Hypothesen und mittlerweile auch Studien, die erklären, warum dies so ist. Zum Beispiel nutzen Mädchen eher soziale Netzwerke und Smartphones in einer problematischen Weise – diese Nutzung ist aber nicht so auffällig und Probleme in anderen Lebensbereichen werden selten damit in Verbindung gebracht. Umso überraschender und erfreulicher ist es aber, dass offensichtlich auch Mädchen in diesem Training ein hilfreiches Angebot für sich entdeckt haben.

Ich bin gespannt, was ich über den nächsten Trainingsdurchlauf berichten kann – denn die Jörg-Ratgeb-Schule hat sich zu einer neuen Runde PROTECTtraining bereit erklärt und die Termine für das Frühjahr 2023 sind bereits vereinbart.

Maximilian Kiefer

RÜCKMELDUNGEN ZU DEN **FRED KURSEN**

FRÜHINTERVENTION FreD BEI ERSTAUFFÄLLIGEN DROGENKONSUMENTEN

Im Jahr 2022 haben wieder sechs FreD Kurse bei Release stattgefunden. Zielgruppe des Angebots sind Jugendliche, die erstmals von der Polizei mit Cannabis erwischt wurden.
Die Teilnahme an einem FreD-Kurs dient zur Reflektion des eigenen Konsumverhaltens und wirkt sich günstig auf den weiteren Verlauf des Strafverfahrens aus. Meist werden die jungen Menschen von der Jugendhilfe im Strafverfahren oder der Polizei an uns weitervermittelt.
Hier ein kleiner Einblick von den Rückmeldungen der Kurse, die seit der zweiten Jahreshälfte 2022 wieder in Präsenz stattfinden.

Anna Oesterle
Julia Hoffmann

PRO

- War sehr cool
- Nette Kursleiterinnen und gute Verpflegung
- War chillig
- War besser als erwartet
- Danke!
- Hat viel Spaß gemacht, man hat etwas gelernt!
- 1000 mal besser als im Jugendarrest

CONTRA

- Unnötige Inhalte
- Sorry, hat mir nicht viel gebracht

KATER – EIN PRÄVENTIONSANGEBOT VON RELEASE U21

KATER ist ein Präventionsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die an ihrem Alkoholkonsum etwas ändern wollen und / oder mit strafrechtlichen Konsequenzen einer Tat rechnen müssen, die sie unter Alkoholeinfluss begangen haben.
KATER wird in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren und der Staatsanwaltschaft Stuttgart durchgeführt.

Im Ersten Quartal 2022 habe ich mit sechs jungen Männern das Angebot KATER in Form von Einzelberatungen durchgeführt, damit sie ihre Auflage schnellst möglich erledigen können. Die Möglichkeiten zur Gruppenarbeit waren durch die Pandemie sehr eingeschränkt.

Die erste KATER-Gruppe – mit sechs jungen Männern und einer jungen Frau – fand dann Ende Juni statt. Mangels Teilnehmer:innen musste der nächste Kurs, der für Herbst geplant war, verschoben werden. Im Dezember konnte dann die zweite KATER-Gruppe mit sieben jungen Männern und einer jungen Frau stattfinden.
Im Präventionsangebot KATER setzen sich junge Menschen mit ihrem Konsumverhalten auseinander, erhalten über ein Alkoholquiz vielseitige Informationen und mit Hilfe eines Rauschbrillenparcours versuchen wir, den Teilnehmer:innen bewusst zu machen, dass bereits alltägliche Dinge unter Alkoholeinfluss nur schwer zu realisieren sind.

KATER wird 2023 ausschließlich als Gruppenangebot angeboten. Wir freuen uns auf die nächsten KATER-Kurse mit motivierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich mit ihrem Alkoholkonsum auseinandersetzen wollen.

André Kuhn

Neuauflage des KATER-Frühstücks – jetzt mit dem Zusatz „Hilft nicht, aber schmeckt!“
Ein „Antikatermittel“ erhält man gerne bei Release U21 in Form von Beratung!

STATISTIK PRÄVENTION 2022

(Vorjahreszahlen in Klammern)

Die folgenden Statistiken ergeben sich aus der Gesamtzahl unserer Präventionsangebote von Release U21, Release Netzpause und dem Partydrogenangebot Take.
Ebenso sind in der Statistik die Präventionsveranstaltungen von Release Mitte enthalten.

1. Gesamtzahl der Veranstaltungen und Zielrichtung

32 Veranstaltungen haben wir mit Multiplikator:innen aus der stationären und offenen Jugendarbeit, Suchthilfe, Schulen, Betrieben oder Einrichtungen des Gesundheitswesens durchgeführt.
Multiplikator:innen machten 2022 zwar nur knapp 10% der erreichten Personen aus, unsere Angebote für Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsgebieten, Peers, Lehrer:innen oder Gruppenleiter:innen werden jedoch von allen Beteiligten als sehr gewinnbringend eingeschätzt.
Wir unterstützen – mit Vorträgen, kollegialer Beratung, Inhouse-Seminaren oder Workshops – die Fachkräfte „vor Ort“ dabei, eigene Präventionskonzepte zu erarbeiten und Präventionsveranstaltungen zu entwickeln und durchzuführen.
Insgesamt 42 Veranstaltungen liefen unter der Überschrift „Öffentlichkeitsarbeit“. Dabei handelt es sich um Infostände auf Veranstaltungen, Beteiligungen an Aktionen im öffentlichen Raum oder Aufnahmen von Podcasts oder anderen Web-Formaten. Hierfür lassen sich keine exakten Nutzer:innen-Zahlen ermitteln. Wir gehen aber davon aus, dass auf diesem Wege unsere Angebote und Informationen auch eine Vielzahl von Menschen erreichen, die bisher noch keine Berührungspunkte mit unserer Arbeit hatten.

Veranstaltungen	**333** (250)
Erreichte Personen	**7.255** (4.728)
Endadressat:innen	**259** (186)
Multiplikator:innen	**32** (33)
Öffentlichkeitsarbeit	**42** (31)

2. Endadressat:innen

Eine unserer Hauptzielgruppen sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Beginnend ab Klasse 6, quer durch alle Schulformen, kooperieren wir mit einer Vielzahl Stuttgarter Schulen und Bildungsträger.

Hierbei treffen wir auf unterschiedlichste Erfahrungshorizonte: Für manche Jugendliche ist das Thema Substanzkonsum noch sehr weit weg, andere haben schon erste Erfahrungen gesammelt oder konsumieren bereits regelmäßig.

Kinder u. Jugendliche	**176** (107)
Auszubildende u. FSJ	**31** (46)
Eltern	**7** (11)
Konsumerfahrene	**139** (64)
Probierkonsument:innen	**137** (102)

Man kann die Erkenntnisse der Medizin auf eine knappe Formel bringen: Wasser, mäßig genossen, ist unschädlich.

Mark Twain

3. Zielsetzung der Maßnahmen (Mehrfachnennungen möglich)

Zum Thema (illegale) Drogen haben junge Menschen viele Fragen: Wieviel Cannabis darf ich eigentlich in der Stadt dabeihaben? Wie wird man süchtig? Warum trinken so viele Erwachsene Alkohol? Ist Vapen weniger gefährlich als Rauchen?

Wir wollen auf der Basis von wissenschaftlichen Fakten aufklären, ohne zu verteufeln oder zu verharmlosen. Wir wollen mit den Teilnehmenden in den Austausch kommen und zu Diskussionen, auch über die Veranstaltung hinaus, anregen.

Zunahme an Wissen / Bewusstheit:	**329** (239)
Stärkung / Veränderung Einstellungen:	**204** (158)
Förderung der Risikokompetenz:	**121** (38)
Stärkung der Vernetzung:	**35** (31)

4. Schwerpunktthemen in den Veranstaltungen mit den Endadressat:innen

Die legalen Substanzen Tabak und Alkohol sind nach wie vor die verbreitetsten Suchtmittel in der Lebenswelt der Stuttgarter Jugendlichen. Die (während des gesamten Jahres 2022) illegale Substanz Cannabis hat durch die im Koalitionsvertrag beschlossene Legalisierung und die nach wie vor breit geführte gesellschaftliche Debatte darüber, viel Raum in unseren Veranstaltungen eingenommen

Philipp Weber

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.

John F. Kennedy

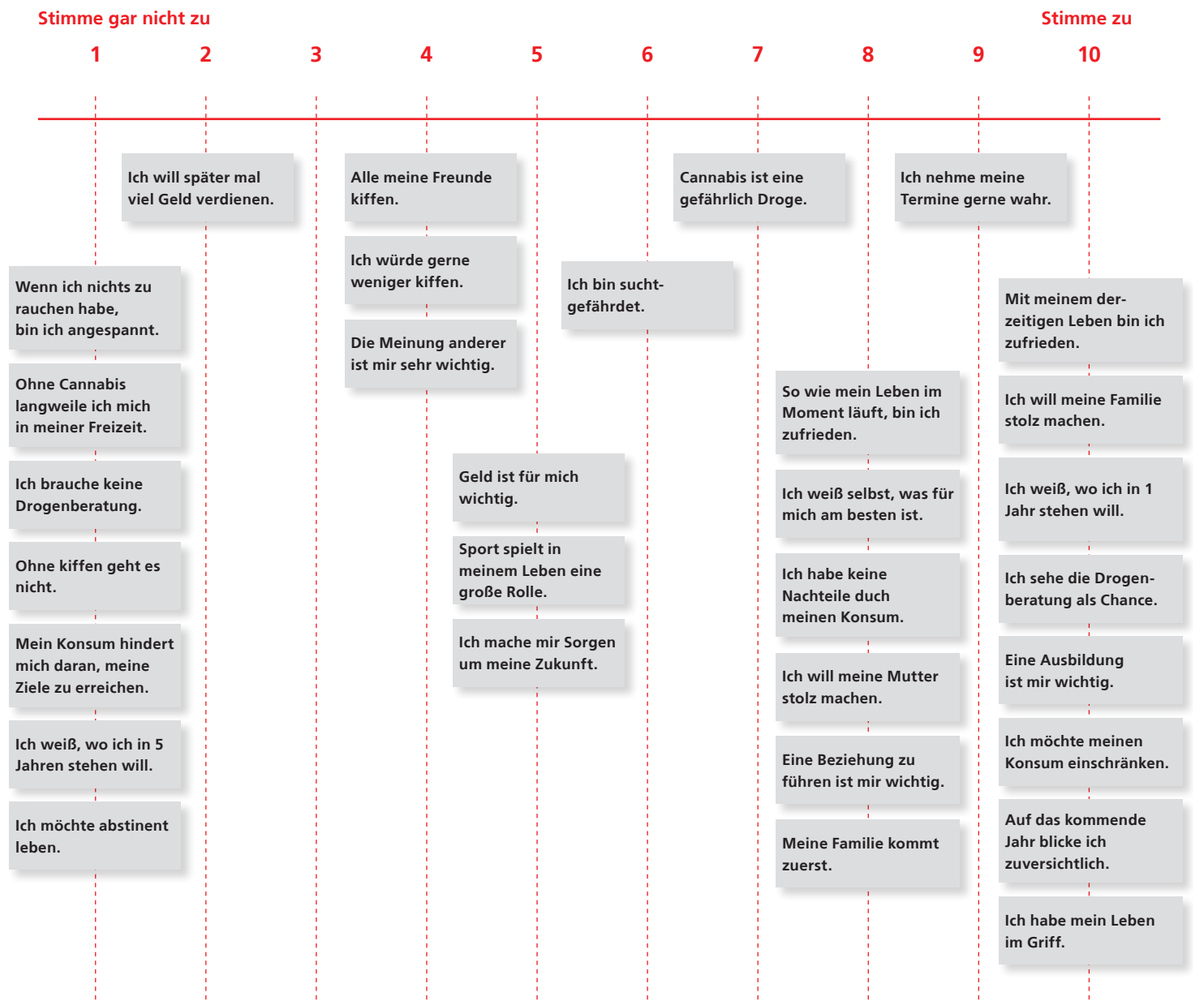
AUF EINER SKALA VON **1 BIS 10 ...**

Skalierungsfragen werden in der Sozialen Arbeit vor allem im Bereich der systemischen Beratung und Therapie eingesetzt, um Dinge zu erfahren, die meist nur schwer messbar sind. Es können damit subjektive Empfindungen wie Zufriedenheit, Motivation, Wahrnehmungen, Eindrücke, Gefühle und Fortschritte besprochen und verglichen werden.
In der Regel wird eine Skala von 1 bis 10 verwendet, wobei im Vorfeld gemeinsam mit den Klient:innen festgelegt wird, welche Zahl die schwächste und welche die stärkste Ausprägung darstellen soll.

Gerade jungen Menschen, die bei Release U21 einen ersten Raum für akzeptierende und wohlwollende Gespräche finden, fällt es meistens schwer, über ihre Gefühlslage zu sprechen.
Um das Ganze zu erleichtern und einen ersten Zugang zu den jungen Menschen zu finden, eignet sich zu Beginn der Beratungsepisode eine Skalierung von allgemeinen Aussagen zu Substanzen (z.B. „Cannabis ist eine gefährliche Droge") bis hin zu persönlicheren Aussagen (z.B. „So wie mein Leben momentan läuft, bin ich zufrieden").

Nach einer gewissen Zeit lohnt sich eine Wiederholung der Skalierung, um Unterschiede und Veränderungen sichtbar zu machen, da die kleinen Veränderungen im Alltag oft nicht spürbar sind, aber meistens den größten Unterschied ausmachen.

Nicole Lassmann



BERATUNG JUGENDLICHER UND HERANWACHSENDER IN DER **JVA STUTTGART-STAMMHEIM 2022**

§ 35 BTMG

Zurückstellung der Strafvollstreckung

(1) Ist jemand wegen einer Straftat zu einer Freiheitsstrafe von nicht mehr als zwei Jahren verurteilt worden und ergibt sich aus den Urteilsgründen oder steht sonst fest, daß er die Tat auf Grund einer Betäubungsmittelabhängigkeit begangen hat, so kann die Vollstreckungsbehörde mit Zustimmung des Gerichts des ersten Rechtszuges die Vollstreckung der Strafe, eines Strafrestes oder der Maßregel der Unterbringung in einer Entziehungsanstalt für längstens zwei Jahre zurückstellen, wenn der Verurteilte sich wegen seiner Abhängigkeit in einer seiner Rehabilitation dienenden Behandlung befindet oder zusagt, sich einer solchen zu unterziehen, und deren Beginn gewährleistet ist. Als Behandlung gilt auch der Aufenthalt in einer staatlich anerkannten Einrichtung, die dazu dient, die Abhängigkeit zu beheben oder einer erneuten Abhängigkeit entgegenzuwirken.

Im Jahr 2022 konnte ich mit 51 Jugendlichen und jungen Heranwachsenden in der JVA Stuttgart-Stammheim sprechen. Ziel der Gespräche ist es, junge inhaftierte Menschen nach § 35 BtMG darin zu unterstützen, ihre Suchterkrankung in einer Rehabilitationseinrichtung zu bearbeiten, um die Chance auf ein geregeltes Leben zu erhalten. Mit knapp einem Drittel meiner „JVA-Klienten“ konnte ich eine Therapievermittlung beginnen, von denen sieben tatsächlich die Therapie angetreten haben und sieben Jugendliche im Jahr 2023 weiter betreut werden.
Der Weg, junge Inhaftierte in eine Therapie zu vermitteln, ist oft sehr mühsam und es kann zu einem jähen Ende des Vermittlungsprozesses kommen. Häufig werden die jungen Männer, sobald ihr Urteil rechtskräftig ist, mitten im Vermittlungsprozess aus der Untersuchungshaft in Strafhaft (d.h. in eine andere Haftanstalt) verlegt. Oder die Kostenträger lehnen aus verschiedensten Gründen die Kostenübernahme ab. Ist dies der Fall, lege ich Widerspruch ein, um erneut eine Kostenübernahme anzustreben. Vereinzelt entscheidet sich der Inhaftierte innerhalb des Vermittlungsprozesses nun doch gegen einen Therapieantritt und möchte lieber seine Strafe „absitzen“. Eine weitere Ursache kann sein, dass der Inhaftierte nach seiner Hauptverhandlung aus der Haft entlassen wird und den Vermittlungsprozess von „draußen“ weiterführt.
Trotz vieler Schwierigkeiten ist es eine tolle Arbeit, junge Menschen in der JVA Stuttgart-Stammheim darin zu unterstützen, einen „neuen“ Lebensweg einzuschlagen.
Dank geht an dieser Stelle an die Mitarbeitenden der JVA Stuttgart, die Richter:innen der Amts- und Landgerichte, Rechtsanwält:innen, Jugendgerichtshelfer:innen, die Sachbearbeiter:innen der Kostenträger, die Rehabilitationseinrichtungen und an alle weiteren Personen und Institutionen, die ihren Teil dazu beitragen, dass junge Menschen eine zweite oder auch dritte Chance bekommen!

André Kuhn

NACHFRAGE

Gesamtnachfrage	51 Personen
Davon Neuanmeldungen 2022	45 Personen

BETREUUNGEN

Gesamtbetreuungen 2022	
mit dem Ziel Therapievermittlung	51 Personen
Davon Betreuungen mit 5 und mehr Kontakten	18 Personen
Davon Betreuungen mit 3-4 Gesprächen	9 Personen
Davon Betreuungen mit 2 Gesprächen	5 Personen
Davon Einmalkontakte	19 Personen

THERAPIEVERMITTLUNGEN

Betreuungen mit 5 und mehr Gesprächen	
mit dem Ziel Therapievermittlung	18 Personen
Davon Therapie tatsächlich angetreten	7 Personen
Davon Therapie nicht realisiert	
(Entlassung aus Haft, Verlegung, rechtliche Hindernisse)	4 Personen
Davon Weiterbetreuung 2023	7 Personen

Gefängniszelle, Bedenkraum mit Bedenkzeit.

Manfred Hinrich

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR ANGEHÖRIGE SUCHTGEFÄHRDETER KINDER (SASUK) STUTTGART

Das zurückliegende Jahr war geprägt durch das Abklingen der Pandemie und der damit verbundenen Öffnung hin zu wieder mehr ungezwungenen Gruppentreffen in Präsenz. Diese lösten die zu Jahresbeginn noch online stattfindenden Treffen wieder ab – herzlichen Dank an Jeannette für die professionelle Organisation.

Ab Juni 2022 kehrten wir so wieder zu etwas Normalität und unseren geschätzten Offline-Treffen zurück. Natürlich waren die digitalen Treffen besser als ein Kontaktabbruch, aber sie haben auch deutlich gezeigt, wie wertvoll und unersetzlich der persönliche Kontakt sowie das vertrauensvolle und empathische Gespräch von Angesicht zu Angesicht ist.

Wir freuten uns, dass trotz Corona-Folgen jetzt auch wieder neue Angehörige den Weg in unsere Selbsthilfegruppe gefunden haben und den Austausch belebten. Gemeinsam versuchten wir für die Teilnehmenden wieder einen geschützten Raum zu bieten, in dem das einander Mitteilen, interessierte Zuhören, Anteil nehmende Rückfragen, verständnisvolle Zunicken und ermutigende Beiseite stehen wieder möglich war und auch gerne angenommen wurde.

Erfreulicherweise hat ein kleines Team aus unserem Kreis für die Selbsthilfegruppe eine Internetseite erstellt, die seit Mai online abrufbar ist. Vielen Dank an alle Beteiligten für ihre Unterstützung!

Ein besonderer Dank geht an Lothar für den technischen Support und an Erhardt für die redaktionelle Arbeit. Wir freuen uns über die gelungene Onlinepräsenz, die interessierten Angehörigen zukünftig den Zugang und die Kontaktaufnahme erleichtern kann. Die neue Homepage ist über folgende Internetadresse erreichbar:
www.selbsthilfegruppe-sasuk.de

Auch konnten einiger SAsuKler:innen dieses Jahr wieder das tolle Seminarangebot des Landesverbandes nutzen. Vielen Dank an das engagierte Team vom Landesverband für die Bereitstellung des Seminarprogramms, welches die Selbsthilfegruppentreffen so sinnvoll und hilfreich ergänzt.
Zuletzt gilt unser Dank wie immer vor allem Release für die Überlassung der Räumlichkeiten, ohne die unsere Treffen nicht möglich wären und die engagierte Unterstützung von Frau Marinovic, die wir auf keinen Fall missen wollten.
Genauso so unersetzlich ist auch die verlässliche Organisation und Kommunikation durch unsere Angehörigenkreisleitung, die vor Ort immer wieder für das leibliche Wohl und den wichtigen Informationsfluss sorgt. Von der Moderation, über die neuesten Infos vom Landesverband bis hin zur dekorativen Gestaltung der Kreismitte, ermöglichen sie den Gruppentreffen den nötigen Zusammenhalt – Danke an Agnes und Hans!

Team SAsuK

INFORMATION, BERATUNG UND BEGLEITUNG VON **ANGEHÖRIGEN**

Angehörige von Suchtmittel konsumierenden Menschen sind emotional belastet. Der Verdacht und das Wissen über den Konsum lösen viele Fragen und oft auch Vorwürfe aus. Die Faszination der modernen Medien sorgt ebenfalls bei vielen Angehörigen für Fragen und Hilflosigkeit. Wir bieten für Angehörige in diesen Situationen Beratung an.
Die Anzahl der Angehörigen, die Beratung gesucht haben, war im Vergleich zum Jahr davor etwas rückläufig. Familien waren sehr mit den Folgen und Auswirkungen der Coronapandemie beschäftigt. Aber die Sorgen, Unsicherheiten und das Leid aufgrund Substanzkonsums oder einer exzessiven Mediennutzung der Jugendlichen waren bei den Angehörigen nicht weniger.

Automat, gesehen in Österreich

Je mehr wir unsere Kinder lieben, desto weniger kann es uns genügen, dass sie nur in unsere Fußstapfen treten.

Friedrich Schleiermacher, dt. Theologe

„Ich kann kaum noch schlafen, wenn meine Tochter (18 Jahre) nachts nicht zu Hause ist. Ich weiß nicht wo sie ist, mit wem sie zusammen ist und in welchem Zustand sie, wann auch immer, nach Hause kommt.“

„Tim (17 Jahre) sagt er kiffe nur ab und zu. Ich glaube das nicht, er sieht so schlecht aus, richtig krank. Er kümmert sich um nichts mehr, lässt sich nichts sagen. Wir wissen nicht, was wir noch machen können. Was haben wir denn falsch gemacht?“

„Mira (16 Jahre) entzieht sich uns immer mehr. Wir finden immer wieder Gras und auch Pillen in ihrem Zimmer. Sie verharmlost alles, wird immer gleichgültiger und auch feindseliger. Ihre kleine Schwester (13 Jahre) hat auch große Angst um Mira und reagiert inzwischen oft mit Bauchschmerzen.“

„Mein Sohn (16 Jahre) vernachlässigt alles, die Schule, seine Körperhygiene, seine Hobbies. Er ist nur noch am Zocken. Auf Regeln und Grenzen reagiert er aggressiv. Ich weiß nicht mehr, was ich tun kann.“

WAS MÜSSEN ELTERN SICH ALLES ANHÖREN …

Für Angehörige in der Angehörigenberatung geht es immer um Ausloten und Abwägen, wieviel Freiheiten – aber auch Grenzen – der junge Mensch braucht. Das ist häufig mühsam und oft auch extrem sorgenvoll. Der Austausch, die Reflektion, das Verändern von Blickwinkeln und Sichtweisen kann aber sehr hilfreich sein.

Wir freuen uns, wenn Angehörige weiterhin den Mut haben, sich Unterstützung zu holen, auch wenn die Beratungsprozesse möglicherweise längere Zeit dauern, da schnelle Lösungen meist nicht zu erreichen sind.

Paula Marinovic

ICH BIN DANN MAL **WEG …**

Nach knapp 34 Jahren, genau waren es 407 Monate, verabschiede ich mich zum 01. März 2023 in den Ruhestand. Diese 34 Jahre waren bunt, abwechslungsreich, inspirierend, berührend, aufregend, anstrengend und vieles mehr. Eines war es allerdings nie – langweilig.

1989

10 Jahre Streetwork

3 Jahre Beratung in der Justizvollzugsanstalt

2 Jahre Begleitung und Betreuung von substituierten Menschen

12 Jahre Therapievermittlungen und Therapiefahrten

5 Jahre Aufbau und Weiterentwicklung der ganztägig ambulanten Rehabilitation Tagwerk

14 Jahre Beratung von Jugendlichen am Krankenbett im Olgäle

14 Jahre Prävention mit Schulklassen und anderen Gruppen

19 Jahre Begleitung von Angehörigen

Zehntausende Stunden Beratungsgespräche

Unzählige Teamsitzungen, Arbeitskreise, Weiterbildungen und vieles mehr….

2023

In den vergangenen 34 Jahre habe ich die Drogen- und Suchthilfe in Stuttgart mitgestaltet und dabei viele interessante Menschen kennen gelernt. Ich habe in der Beratung und Begleitung von konsumierenden Menschen und von Angehörigen sehr viel Wertschätzung, Anerkennung und Dank bekommen.

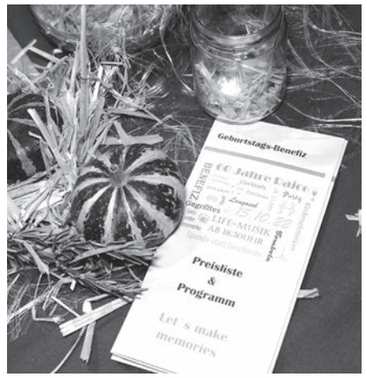
An dieser Stelle möchte ich mich bedanken für die vielen wertvollen Impulse, für Einblicke in unterschiedlichste Lebenswelten und für das große Vertrauen, das ich erlebt habe.
Herzlichen Dank auch an alle, die mich in der Zeit unterstützt und begleitet haben, für das Zuhören und die wertvolle Zeit.

Paula Marinovic

UND SAG DANN MAL **TSCHÜSS …**

BENEFIZ **2022**

Im Jahr 2015 haben Heike und Rajco M. ihren Sohn Tim kurz vor seinem 23. Geburtstag durch eine Überdosis Drogen verloren.
Trotz der großen Trauer um Tim sind die Eltern aktiv geworden. Sie engagieren sich in der Elternselbsthilfe und unterstützen die Drogenprävention bei Release. Seit 6 Jahren planen und organisieren die Eltern Benefizveranstaltungen mit einfallsreichen Aktionen und verschicken „Bitt-Briefe“, um Spenden zu sammeln.



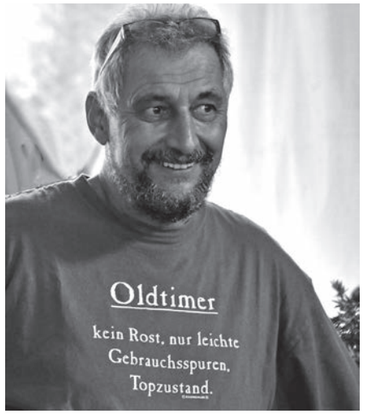
Rajco M. feierte im Oktober 2022 seinen 60. Geburtstag und machte daraus eine Benefizveranstaltung für Release. Viele Menschen haben sich angesprochen gefühlt, haben großzügig gespendet und gemeinsam gefeiert. Herzlichen Dank an alle, die Artikel für Tombola und Basar, Aufmerksamkeiten für die Wertschätzungstütchen und Geld zum Befüllen der Spendenkasse gegeben haben.

DER GESAMTERLÖS VON **5.423,68 €** KAM RELEASE ZU GUTE

Auch im Jahr 2022 haben Eltern* drogenkonsumierender Kinder kleine Tütchen mit gespendeten Artikeln gefüllt und wunderschön gestaltet.

* (Eltern der AG Spero („ich hoffe…“), der Landesvereinigung der Elternkreise)

Wir durften die kleinen Geschenke an unsere Besucher:innen als Zeichen der Wertschätzung verteilen. Unsere Klient:innen, die immer wieder Ausgrenzung und Abwertung erleben, haben sich über diese Geste und Aufmerksamkeit sehr gefreut.



Wir bedanken uns herzlichst bei Heike und Rajco M. für das Engagement, die Unterstützung und die tollen Ideen.

Paula Marinovic

Die Welt verändert sich durch dein Vorbild, nicht durch deine Meinung.

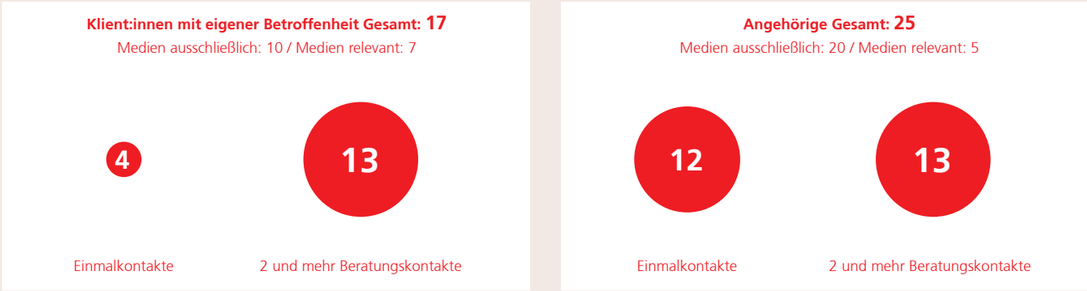
Paulo Coelho

STATISTIK BERATUNG 2022

Im Jahr 2022 haben sich 541 Menschen bei Release U21 beraten lassen. 72% davon sind Klient:innen mit eigener Betroffenheit – das bedeutet, ihre Probleme oder Fragestellungen ergeben sich durch den eigenen Substanz- bzw. Medienkonsum; 28% sind Angehörige, die sich deshalb Sorgen machen.

1. Klient:innen im Jahr 2022 (inkl. Einmalkontakte und Angehörige N=541)

1.1 Davon Klient:innen Release Netzpause:



Von den 42 Klient:innen haben sich 23 ausschließlich zum Thema Medien beraten lassen; 12 Personen haben sich wegen Problemen mit Drogen (als Angehörige oder selbst Betroffene) an Release U21 gewandt – im Beratungsprozess wurde das Thema Medien dann ein weiterer Schwerpunkt.

Ein leidenschaftlicher Raucher, der immer von der Gefahr des Rauchens für die Gesundheit liest, hört in den meisten Fällen auf – zu lesen.

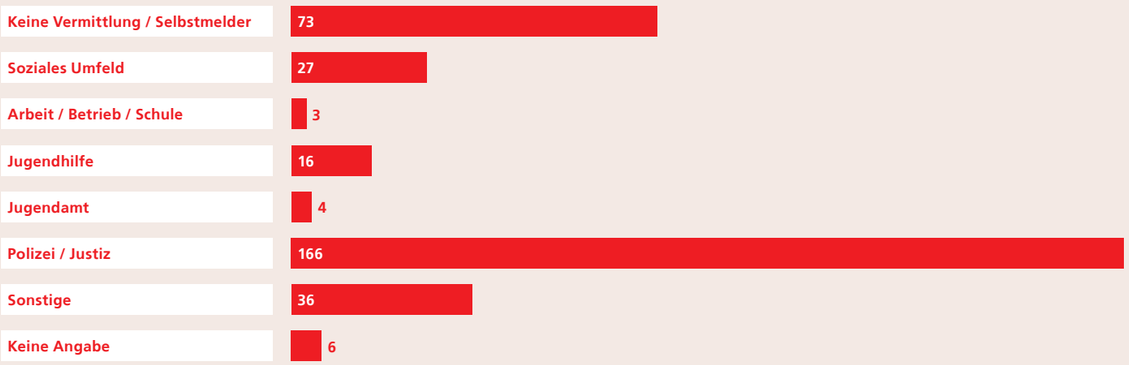
Winston Churchill

2. Altersverteilung der Klient:innen mit eigener Problematik (inkl. Einmalkontakte N = 389)

So groß die Zahl junger Menschen ist, die zu uns in die Beratung kommen, so viele Gründe gibt es auch für deren individuellen Konsum.

Wir reflektieren mit den Klient:innen ihren Substanzkonsum und ihre Rauscherlebnisse und versuchen alternative Handlungsmöglichkeiten zum Konsum aufzuzeigen.

3. Vermittlung der Klient:innen mit eigener Betroffenheit (ohne Einmalkontakte N = 331)



Die größten Zuweiser bleiben die Justizbehörden und die Polizei. Beratungsgespräche, insbesondere bei Besitz von Betäubungsmitteln, sind weiterhin eine häufig verhängte Auflage. Doch auch andere Institutionen wie die Schule, das Jobcenter oder der Ausbildungsbetrieb können eine Beratung bei Release zur Auflage machen.

Weiterhin kommen aber auch viele junge Menschen aus eigenem Antrieb: Sie sind mit ihrem Konsum, den Folgen dessen im sozialen, gesundheitlichen oder rechtlichen Bereich unzufrieden und möchten an ihrer Situation etwas ändern.

4. Hauptdiagnose

Keine Angabe / keine Diagnose	216
Schädlicher Gebrauch von Cannabinoiden	29
Abhängigkeit von Cannabinoiden	38
Schädlicher Gebrauch von Alkohol	5
Abhängigkeit von Alkohol	4
Schädlicher Gebrauch von Kokain	2
Abhängigkeit von Kokain	2
Schädlicher Gebrauch von Stimulantien	4
Abhängigkeit von Stimulantien	3
Abhängigkeit von Tabak	1
Polytoxikomanie	4
Exzessive Mediennutzung	2

Zusatzfragen: Riskanter Konsum

Riskantes Konsumverhalten	122
Probleme in Schule und Beruf	59
Probleme in sozialen Bezügen	59
rechtliche Probleme	70
Vernachlässigung Hobbies / Aufgaben	52
Straftaten und finanzielle Probleme	43
Konsum ist Teil des Selbstbildes	22
Konsum dient der Vermeidung	42
Risiko andere Bereiche	14
Beendigung laufender Unterstützungsmaßnahmen	23
Selbstmedikation	42
Erhöhte Risikofaktoren für die Gesundheit	36

Der Großteil unserer jungen Klient:innen erfüllt erfreulicherweise (noch) nicht die diagnostischen Abhängigkeitskriterien wie beispielsweise körperliche Entzugssymptome oder den Zwang, zu konsumieren. Aus dem individuellen Konsumverhalten können sich aber dennoch bereits Schwierigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen ergeben:

Diese dokumentieren wir mit unseren Zusatzfragen zum riskanten Konsum.

Philipp Weber

DIE MITARBEITENDEN **RELEASE U21**

MAREN PLETAT
Dienststellenleitung / Prävention und Beratung, Qualitätsmanagement, Netzpause
Tel. 0711 60173736
pletat@release-stuttgart.de

EVI SCHNEIDER
Sekretariat
Tel. 0711 60173730
schneider@release-stuttgart.de

JULIANE BLANCK
Partydrogen (Take)
Tel. 0160 97270888
blanck@release-stuttgart.de

JULIA HOFFMANN
Prävention und Beratung, Netzpause
Tel. 0711 60173734
hoffmann@release-stuttgart.de

MAXIMILIAN KIEFER
Prävention und Beratung, Beratung im Vollzug, Netzpause
Tel. 0711 60173739
kiefer@release-stuttgart.de

ANDRÉ KUHN
Prävention und Beratung, Beratung im Vollzug, Netzpause
Tel. 0711 60173737
kuhn@release-stuttgart.de

NICOLE LASSMANN
Beratung, Partydrogen (Take)
Tel. 0711 60173739
lassmann@release-stuttgart.de

CINZIA MANGIAVILLANO
Prävention, Beratung, Netzpause
Tel. 0711 60173732
mangiavillano@release-stuttgart.de

JULIA MOHL
Prävention, Beratung, Netzpause
Tel. 0711 60173730
mohl@release-stuttgart.de

ANNE OESTERLE
Prävention, Beratung
0711 60173730
oesterle@release-stuttgart.de

JENNIFER STOSS
Prävention, Beratung, Partydrogen (Take)
Tel. 0711 60173738
stoss@release-stuttgart.de

PHILIPP WEBER
Prävention, Beratung, Netzpause
Tel. 0711 60173733
weber@release-stuttgart.de

Das Leben ist wie eine Schachtel Pralinen – man weiß nie was man bekommt …

Forrest Gump

Das aufsuchende Partydrogenangebot für die elektronische Musikszene

Im dritten Pandemiejahr gab es einige Pralinenschachteln für das take Team.

Die ersten beiden Monate führten wir eine Weiterbildung für unsere Ehrenamtlichen durch, gaben einen Workshop für ein neues Partydrogenberatungsangebot in Tuttlingen und hielten einen Vortrag für die deutsche Cannabis Akademie. Im März hieß es dann: Clubs dürfen öffnen und somit waren die Uhren wieder auf Standarbeit gestellt. Wie jedes Jahr schulten wir auch in 2022 neue Ehrenamtliche. Das Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit riss also auch weiterhin über die Pandemiezeit nicht ab!

Es zeigte sich, dass sich die POT Peers (POT = Peers on Tour) auch über die Einsätze hinaus gerne weitergehend engagieren und so die take Arbeit unterstützen möchten.
Von Teilnahmen an Schulungen, über AG Gründungen oder Fahrten zu Fachseminaren und Kongressen waren auch in diesem Jahr dank der Förderung durch die LBBW Stiftung einiges möglich für die POT Peers.
Zusätzlich zur Standarbeit, Peerarbeit und POT waren wir in 2022 zu Gast bei dem Podcast „Rauschfunk" unserer Kolleg:innen aus Potsdam, um über das Thema „Umweltbelastungen durch Drogenproduktion" zu sprechen. Take war in diesem Jahr auch erstmals in unbekannten Gefilden unterwegs und war bei „Wildevibez", eine Stuttgarter Radioshow rund um die Hiphop Kultur, eingeladen um in einem Livestream unsere Arbeit vorzustellen. Anfang des Jahres fand ein weiterer take Talk auf Instagram statt, welcher über die Zeit der Clubschließungen immer beliebter beim Online-Publikum wurden. Aufgrund der Cluböffnungen im März wurden die take Talks dann erstmal „in die Schublade" gesteckt und werden im Herbst und Winter wieder hervorgeholt.

Take bei der Radioshow Wildevibez

www.take-stuttgart.de

Veranstaltung zum Thema Drug Checking in einem Stuttgarter Club

Im Herbst steht für take traditionellerweise die „Stadt nach Acht" Konferenz auf dem Plan. Dieses Jahr ging es nach Zürich um sich über alle relevanten Themen des Nachtlebens auszutauschen und weiterzubilden. Im Jahr 2022 wurden zwei inhaltliche Themen für take sehr präsent: Drug Checking und PsyCare Arbeit. Diese Themen werden wir auch im nächsten Jahr weiter voranbringen.

Zum Jahresende verlässt uns nach langjähriger Zusammenarbeit Maren Pletat und gibt ihre „take Prozente ab". Durch diese Verschiebung konnten Juliane Blanck und Nicole Lassmann aufstocken.
Take wird also nie langweilig und wir können rückblickend sagen: Wir sind wieder an unserem angestammten Platz im Nachtleben angekommen, trotz Pandemieeinschränkungen am Jahresanfang.
Durch die gute Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sind wir gefragt wie nie und das motiviert nicht nur uns, sondern auch die Peers unglaublich.

Juliane Blanck

JETZT ABER WIRKLICH: **RAUS AUS DEM CORONA-WINTERSCHLAF...**

Rückblickend fällt nicht auf, dass die ersten vier Monate des Jahres noch ganz unter dem Zeichen von Corona-Schutzmaßnahmen standen. Der Betriebsausflug mit den Ehrenamtlichen konnte im Januar wieder nicht stattfinden, da die Clubs immer noch geschlossen hatten. Davon unbeeindruckt zeigte sich aber das Engagement der Ehrenamtlichen. In der Substanzkunde AG wurde weiter fleißig an der Aktualisierung der Substanzinformationen gearbeitet und die Zeit wurde für Schulungen zu vertiefenden Themen genutzt.

Im März ging es dann endlich wieder los mit klassischen Clubeinsätzen. Nicht nur die Ehrenamtlichen, sondern auch die Besuchenden waren mehr als froh, dass nun wieder „Business as usual" möglich war.
Im April schulten wir 8 neue Ehrenamtliche. Da sich das Konzept vom letzten Jahr als erfolgreich erwiesen hatte, fand die Schulung wieder an einem Wochenende statt. Am Samstagabend kochten die „alten Hasen" für die neuen Peers und man konnte sich dabei direkt über die Arbeit bei take austauschen.

Zu Beginn der Festival-Saison reisten 9 Ehrenamtliche nach Potsdam, um sich für die Arbeit in der psychedelische Ambulanz schulen zu lassen.

Der Sommer war dann geprägt von Open Air Veranstaltungen, Festivals und kleineren Clubeinsätzen. Zum Jahresende konnte dann auch endlich wieder der Betriebsausflug mit den Ehrenamtlichen stattfinden. Bei einem gemeinsamen Essen ließen wir das Jahr Revue passieren und stellten fest: take hat die besten Ehrenamtlichen, die man sich nur wünschen kann. Ohne das vielfältige Engagement jedes / jeder Einzelnen wäre take nicht das, was es ist.

Nicole Lassmann

Erster Clubeinsatz nach langer Corona-Pause

Infostand auf dem WET Open Air

Infostand im Club

Infostand im Club

NEUES AUS DER **SUBSTANZKUNDE** AG

Die Arbeitsgruppe wuchs über das Jahr kontinuierlich auf 11 Menschen an. Neben der Überprüfung der vorhandenen Substanzinfos auf der Website und in den Broschüren wurden auch Substanzen bearbeitet, die noch nicht auf der Website zu finden sind.
Es kam die Idee auf, praktische Handkarten mit den wichtigsten Infos zu entwickeln und sich Themen rund um die Wirkung der einzelnen Substanzen zu widmen. So sollen demnächst auch Handkarten zur Blut-Hirn-Schranke und was diese eigentlich mit der Wirkung von Substanzen zu tun hat entwickelt werden.

Die Infos zu DMT / Ayahuasca wurden als Broschüre gedruckt und neue Trends wurden genauer unter die Lupe genommen. Nach der Legalisierungsdebatte war den Ehrenamtlichen klar, dass das Thema Cannabis noch differenzierter ausgearbeitet werden sollte. CBD, HHC und andere Cannabinoide sollen bald das Substanzlexikon erweitern.

Nicole Lassmann

Neues aus der AG SuKu

ZWEITES PROJEKTJAHR **PEERS ON TOUR (POT):** ZUM JAHRESENDE WIRD ES WARM

Routine entwickelt sich +++ trotz Pandemie können früh im Jahr die ersten POT Einsätze durchgeführt werden +++ einzelne Peers engagieren sich besonders und gestalten mit +++ Einsatzmaterial wird weiter angepasst und verbessert +++ Pot Peers arbeiten neue Peers ein +++ Rufbereitschaft bisher kaum notwendig +++ warme Einsatzwesten für den Winter +++ steigende Anzahl an Peers zu verzeichnen

Die Highlights 2022

Beratungs-Schulung zum Motivational Interviewing mit der bekannten Trainerin Christiane Leiblein des Fortbildungs-Instituts GK Quest aus Heidelberg

POT rockt einen Einsatz bei Tanz im Park auf dem Lichterfest Killesberg

POT übernimmt den Aufbau und die erste Schicht beim CSD in Stuttgart

Wärme und bessere Sichtbarkeit – dank der neuen Softshellwesten für POT Einsätze

Wir danken – auch im Namen der POT-Peers – der LBBW Stiftung sehr herzlich für ihr Vertrauen und die Förderung des Projektes.

Maren Pletat

FACHTREFFEN DRUG CHECKING
DRUG CHECKING UND TAKE, TAKE UND DRUGCHECKING – EINE ENTWICKLUNG DIE INS ROLLEN KOMMT!

Drug Checking ist für take ein notwendiger nächster Schritt in der Harm Reduction Arbeit und unabdingbar für die akzeptierende Drogenberatung.

Dies referierten und erklärten wir im letzten Jahr an verschiedenen Stellen und so ergab sich eine Kooperation mit dem Verband der Clubs und Spielstätten in Baden-Württemberg, Clubkultur BW e.V. und dem Drogenverein Mannheim. Zu diesem Thema veranstalteten wir im November gemeinsam ein Fachtreffen für Institutionen und Fachpersonen aus den Drogenberatungsstellen in Baden-Württemberg, sowie aus der Clubkultur.

In einem internen ersten Arbeitsteil erörterten wir was Drug Checking ist, welche Schwierigkeiten in der Umsetzung es gibt bzw. geben kann und was die Ideen und Bedarfe der verschiedenen Teilnehmenden sind. Dazu war Rüdiger Schmolke eingeladen, der für den Akzept e.V. gemeinsam mit anderen Akteur:innen (u.a. dem Sonics e.V. Bundesverband für Safer Nightlife) an einem Positionspapier für die rechtliche Umsetzung von Drug Checking gearbeitet hat und uns dieses vorstellte.

Danach sammelten wir stichpunktartig mit allen Teilnehmenden Bedarfe und Wünsche zum Thema.
Im Anschluss hatten wir Landespolitiker der demokratischen Parteien eingeladen, um mit uns zu diskutieren. Nach einem Input von Prof. Dr. Auwärter aus dem toxikologischen Institut Freiburg stellten wir unsere Fragen an die Diskussionsteilnehmer von Politik und Clubkultur. Die Parteien wurden vertreten durch die Landtagsabgeordneten Norbert Knopf (Grüne), Rudi Fischer (FDP) und Andreas Kenner (SPD). Die Clubkultur wurde durch Robert Gaa (Clubkultur BW) repräsentiert und für die Beratungsstellen sprach Philipp Weber (Release Stuttgart e.V.).

Hier zeigte sich, dass ein Verständnis für die Wichtigkeit des Themas Drug Checking nicht nur schriftlich im Koalitionsvertrag festgelegt, sondern bei allen anwesenden Parteivertretern deutlich vorhanden ist. Allerdings bedarf es noch einiges an Arbeit – nicht nur durch uns – bis die notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden können.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden aus den Beratungsstellen und der Politik für das konstruktive Treffen und unseren Kolleg:innen aus der AG Drug Checking BW!
Die Arbeitsgruppe wird nun im Frühjahr 2023 zu einer Klausur zusammenkommen, um das Thema gemeinsam weiter voranzubringen.

Juliane Blanck

ZAHLEN & FAKTEN

Nach zwei Jahren ohne eine Statistik-Tabelle, freuen wir uns nicht nur über ihre Rückkehr, sondern auch über die dementsprechenden Zahlen.

	2022	2019 (vor Corona Vergleich)
Eventeinsätze	**26**	**22**
– davon POT	**15**	**14**
Clubeinsätze	**13**	**9**
Nicht öffentliche Veranstaltungen	**0**	**2**
Festivaleinsätze	**11**	**11**
Sonstige	**2**	**0**
Schulungen	**8**	**3**
Kontakte (erreichte Personen)	**6.762**	**3.681**
Beratungen	**1.936**	**1.157**
Notfälle	**24**	**4**
Abgesagte Einsätze & Events	**9**	**18**
Kooperationen mit Clubs	**6**	**5**
Kooperationen mit VA´s	**14**	**6**

Die take Einsatzanzahl ist weitestgehend stabil geblieben und wurde durch POT Einsätze erweitert. Die Anzahl an Club Einsätzen ist im Vergleich angestiegen, dafür waren take und POT 2022 auf keiner privaten Veranstaltung. Der Grund hierfür könnte sein, dass sich einige der Organisator*innen professionalisiert haben und über eine Geburtstagsfeier hinausgewachsen sind. Weitere mögliche Gründe sind, dass während der Pandemie einige Organisatoren aufgehört haben, diese kleineren Veranstaltungen zu machen und wir bei den jüngeren Neuen noch nicht so bekannt sind.
Die Anzahl der Festivaleinsätze ist gleich geblieben. Allerdings haben einige frühere Festivals nicht mehr stattgefunden – stattdessen haben aber neue Festivalveranstalter:nnen take eingeladen.

Die Kontakt- und Beratungsanzahl hat sich fast verdoppelt, was an der stetigen Professionalisierung, der effizienteren Arbeitsweise des Teams und an der Präsenz bei verschiedenen mehrtägigen Einsätzen liegt. Diese mehrtägigen und indizierten Einsätze mit mehreren Schichten sind auch ausschlaggebend für die hohe Anzahl an Notfällen. Es kommt nicht generell zu mehr Notfällen, sondern take ist vermehrt zu Zeiten vor Ort, in denen sich Notfälle durch Substanzkonsum ereignen. Die sogenannte Psycare Arbeit auf mehrtägigen Festivals – Take war im Jahr 2022 bei zwei Festivals vetreten – ist eine ergänzende Arbeit zu der somatischen Notfallbetreuung der Sanitäter:innen und begleitet Menschen, die körperlich stabil sind, in ihrem zeitweise anstrengenden psychedelischen Erleben. Wenn wir die Psycare Festival Notfälle (18) ausklammern bleiben 6 Notfälle übrig.

Zudem vermuten wir, dass die Pandemie risikoreicheres Konsumverhalten gefördert hat.
Ebenso wie die Vermutung naheliegt, dass die Kriminalisierung und Jugendkultur den Konsum von anderen risikoreicheren Partydrogen befördert. Substanzen wie Opiate, angstlösende Medikamente und GHB / GBL sind im Partykontext riskanter, da sie im Mischkonsum mit Alkohol schnell Notfälle ergeben. Die Clubs berichten von jüngeren „Pandemie“ Gästen, die noch keine „Sozialisation“ im Nachtleben erlebt, aber schon im Privaten Substanzerfahrungen gesammelt haben. Wenn nun unter anderen Umfeldbedingungen, wie z.B. Alkoholausschank, Security, andere Szenen oder mit neuen Bekanntschaften konsumiert wird, können unerwartete (negative) Wirkungen auftreten.

Juliane Blanck

PsyCare Betreuungsbereich auf einem Festival.

MAN SOLL GEHEN WENN'S **AM SCHÖNSTEN** IST

Abschied von Maren und Sammy

Diesen Gedanken fasste ich vor gut einem Jahr und bereitete Team und Leitung schonend auf meinen Ausstieg bei Take vor.

Seit dem 1. Januar 2023 ist es soweit und ich sehe meine lieben Kolleginnen nur noch aus meinem Beratungsbüro heraus beim Vorbereiten der Einsätze, bei den Treffen mit den Peers, der Netzwerkarbeit und beim Packen des Materials zu.

Nun arbeite ich „nur noch" in der Beratung und Prävention bei U21 und schaue zurück auf 6 kunterbunte Jahre bei Take: Auf die Einsätze in Clubs, Hallen, Bunkern und auf Open Airs und Festivals, die unzähligen Schulungen und Arbeitstreffen mit den wunderbaren Peers, die Fachveranstaltungen, die deutschlandweiten Netzwerktreffen und auf die Schulungen mit SONICS e.V.. Vor allem auch die tolle und produktiv-kreative Zeit in unserem strukturierten Chaos im Take Büro möchte ich nicht missen. Auch mein Bürohund Sammy war bei dem einen oder anderen Peertreffen gefordert und hat im Büro immer fleißig mitgeholfen.
Die Zeit schreitet weiter, die Erinnerung bleibt.

Danke ☺
Maren Pletat

Release Mitte

Erneut liegen ereignisreiche und arbeitsreiche Monate hinter uns.
Wir freuen uns, dass unser Angebot auch im Jahr 2022 wieder sehr gut von den Klient:innen und Angehörigen angenommen wurde. Die Anzahl der Ratsuchenden ist nahezu auf dem Niveau des Vorjahres und zeigt deutlich, wie wichtig unsere Angebote sind. Nicht nur an unserem Standort in der Senefelderstraße im Stuttgarter Westen, sondern auch bei unseren Kooperationspartnern der Justizvollzugsanstalt Stuttgart und dem Kulturwerk.

Wir haben das Jahr 2022 ohne Schließzeiten gemeistert und konnten für unsere Klient:innen – angepasst an die sich stetig verändernde Pandemiesituation – unser Angebot aufrechterhalten. Dies spiegelte sich auch in unserer Klient:innenbefragung, welche wir in diesem Jahr durchgeführt haben, wieder. Alle Befragten waren mit unserer Erreichbarkeit sehr zufrieden.
Besonders für unsere Klient:innen sind die aktuellen Zeiten nicht einfach. Corona ist in der täglichen Arbeit nicht mehr so im Vordergrund wie in den vergangenen Jahren, allerdings kommen nun zu den Coronafolgen die Sorgen und Ängste durch den Ukraine Krieg hinzu. Umso wichtiger ist es, die Versorgung für unsere Klient:innen aufrecht zu erhalten.
Zusätzlich zu unseren Zuweisern aus dem Hilfesystem, der Justiz und unserer Homepage zeigt sich, dass die Mund-zu-Mund Propaganda der Klient:innen untereinander eine große Rolle spielt und Release Mitte als Anlaufstelle weitergegeben wird. Das ist ein Zeichen, dass die Angebote gerne angenommen und somit auch weiterempfohlen werden.

Zusätzlich zu unseren Hilfsangeboten beim Konsum von illegalen Drogen ist unser Medienangebot mit unserer Homepage Re@ltime online gegangen. Re@ltime ist unser Angebot für Personen ab 21 Jahren, welche sich mit ihrem Medienkonsum auseinandersetzen möchten.

Unsere Angebote für Cannabiskonsument:innen und unser Angebot für türkisch sprechende Klient:innen wird weiter angefragt. Zusammen mit Release U21 haben wir das Angebot der Ohrakupunktur wieder starten können, welches aufgrund von Corona pausiert war.

Wir freuen uns, dass weiterhin ein großer Teil unserer Klient:innen freiwillig zu uns kommt und Rat und Unterstützung sucht. Das ist ein erster Schritt zur Zielerreichung. Dies spiegeln ebenfalls die Klient:innenbefragung und unsere Statistik wieder.
Statistische Zahlen sind gut und sinnvoll. Was sich meist aber nur schwer in einem Jahresbericht in Worte und Zahlen fassen lässt, sind die Emotionen und Gesprächsverläufe. Viele der Klient:innen finden hier bei uns einen Raum, um ihre Gefühle und Gedankengänge auszusprechen. Es wird gelacht, bei Erfolgen mitgefeiert, aber auch Trauer, Enttäuschung und Wut verarbeitet. Und so vieles mehr. Von den Mitarbeitenden erfordert dies ein hohes Maß an fachlicher Qualifikation und Flexibilität.
Ein ganz großer Dank geht deshalb von mir an das Team Mitte.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kooperationspartnern und Unterstützer:innen unserer Arbeit für die gute Zusammenarbeit und bei unseren Klient:innen und Angehörigen.

Jasmin Schlehner

Impressionen einer Therapiefahrt

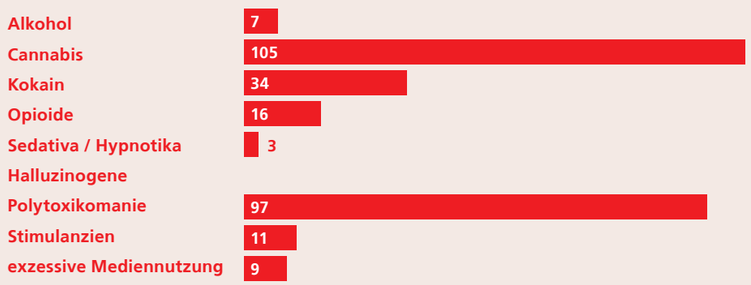
STATISTIK AMBULANTE BERATUNG 2022

Release Mitte ist ein Beratungsangebot für Stuttgarter:innen über 21 Jahre, die illegale Drogen konsumieren oder einen problematischen Medienkonsum haben.
Ebenfalls betreut werden Angehörige und Bezugspersonen von betroffenen Personen.

Unter der Statistik ambulante Beratung verstehen wir alle Klient:innen, welche nicht von uns in der JVA betreut werden, sondern in der Senefelderstraße oder im Kulturwerk. Dabei ist nicht ausschlaggebend, ob die Gespräche persönlich, digital, per Telefon stattgefunden haben.
Im Jahr 2022 haben insgesamt 549 Klient:innen ihre Betreuung bei uns begonnen. Davon hatten 182 Klient:innen ein einmaliges Gespräch und 367 Klient:innen hatten mehr als 2 Gespräche. Von diesen Klient:innen, die eine Hauptdiagnose erhalten und bei uns die Beratung beendet haben, sind Cannabis, gefolgt von der Gruppe „Polytoxikomanie“, die am meisten vergebenen Diagnosen. Kokain landete auf Platz 3.
Wir hatten dieses Jahr auch 9 KlientInnen, welche explizit wegen einem exzessiven Medienkonsum zu uns in Beratung kamen. Mit dem Thema Chemsex hatten wir 4 KlientInnen. Wir haben 46 Personen in eine Rehabilitationstherapie vermittelt, davon 9 Klient:innen in eine ganztägig ambulante Rehabilitation und 37 in eine stationäre Rehabilitation.
13 Klient:innen haben bei uns eine Nachsorgebehandlung gemacht.

Klient:innen mit eigener Suchtproblematik (Zugänge 2022) N = 549

Klient:innen mit eigener Suchtproblematik und einer Hauptdiagnose (Zugänge 2022, N= 282)

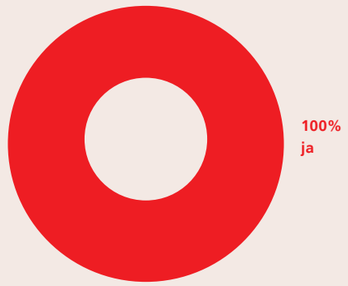


Bei 282 Klient:innen wurde eine Hauptdiagnose gesellt. Der häufigste Grund dafür, wenn keine Hauptdiagnose gestellt wurde, ist dass aktuell die Kriterien für eine ICD 10 Diagnose nicht erfüllt sind. Es kann jedoch sein, dass früher die Kriterien erfüllt waren. Auch bei Einmalkontakten wird keine Hauptdiagnose gestellt.

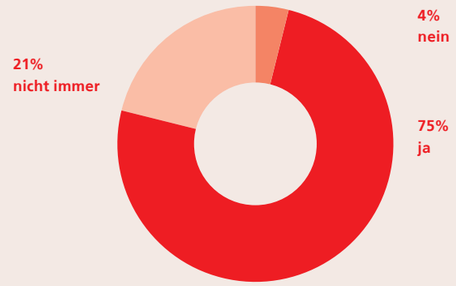
Klient:innenbefragung (27 TN)

Hier ein kleiner Einblick in die Ergebnisse unserer Klient:innenbefragung, welche im November stattgefunden hat. Anonym per Fragebogen wurden Klient:innen, die 2 oder mehr Gespräche bei uns hatten, befragt.

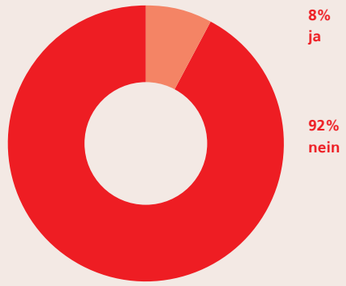
Zufriedenheit mit unserer Erreichbarkeit?



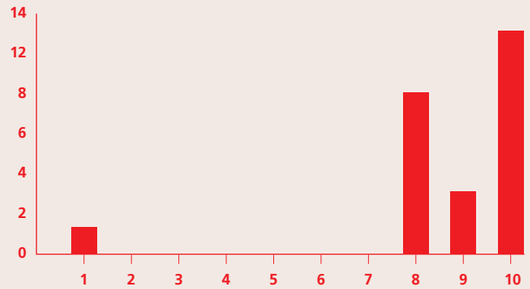
Sind Sie ihrem Ziel etwas näher gekommen?



Haben Sie etwas vermisst?



Zuriedenheit mit der Befragung



Jasmin Schlehner

CANNABIS – LEGAL, ILLEGAL, EGAL?

2022 war das Thema Legalisierung so präsent wie nie zuvor – sowohl im fachlichen Austausch unter Kolleg:innen als auch im Beratungssetting mit Klient:innen.

Wann kommt die Legalisierung von Cannabis?

Welche neuen Möglichkeiten, aber auch Grenzen werden sich für Konsument:innen dadurch ergeben?

Welche straf- und verkehrsrechtlichen Änderungen wird sie mit sich bringen?

Wird sich die Legalisierung auf die Art der Beratung niederschlagen und falls ja, wie?

Wird die Cannabisberatung weiterhin in den Zuständigkeitsbereich von Release fallen?

Oder wird in der Beratungsarbeit letztlich alles so bleiben, wie es ist?

Diese und weitere Fragen rund um die Legalisierung haben uns im vergangenen Jahr in vielen Gesprächen begleitet. Wünsche, Anliegen und Ideen dazu wurden vielfach diskutiert. Unterm Strich bleibt die Erkenntnis, dass derzeit immer noch nichts planbar ist, solange es keine konkreteren Gesetzesentwürfe zur Legalisierung gibt.

Daher haben wir auch 2022 unser Cannabisberatungsangebot so weitergeführt wie bisher und insgesamt 35 Klient:innen betreut, davon 12 weibliche und 23 männliche Personen. Für viele Klient:innen, die ausschließlich Cannabis konsumieren und zum ersten Mal Kontakt zu einer Drogenberatungsstelle aufgenommen haben, war und ist dieses spezielle Beratungsangebot eine Erleichterung um sich bzgl. ihres Konsumverhaltens zu öffnen und darüber zu reflektieren, da sich die meisten aus dieser Personengruppe entweder noch gar nichts unter Drogenberatung vorstellen können oder vorab Befürchtungen äußern, zu einem Klischeebild des „Junkies“ hinzugezählt zu werden. Auffallend bei vielen Klient:innen, die unsere Cannabisberatung in Anspruch genommen haben, war der Konsum in Verbindung mit diagnostizierten Komorbiditäten bzw. Verdachtsdiagnosen wie ADHS, PTBS, Angststörungen und sozialen Phobien.

Anja Völker

AUFLAGENGRUPPE

Klient:innen, die sich per Gerichtsbeschluss einer Suchtberatung unterziehen müssen, steht unsere Auflagengruppe zur Verfügung.

Dieses Gruppenangebot beinhaltet unser „5+2-Paket“, d. h. ein Erstgespräch im Einzelkontakt, 5 Gruppengespräche und ein Abschlussgespräch im Einzelkontakt.
Durch die Corona-Lockerungen war es uns im Laufe des vergangenen Jahres, natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Regeln, wieder möglich, die Beschränkung der Teilnehmer:innenanzahl aufzuheben. Trotz des Zwangskontexts war im vergangenen Jahr eine positive Veränderung der Gesprächsdynamik innerhalb der Gruppe deutlich spürbar. Die Teilnehmenden beteiligten sich rege an Diskussionen rund um Themen wie Legalisierung von Cannabis, Kriterien einer Abhängigkeit, Vor- und Nachteile des eigenen Konsums, Entzug und vieles Weiteres.

2022 haben sich insgesamt 53 Personen zur Auflagengruppe angemeldet und davon 32 auch teilgenommen (21 Männer und 11 Frauen). Insgesamt gab es 225 Kontakte im Rahmen der Auflagengruppe. Auch ein Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe Stuttgart, sowie den Richter:innen des Amtsgerichts Stuttgart war, dank der Lockerungen, im vergangenen Jahr möglich.

Anja Völker

TREFFEN MIT RICHTERINNEN UND RICHTERN

Da wir bei Auflagenklient:innen zeitweise auch mit den Gerichten und der Staatsanwaltschaft kooperieren, fand am 18.11.2022 ein Austauschtreffen mit Richter:innen am Amtsgericht Stuttgart statt.

Stellvertretend für Release waren Bernd Klenk, André Kuhn von U21 und Lisa Schulz von Release Mitte dabei. Wir haben über unsere Arbeit und im Speziellen über die Auflagengruppe berichtet und Fragen der Richter:innen hierzu beantworten können. Außerdem erhielten wir einen Einblick über die Arbeit der Richter:innen und deren Perspektive. Beide Seiten empfanden den Austausch als spannend und gewinnbringend, sodass wir die regelmäßigen Treffen post Corona wiederaufleben lassen möchten. Vor allem am Tagwerk hatten die Richter:innen großes Interesse, sodass für 2023 bereits ein Austauschtreffen dort geplant ist.

Lisa Schulz

CHEMSEX / SEXUALITÄT & KONSUM

ChemSex ist in der homosexuellen Szene auch als „Party & Play“ (PnP) oder „High & Horny“ (HH) bekannt und bezeichnet den gezielten Einsatz meist harter, synthetischer Drogen („Chems“) – wie Crystal Meth, GHB/GBL, Mephedron und Ketamin, aber auch Poppers und Viagra – beim gemeinsamen Sex.

Die Sessions werden meist an den Wochenenden gezielt geplant und vorbereitet und oft über entsprechende Apps mehrere Gleichgesinnte gesucht, die sich zum gemeinsamen Sex unter Drogen verabreden möchten. Der Mischkonsum soll zum einen zu einem intensiveren sexuellen Erleben führen, zum anderen aber auch für mehr Durchhaltevermögen sorgen, sowie körperliche Schmerzen dämpfen, da die Sessions meist über viele Stunden oder sogar Tage anhalten. Die Wechsel- bzw. Nebenwirkungen bei einem solchen Mischkonsum sind häufig nicht abzusehen. Daher ist bei der Dosierung und dem Timing des Konsums der jeweils einzelnen Substanzen größte Vorsicht geboten, da sonst schnell Lebensgefahr bestehen kann.

In unserem ChemSex-Beratungsschwerpunkt beraten wir Klienten zum Thema Safer Sex, Safer Use und Self Care, helfen aber auf Wunsch auch bei der Vermittlung in eine chemsexspezifische, stationäre Therapie und unterstützen sie bei ihren Veränderungswünschen, gegebenenfalls auch in Kooperation mit der AIDS-Beratung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart (EVA).
Geplant ist es, die Zusammenarbeit im Beratungsschwerpunkt ChemSex 2023 mit der EVA zu intensivieren und uns bei der Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam aufzustellen.
Im vergangenen Jahr gab es hierzu mehrere Kooperationstreffen mit der AIDS-Beratung und der EVA. Release Mitte hat 2022 insgesamt 4 Männer im Rahmen des ChemSex-Beratungsschwerpunkts betreut.

Da Sexualität und Konsum auch immer wieder Themen in anderen Beratungskontexten bei Release Mitte sind, planen wir eine Erweiterung unseres Beratungsangebots. Der Schwerpunkt ChemSex wird dann Teil des weitergefassten, neuen Beratungsangebots zu Sexualität und Konsum sein, in welches auch unser Beratungsschwerpunkt Medienkonsum miteinfließen wird, wovon z. B. Menschen mit einer Online-Pornografieabhängigkeit profitieren können.
Ebenfalls angedacht ist eine engere Kooperation mit TAKE zum Thema Sexualität und Konsum in der Partydrogenszene.

Anja Völker

ANONYME **ONLINEBERATUNG** (AYGONET)

In diesem Jahr nahmen 38 Klient:innen das Angebot der anonymen Onlineberatung wahr. In der Regel gelingt es uns in maximal 48 Stunden, meistens noch am selben Tag zu antworten und die Anliegen der Klient:innen klären zu können.

Die anonyme Onlineberatung bietet einen niedrigschwelligen Zugang und „schnelle erste Hilfe“.

Die Anonymität bietet zunächst einen geschützten Rahmen und nimmt vielen Klient:innen, die noch keinen Kontakt zum Hilfesystem hatten, Vorbehalte und Bedenken. Oft gelingt ein schneller Übergang zur persönlichen Beratung vor Ort an der Dienststelle und nur der Erstkontakt findet anonym statt.

Lisa Schulz

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch in diesem Jahr erhielten wir unterschiedliche Anfragen von Hochschulen und Unternehmen und haben dort unsere Arbeit und unser Beratungsangebot vorgestellt.

Über Seminare an Hochschulen sind wir mit Studierenden in Kontakt gekommen und konnten einen Einblick in unseren Berufsalltag geben. Dabei sind wir auf großes Interesse an unsere Tätigkeit gestoßen und führten spannende Diskussionen mit den Studierenden.

Zudem waren wir mit einem Informationsstand bei einer Firmenveranstaltung vertreten. Hier haben wir für die Themen Suchtmittel- und Medienkonsum sensibilisiert.
Auch im Kulturwerk konnten wir einen Input zum Thema Medienkonsumverhalten geben. Gemeinsam haben wir in diesem Rahmen über Risiken und Chancen der Mediennutzung gesprochen und das Thema aus unterschiedlichen Blickpunkten betrachtet.

Lisa Schulz

AKUPUNKTUR

Zusammen mit U21 haben wir im August 2022 das Angebot der Ohrakupunktur wieder gestartet, welches aufgrund von Corona bis dahin pausierte.

Wir haben insgesamt 35 Akupunkturen bei 7 Teilnehmern durchgeführt und freuen uns, dass das Angebot angenommen wird.
Ohrakupunktur nach NADA (National Acupuncture Detoxification Association) kann das Suchtverlangen reduzieren, wirkt entspannend und ausgleichend, verbessert das Schlafverhalten und kann Angstgefühle mindern.

Jasmin Schlehner, Julia Hoffmann

MEDIEN

Es gibt Neuigkeiten im Bereich der Medienberatung. Die eigene neue Internetseite Release-Realtime ist online.

Betroffene, Angehörige und Institutionen können sich seit November 22 auf den unterschiedlichen Seiten über die verschiedenen Angebote informieren. Zusammen mit der Internetseite ist auch unser neuer Flyer entstanden, der Medienkonsumenten und Interessierte gezielt anspricht.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis wollen wir uns im kommenden Jahr in der Medienberatung spezialisieren und unser Wissen erweitern. Dafür ist ein Austausch mit stationären Einrichtungen, die ein Behandlungsprogramm für Medienabhängigkeit anbieten, geplant.

Zusätzlich wollen wir auch wieder mit der ComputerSpielSchule in den Austausch gehen und dadurch Wissen über aktuelle Konsum / Spieletrends erlangen.

Damit steht das kommende Jahr für die Medienberatung im Zeichen der Fortbildung, um den Klient:innen eine adäquate und aktuelle Beratung bieten zu können.

Franziska Deters

ANGEHÖRIGE UND BEZUGSPERSONEN

Angehörige und Bezugspersonen sind in aller Regel ebenfalls von der Suchterkrankung der konsumierenden Person betroffen. In unseren Beratungen finden Angehörige und Bezugspersonen den Raum und die Zeit sich mit ihren eigenen Gefühlen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen und sich Fachwissen über Suchterkrankungen und das Hilfesystem zu holen.

Viele der Angehörigen und Bezugspersonen fühlen sich ohnmächtig oder selbst im Teufelskreis des Suchtkranken mitgefangen. Eltern stellen sich nicht selten die Frage, welchen Teil sie dazu beigetragen haben, dass ihr Kind suchtkrank ist und sind in der Ambivalenz gefangen zwischen helfen, unterstützen und die eigenen Grenzen zu wahren. Der Fokus ist meist auf den oder die Suchtkranke/n gerichtet. Uns in der Beratungsstelle ist es wichtig, auch das soziale Umfeld, in dem sich der oder die Suchtkranke bewegt, nicht aus dem Blick zu verlieren und für diesen Personenkreis ebenfalls Anlaufstelle zu sein.

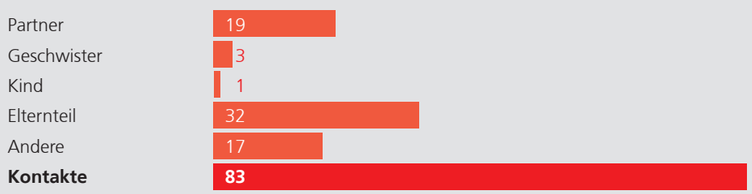
Auch Angehörige haben ein Recht darauf, dass sie Raum und Zeit bekommen, in denen der Fokus auf Sie gerichtet ist. Gemeinsam kann mit ihnen darauf geachtet werden, was für Gefühle Sie haben und welche Möglichkeiten des Handelns es für sie gibt.
Wir hatten im Jahr 72 Angehörigen- und Bezugspersonenberatungen im Einzelsetting. Allerdings gibt es auch immer wieder Beratungen, in denen die Angehörigen gemeinsam mit dem Klienten / der Klientin zusammen zur Beratung kommt. Dabei geht es meistens um eine erste Abklärung. Handelt es sich überhaupt schon um eine Suchterkrankung, welche Hilfsmöglichkeiten gibt es und ggf. eine Aufklärung über die Substanz und Suchtverhalten im Allgemeinem. Sollten weitere Beratungen stattfinden, dann bekommen in aller Regel der / die Betroffene und der / die Angehörige getrennte Berater:innen in den Einzelgesprächen. So wird gewährleistet, dass alle den nötigen Raum und Zeit für ihre Bedürfnisse und Anliegen bekommen.
Nicht zu vergessen sind die minderjährigen Kinder, die in Suchtfamilien leben. Diese kommen in aller Regel nicht zu uns in die Angehörigenberatung, dennoch ist es wichtig diese im Blick zu haben und im Bedarfsfall Hilfsangebote aufzuzeigen und einzuleiten.
Unsere Klient:innen hatten insgesamt 227 eigene minderjährige Kinder. Im Haushalt von Klienten:innen lebten 80 minderjährige Kinder. Ein Großteil der minderjährigen Kinder lebte beim anderen Elternteil.
Im Sommer 2023 startet unsere neue Angehörigengruppe. Die Angehörigengruppe richtet sich an Eltern, Kinder, Partner:innen, Freund:innen und alle, die jemandem mit einer Suchtproblematik nahestehen. Hier können Sorgen, Nöte und Erfahrungen ausgesprochen und miteinander geteilt, aber auch Fragen rund um das Thema Sucht an das Fachpersonal gestellt werden.

Die Angehörigengruppe findet einmal monatlich freitagabends von 18:00 bis 19:30 statt, nach telefonischer Voranmeldung unter 0711 26 84 32 30.

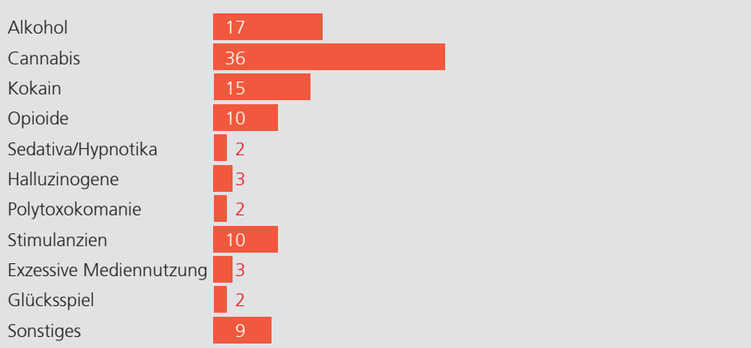
Jasmin Schlehner

Angehörige/Bezugspersonen (N = 72)

Wir hatten im Jahr 2022 insgesamt 83 Kontakte mit Angehörigen und Bezugspersonen. Auch Institutionen fragen uns für kollegiale Beratungen an. Der Hauptteil der Bezugspersonen, welche zu uns kommen sind weiterhin Eltern oder Partner.



Substanzen, die aus Sicht der Angehörigen konsumiert werden (N = 72, Mehrfachnennungen möglich)



Handzettel Angehörigengruppe

Das Wenige, was ich tun kann, kann viel sein

Albert Schweitzer

SUCHTBERATUNG FÜR **MIGRANT:INNEN**

Sucherkrankung und -gefährdung können jeden betreffen, also auch Menschen mit Migrationshintergrund.

Da Migrationsprozesse und ihre Nachwirkungen eine Vielzahl von psychosozialen Belastungen bergen, die eine Suchtentstehung begünstigen, sind Migrantinnen und Migranten einem besonderen Risiko ausgesetzt. Das gilt auch für Flüchtlinge.
Durch die Migrationssituation ausgelöste suchtfördernde Faktoren können z.B. sein:

» Traumata im Zusammenhang mit der Flucht
» Traumata aus der Kindheit und / oder ausgelöst durch die Zustände in den Herkunftsländern
» sprachliche Barrieren
» Entwurzelungsproblematik
» Erleben des ausgegrenzt seins, Trennungserfahrungen und Verlustgefühle
» arbeits- und aufenthaltsrechtliche Probleme
» sowie Integrationsschwierigkeiten

Sie alle erhöhen insgesamt das Risiko für eine Suchtgefährdung bei Migranten.

Unsere Arbeitsansätze in der Migrantenberatung sind vielfältig:

» Durch aufsuchende Arbeit pflegen wir unsere Kontakte zu den Migrantenvereinen und Moscheegemeinden.
» Wir führen Informationsveranstaltungen vor Ort durch. Das ermöglicht uns, sensible Themen wie Sucht- und Suchtproblematik in vertrauten Räumlichkeiten zur Sprache zu bringen und somit auch diese Zielgruppe zu erreichen.
» Durch die Teilnahme an den Arbeitskreisen und Mitwirkung bei Projekten für Migranten tragen wir dazu bei, dass die Sensibilisierung für diese Thematik einen Platz findet.
» Unsere türkischsprachige Beratungs- und Betreuungsarbeit ist in Stuttgart seit dem Jahr 2000 etabliert. Es besteht weiterhin großer Bedarf, muttersprachlich die Beratungsprozesse zu begleiten.
» Als besonders schwierig und komplex stellt sich die Suchtarbeit mit jenen Migranten dar, die entweder ihren gesicherten Aufenthaltsstatus verloren haben oder als „Flüchtlinge“ keine Anerkennung haben bzw. mit dem „Duldungsstatus“ in Deutschland leben. Sie leben ständig mit der Angst, jederzeit aus Deutschland ausgewiesen zu werden. Die Behörden verlangen gleichzeitig, zur Vermeidung der Ausweisung, die erfolgreiche Durchführung einer Therapiemaßnahme und eine gelungene soziale Eingliederung in die Gesellschaft. Wobei immer wieder „vergessen“ wird, dass diese Menschen die vorhandenen Hilfsangebote v.a. in den Bereichen Wohnen, Arbeit, therapeutische Behandlung nicht in Anspruch nehmen dürfen. Viele leben ohne Perspektive. Ihre „reaktive Depression“ wird dann meist chronisch, weil sich an ihrem Aufenthaltsstatus nichts ändert.

Flyer in türkischer Sprache über das Beratungsangebot von Release Mitte

Workshop beim Roten Kreuz in Stuttgart zum Thema „Medikamentenmissbrauch“ mit türkischen Seniorinnen

2022 haben wir gemeinsam mit der Polizei mehrere Präventionsveranstaltungen durchgeführt – z.B. in der Moscheegemeinde Feuerbach, worüber auch die Stuttgarter Zeitung berichtete (12.05.2022)

Faruk Özkan als Podcast-Gast beim Forschungs- und Entwicklungsprojekt „PraeWi“. Dieses Projekt beschäftigt sich mit dem riskanten Substanzkonsum für Menschen mit Fluchterfahrungen in Übergangswohnheimen.

Suchtprävention für Migranten

Vor der Feuerbacher Ditib-Moschee klären die Beratungsstelle Release und die Polizei über Drogengefahren auf.

Am Freitag, 13. Mai, gibt es vor der Feuerbacher Ditib-Moschee (Mauserstraße 19) von 11 bis 13 Uhr das Projekt „Suchtprävention für die Migranten“. Die Suchtberatungsstelle Release Stuttgart e.V. wird in Zusammenarbeit mit der Moscheegemeinde Ditib einen Informationsstand aufbauen, um Migranten – vor allem aus islamischen Ländern – zum Thema Suchtgefährdung zu informieren und zu sensibilisieren. Die Aktion wird von der Stuttgarter Polizei (Bereich Prävention) mitgestaltet und unterstützt.

Suchtprävention ist für Migranten schwerer zugänglich als für Deutsche, ebenso die Angebote der Suchthilfe. Auch Informationen über Drogen sind oftmals weniger bekannt oder es bestehen falsche Vorstellungen. Das hiesige Hilfesystem und die Anlaufstellen sind vielen Migranten nicht bekannt. Menschen aus islamischen Ländern bilden im Großraum Stuttgart eine große Gruppe und nehmen aufgrund ihrer soziokulturellen Charakteristika eine besondere Stelle ein. Derzeit leben über 64 000 Muslime in der Landeshauptstadt. Ein Teil von ihnen ist in etwa 20 Moscheegemeinden organisiert. Moscheegemeinden gewinnen im Hinblick auf Integration in hiesiger Gesellschaft in den vergangenen Jahren immer mehr Bedeutung. Viele Migranten suchen sie nicht nur als religiöse Orte auf, sondern auch als soziale Treffpunkte. *bz*

Zusammenarbeit mit dem KULTURWERK

Mit dem Arbeitshilfeträger KULTURWERK in Stuttgart-Ost findet seit 2013 eine enge Kooperation statt, mit dem Ziel, suchtmittelkonsumierende und -abhängige Migranten beim Wiedereinstieg in das Arbeitsleben zu begleiten und sie schrittweise an Beschäftigungsmöglichkeiten heranzuführen. Sie sollen damit wieder die Chance bekommen, sich im Arbeitsleben integrieren zu können. Auf dem Weg zur „Stabilität“ werden sie psychosozial unterstützt.
Der Zugang zu den Arbeitsmaßnahmen im Kulturwerk ist einfach für unsere in Frage kommenden Klienten und ganz ohne bürokratische Hindernisse. Das wird sehr positiv aufgenommen.

Beratung, Betreuung und Begleitung bleiben weiterhin die wichtigsten Arbeitsansätze vor Ort:

» Durch die offene Sprechstunde ist es für die Klienten immer möglich ohne Wartezeit ihre Probleme vor Ort zu thematisieren und zu reflektieren. Dabei kann die aktuelle Situation des Einzelnen besser berücksichtigt werden, wie z.B. Rückfälle aufarbeiten, soziale und medizinische Fragen zeitnah abklären oder die Themen wie Suchtdruck, depressive Stimmung und familiäre Probleme gleich anzusprechen.

» In der wöchentlich stattfindenden „Männergruppe“ können die Klienten gemeinsam über ihre Alltagsprobleme und -schwierigkeiten sprechen und in der Gruppe ihre Anliegen reflektieren.

» Im Rahmen der Kooperation finden auch bei Bedarf Fallbesprechungen im Kulturwerk-Team statt, bei denen die aktuelle Situation der einzelnen Beschäftigten besprochen wird, um Lösungsansätze anzubieten.

Als Resümee für diese Zusammenarbeit möchte ich aus der Sicht von Release folgende Punkte benennen:

» Suchtmittelkonsumierende Migranten können über Beratungsstellen besser für solche Arbeitsmaßnahmen erreicht werden.

» Die direkten und unbürokratischen Zugänge führen zu einer deutlichen Verbesserung des Zuganges für die Arbeitsmaßnahmen.

» Die Beratung, Betreuung und die Begleitung vor Ort trägt dazu bei, dass vorzeitige Abbrüche bei den Klienten abnehmen. Die individuellen Probleme und Wünsche der Beschäftigten werden besser wahrgenommen und berücksichtigt.

» Die Klienten können neue Arbeitsbereiche und Möglichkeiten im KULTURWERK entdecken und anschließend an Qualifizierungsangeboten teilnehmen.

» Durch die Arbeit werden die Klienten stabiler und dadurch haben sie bessere Chancen wieder ins Arbeitsleben einzusteigen.

Das KULTURWERK ist ein wichtiger Ort für soziokulturelle Veranstaltungen und eng verbunden mit sozialem Engagement.

Dieser Artikel in der Stuttgarter Zeitung setzt sich mit der Cannabis Legalisierung auseinander (3.12.2022)

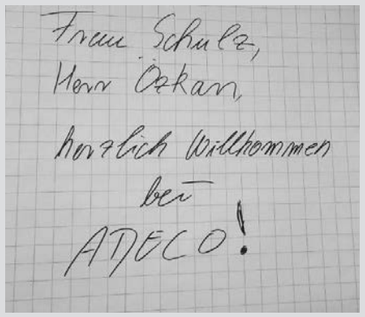
VERSCHIEDENES

Selbsthilfegruppe ADECO

Im Juli haben wir die Selbsthilfegruppe ADECO besucht. Viele Klient:innen fragen immer wieder nach Selbsthilfegruppen. Uns ist es wichtig, die Angebote selbst kennenzulernen und uns mit den Gruppen auszutauschen. So konnten wir vor Ort unsere Arbeit und verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten vorstellen. Wir schätzen das offene Angebot dieser Gruppe und unterstützen gerne deren Arbeit.

Die freie Selbsthilfegruppe Adeco bietet einen Raum für Menschen mit Suchtproblemen.

Bei unserem Besuch in der Selbsthilfegruppe wurden wir herzlich empfangen.



Öffentlichkeitsarbeit

Im Öffentlichkeitsbereich hatten wir 2022 auch wieder viele Anfragen in Bezug auf Infogespräche, Workshops und Veranstaltungen:

- Zwei Informationsstände mit der Polizei in den Moscheehöfen (in S-Feuerbach und in S-Wangen), etwa 350 Personen interessierten sich für diese Angebote
- Infostand beim Katholikentag in Stuttgart, ca. 100 Besucher:innen
- Workshop zum Thema „Medienkonsum“ im Kulturwerk, 20 Teilnehmende
- Workshop zum Thema „Medikamentenmissbrauch“ mit türkeistämmigen Senioren, ca. 21 Teilnehmende
- Sieben Infogespräche mit Studierenden u.a. über das Suchthilfesystem sowie Migration und Sucht, jeweils ca. 25 Teilnehmende
- Drei Infogespräche mit verschiedenen Institutionen über die Angebote von Release Mitte, jeweils ca. 10 Teilnehmende

Faruk Özkan

Auch auf dem Katholikentag am 28. Mai 2022 in Stuttgart, war Release mit einem Stand vertreten.

Trau Dich und fang an Deinen neuen Weg zu gehen!

Mein Lebenslauf in Kurzfassung, soll jedem der Zweifel hat zeigen, dass es möglich ist und klappt, wenn man an sich glaubt, Hilfe annimmt und nicht aufgibt!
Heute bin ich 37 Jahre alt. Fast 20 Jahre habe ich gekämpft. Gekämpft die Sucht zu besiegen. Ich war schwer Heroinabhängig und habe gespritzt. Anfangs habe ich durch meinem damaligen „Freund“ die Droge kennenlernt. Kennengelernt kann ich gar nicht sagen, denn ich nahm zwar Heroin, wusste aber zu der Zeit gar nicht, was Heroin wirklich war. Dumm, naiv und neugierig war ich. In meiner Familie war immer alles in Ordnung. Ich war ein Kind das mit viel Liebe groß geworden ist und es ging mir immer sehr gut. Trotzdem schlug ich den falschen Weg ein. Erst als ich auf einmal krank im Bett lag, es mir gar nicht gut ging und mein damaliger Partner meinte, ich brauche was, begriff ich, dass ich körperlich abhängig war. Meine Familie merkte auch schnell das mit mir etwas nicht stimmte und versuchten mir therapeutische Hilfestellung zu geben.

Leider war ich damals noch nicht soweit und stellte mich quer. Denn „ich“ ich aber kein Problem. Dies war immer meine Aussage. Es kamen viele Entgiftungen und Krankenhausaufenthalte, Rein – raus – rein – raus. Immer derselbe Kreislauf.

Durch die Sucht bin ich natürlich auch straffällig geworden und auch die JVA habe ich kennenlernen müssen. Viele Jahre hat mir die JVA genommen. Aber ja, wahrscheinlich brauchte ich das auch um selber zu begreifen, dass ich etwas ändern muss und ändern will. Ich hatte noch das große Glück, dass meine Familie trotz der schweren harten Zeiten immer hinter mir stand und mich nie aufgegeben hat. In meinem zweiten JVA-Aufenthalt beschloss ich, auf eine Langzeitherapie zu gehen. So oft hatte ich diesen Schritt vor, aber habe nie eine Therapie angetreten. Ich hatte einfach Angst. Heute sage ich, es war meine beste Entscheidung diesen Weg zu gehen. Ich habe mich in der Sucht natürlich selbst sehr klein und schlechtgemacht und so auch gefühlt. Hatte kein Selbstwertgefühl und kein Selbstbewusstsein.
Auf Therapie habe ich mir all das wieder zurückgeholt was mir das Heroin genommen hat. Nach 6 Monaten Therapie bin ich in Stuttgart geblieben. Habe mir mit meinem Partner von null langsam ein Leben aufgebaut. Eine sehr große Hilfe nach der Therapie war Release. Auch heute noch bin ich mit meinem zuständigen Berater Herrn Özkan in Kontakt.

Heute stehe ich zwar mit beiden Beinen im Leben, arbeite Vollzeit, habe ein Dach über dem Kopf und es läuft alles super. Trotzdem tut es mir gut einfach zu wissen, dass die Tür bei Release jederzeit für mich offensteht. Herr Özkan bei Release ist mir immer eine große Hilfe und steht mir mit Rat und Tat zur Seite. Dafür danke ich ihm sehr!

Lass es einfach zu und nimm die Hilfe an, trau Dich den neuen Weg zu gehen! Man ist nie alleine!

LG

Wir freuen uns immer über die Rückmeldungen unserer Klient:innen.

§ 64 Therapie

Nach Paragraph 64 des Strafgesetzbuches (§ 64 StGB) werden Straftäter, die wegen einer Suchtkrankheit straffällig geworden sind oder während der Tat unter Alkohol- oder Drogeneinfluss standen, in einer forensischen Klinik untergebracht. Vorausgesetzt, dass die konkrete Aussicht auf einen Behandlungserfolg besteht.
Im Jahr 2022 haben wir 15 Personen betreut, die nach § 64 eine Therapie machen mussten. Die Bewährungsphase für diese Klienten ist sehr wichtig. Damit sie sich beruflich und sozial in die Gesellschaft wieder positiv eingliedern können, brauchen sie eine intensive Betreuung.

Im Rahmen der Betreuungsphase werden Alltagssituationen und –schwierigkeiten thematisiert und reflektiert. So können die individuellen Probleme und Bedürfnisse des Einzelnen besser berücksichtigt werden. Es werden Themen wie Motivation, Verfestigung des suchtmittelfreien Lebens und Rückfallvorbeugung ausführlich behandelt.

Wir machen sehr positive Erfahrungen in der Betreuung. Wir erleben, wie diese Klient:innen für sich in ihrem Lebensalltag positive Veränderungen herbeiführen wollen und auch können.

Lisa Schulz

EXTERNE DROGENBERATUNG IN DER JVA STUTTGART

Obwohl Corona uns auch im Jahr 2022 während unserer Arbeit in der JVA begleitete, waren die Einschränkungen deutlich geringer als noch im Vorjahr. Über das ganze Jahr hinweg war es möglich, die Präsenz vor Ort aufrechtzuerhalten. Beratungsgespräche wurden weiterhin mit Trennscheibe und Maske geführt. Mitte des Jahres gab es eine Welle an Infektionen innerhalb der JVA und einige Abteilungen waren für einen Monat komplett isoliert. Im Herbst gab es eine ähnliche Entwicklung, aber nicht so intensiv und mit kürzerer Isolation. Durch die längeren Isolationsphasen und absolutes Besuchsverbot in dieser Zeit, stockten viele Therapievorbereitungsprozesse. Mit Aufhebung der Isolation stiegen natürlich auch die Anfragen und der Gesprächsbedarf wieder an. Es gelang allen Kolleg:innen die verlorene Zeit schnell wieder aufzuholen und die Therapieanträge erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

Die Zahl der Neuanmeldungen betrug 314 Personen und steigt damit weiter an. Insgesamt konnten wir 44 Therapievermittlungen zum Abschluss bringen.

Mit unserem Kollegen Dennis Jahnke bekam auch das JVA Team Verstärkung. Aktuell gehen 3 Kolleg:innen aus dem Team Mitte jeweils 2x pro Woche in die JVA. Dadurch haben wir neue Kapazitäten gewonnen und konnten unser bisheriges Anmeldeverfahren für die Klienten in der JVA anpassen und für sie einfacher und unkomplizierter gestalten. Wir konnten unser Angebot außerdem etwas erweitern und bieten neben der Therapievermittlung nach §35 BtmG auch Beratungsgespräche an, die nicht zwangsläufig mit einem Therapiewunsch verbunden sind. Das bietet den Klienten die Möglichkeit unser Beratungsangebot kennenzulernen und sich unverbindlich informieren zu können, ohne das konkrete Ziel haben zu müssen, eine Therapie machen zu wollen. Wir haben damit bis jetzt gute Erfahrungen gesammelt. Klienten, die vorzeitig oder auf Bewährung entlassen werden, haben bereits Informationen erhalten, kennen den Zugangsweg zu unserer Dienststelle und haben oft schon einen Ansprechpartner für die Zeit nach der Inhaftierung.

Am 17.11.22 fand ein Austauschtreffen mit der Anstaltsleitung der JVA, Herrn Nagel und Frau Schäffner, statt. Thematisiert wurde die aktuelle Situation innerhalb der JVA, personelle Veränderungen sowohl bei uns als auch seitens der JVA. Herr Nagel und Frau Schäffner bedankten sich in diesem Rahmen für die gute Zusammenarbeit, betonten auch wie wichtig ihnen die Sicherheit unserer Kolleg:innen ist und dass beide bei Fragen oder Problemen jederzeit gesprächsbereit sind. Auch wir möchten uns an dieser Stelle bei der Anstaltsleitung bedanken.

In den meisten Fällen gelang es uns in diesem Jahr es den Klienten zu ermöglichen, sie bis zum Therapiebeginn begleiten zu können und so einen guten Übergang in die Therapieeinrichtung zu gewährleisten. Wenn dies nicht möglich war und die Klienten überraschend doch in eine andere Haftanstalt verlegt werden mussten, versuchten wir alles so gut wie möglich vorzubereiten, sodass eine gute Übergabe für die weiterführenden Drogenberatungsstellen stattfinden konnte oder wir die letzte Phase vor der Therapieaufnahme auch von Stuttgart aus begleiten konnten.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartnern bedanken, die mit großem Engagement und trotz weiterhin erschwerten Arbeits- und Aufnahmebedingungen eine Therapievermittlung und eine Aufnahme in den Kliniken möglich gemacht haben.
Unser Dank geht ebenfalls an die Mitarbeiter:innen der JVA, an die Strafverteidiger:innen, an die Mitarbeiter:innen der Staatsanwaltschaften und an die Gerichte. Auch allen weiteren Kooperationspartnern, die selbst aufsuchende Arbeit in der JVA leisten oder an der Arbeit in der JVA beteiligt sind gilt unser Dank. Nur mit ihnen gemeinsam ist unsere Arbeit in der JVA für die Klienten möglich.
Wir freuen uns auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit im Jahr 2023.

Lisa Schulz

Betreuungen 2022

Neuanmeldungen	**314**	(304)
Gesamtbetreuungen	**117**	(203)
Einmalkontakte	**65**	(62)
mehr als 2 Kontakte	**112**	(141)

(alle Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.)

Therapievermittlungen 2022

Gestellte Therapieanträge	**94**	(94)
Davon Therapie realisiert und von uns in die Einrichtung gebracht	**21**	(35)
Klienten, welche von uns bereits 2021 betreut wurden und 2022 von uns in die Thearpie gebracht wurden	**23**	(59)
Therapieantrag wurde von uns gestellt, es fand allerdings kein Therapieantritt von uns aus statt (Verlegung in andere JVA, rechtliche Hindernisse etc.)	**28**	(??)
Aktuell in Beratung	**47**	(35)

Hauptdiagnosen: (N= 95)

KOMMEN UND GEHEN

Februar	**Nina Fletschinger beendet ihr Semesterpraktikum bei uns und kehrt zurück an die Hochschule.**
März	**Sebastian Repsch beendet seine Arbeit bei Release.**
	Jasmin Schlehner und Irina Dora beenden ihre Tätigkeit bei Relese Mitte.
Juli	**Dennis Jahnke verstärkt unser Team Mitte.**
September	**Philipp Klumpp startet sein Semesterpraktikum bei uns.**

STATISTIK RELEASE MITTE 2022

(alle Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.)

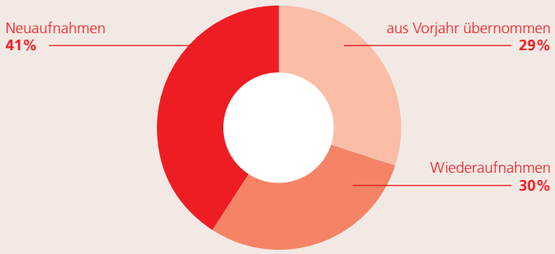
Anzahl der Klient:innen

Die Klient:gruppe „ 2 und mehr Kontakte“ ist mit **628** (547) Personen deutlich angestiegen. 144 Klient:inne haben wir davon aus dem Vorjahr übernommen und im Jahr 2022 weiterbetreut. Unser Angebot wird damit gerne angenommen.

1 x Kontakt **2 und mehr Kontakte**

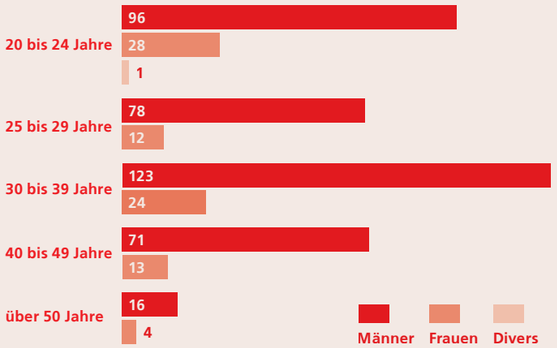
Klient:innen mit zwei und mehr Kontakten (N = 628)

Wir haben 29 % unserer Klient:innen aus dem Jahr 2021 im Jahr 2022 weiterbetreut. 41 % unserer Klient:innen hatte noch keinen Kontakt zum Suchthilfesystem und 30 % waren bereits schon mal bei Release und haben im Jahr 2022 wieder die Betreuung bei uns aufgenommen.



Zugänge nach Alter und Geschlecht (N = 466,Zugänge mit eigener Suchtproblematik)

Die 20-29jährigen mit 215 Beratenen und die 30-49jährigen mit 231 Beratenen waren die größte Altersgruppe bei den Zugängen.
20 Personen, die wir 2022 beraten haben, waren über 50 Jahre alt.



Suchtproblematik und Geschlecht (N = 377: Zugänge mit Hauptdiagnose, ohne Angehörige und Einmalkontakte)

a.) problematischer Konsum

	Frauen (N=5)	Männer (N=35)	Divers (N=0)	**Gesamt**
Alkohol	1	4	0	**5**
Heroin (Opioide)	1	1	0	**2**
Cannabis	0	23	0	**23**
Sedativa / Hypnotika (z.B. Schlafmittel)	0	0	0	**0**
Kokain	1	3	0	**4**
Stimulanzien	0	1	0	**1**
Halluzinogene (z.B. LSD)	2	3	0	**5**
And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	0	0	0	**0**
Exessive Mediennutzung	0	0	0	**0**

b.) Abhängigkeit von ...

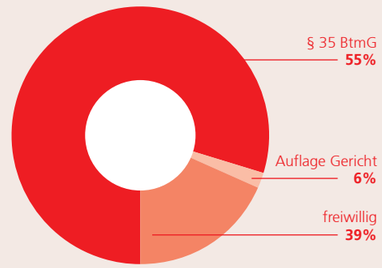
	Frauen (N=44)	Männer (N=292)	Divers (N=1)	**Gesamt**
Alkohol	0	2	0	**2**
Heroin (Opioide)	3	16	0	**19**
Cannabis	18	82	0	**100**
Sedativa / Hypnotika (z.B. Schlafmittel)	0	3	0	**3**
Kokain	5	30	0	**35**
Stimulanzien	4	9	0	**13**
Halluzinogene (z.B. LSD)	0	0	0	**0**
And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	13	142	1	**156**
Exessive Mediennutzung	1	8	0	**9**

Gesamtzahl der Kontakte 2022

Einzelkontakte mit Klient:innen	**2.737**
Gruppenkontakte mit Klient:innen	**395**
Angehörige	**117**
Angehörigenkontakte von Klienten in der JVA	**126**
Klient:innen und Angehörige	**10**
Einmalkontakte	**308**
Klient:innen und sonstige Bezugspersonen	**16**
Behördenkontakte	**937**
Summe	**4.646**

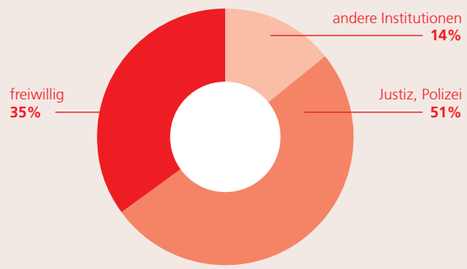
Therapievermittlungen

Wir haben 84 Personen in eine Rehabilitationstherapie vermittelt. Davon 24 in eine ganztägig ambulante Therapie und 60 in eine stationäre Therapie.
61% der Klient:innen hatten eine Auflage vom Gericht, davon der überwiegende Teil nach § 35 BtmG. 39% der Klient:innen gingen freiwillig in eine Therapieeinrichtung.



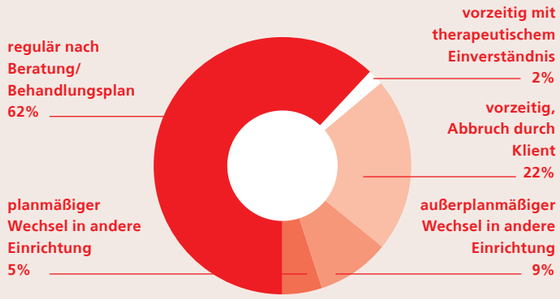
Art der Aufnahme (N = 377, Zugänge, ohne Einmalkontakte)

Die größte Anzahl der Klient:innen kam über die Polizei und Justiz (55 %). Dies ist durch unsere Arbeit in der JVA Stuttgart- Stammheim zu erklären. Schön ist weiterhin, dass ein großer Anteil mit 35 % freiwillig zu uns in Beratung kommt. 14 % der Klient:innen wurden von anderen Institutionen zu uns vermittelt.



Art der Beendigung (N = 335)

Bei 62 % der Klient:innen konnten wir unser Beratungsangebot planmäßig beenden. 22 % unsere Klient:innen brachen den Kontakt zu uns ohne Angabe von Gründen ab. Bei 2 % wurde die Beratung im gegenseitigen Einverständnis beendet und 14 % wechselten in eine Einrichtung.



Jasmin Schlehner

DIE MITARBEITENDEN **RELEASE MITTE**

DENNIS JAHNKE
Dienststellenleitung,
Beratung, Beratung im Vollzug
Tel. 0711 26 84 32-37
jahnke@release-stuttgart.de

JULIA PFIZENMAYER
Sekretariat
Tel. 0711 26 84 32-30
pfizenmayer@release-stuttgart.de

FRANZISKA DETERS
Beratung, Beratung im Vollzug
Tel. 0711 26 84 32-35
deters@release-stuttgart.de

NINA FLETSCHINGER
Beratung, Beratung im Vollzug
Tel. 0711 26 84 32-33
fletschinger@release-stuttgart.de

FARUK ÖZKAN
Beratung, Migrantenarbeit
Tel. 0711 26 84 32-34
oezkan@release-stuttgart.de

LISA SCHULZ
Beratung, Beratung im Vollzug, Qualitätsmanagement
Tel. 0711 26 84 32-40
schulz@release-stuttgart.de

ANJA VÖLKER
Beratung, Beratung im Vollzug
Tel. 0711 26 84 32-36
voelker@release-stuttgart.de

Release Direkt

PSYCHOSOZIALE ANGEBOTE FÜR SUBSTITUIERTE

Die Beratungsstelle Release Direkt ist auf psychosoziale Angebote für Substituierte (PSBS) spezialisiert. Sie bildet eine Kooperationseinrichtung mit der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin.

Nach etwas mehr als 2 Jahren öffneten wir im April 2021 wieder das tagesstrukturierende Angebot Café SUB für unsere rund 500 Patient:innen und Klient:innen. Damit haben wir endlich wieder unser zentrales Wirkelement zurück – das Herzstück unserer Arbeit in Form des niederschwelligen Zugangs.

Zuvor bauten wir die Außenschalter zur kontaktarmen Substitutvergabe ab und verlegten die Medikamentenvergabe wieder zurück in das Gebäude. Im Verlauf der Pandemie stieg allerdings die Zahl der Patient:innen in der Schwerpunktpraxis. So war es planerisch nicht vorstellbar, den Betrieb der Vergabe der oralen Substitutionsmittel wieder in die erste Etage zurück zu verlegen. Zu groß waren die Vorteile in der Diamorphinvergabe, als die oralen Substitutionszeiten von dort an die Außenschalter verlegt waren. Wie sollte das im 1. OG nun mit noch mehr Patienten funktionieren?

Die kleine Anmeldung im EG wurde bisher als Büro für den Cafédienst genutzt. Einen geplanten Sprechstundenbetrieb der Praxis im EG hatten wir nie realisiert so dass die Funktion als Anmeldung nicht gebraucht wurde. Das Räumchen, intern als Aquarium bezeichnet, verfügt mit fünf Quadratmetern Grundfläche über zwei abschließbare Schalter undist verglast. Es wird unserem Cafébetrieb als wertvoller Büroraum an der Theke fehlen, ist aber als Medikamentenausgabeplatz prädestiniert.

Inzwischen hat sich der Betrieb im Haus wieder eingependelt und eine gewisse Routine ist eingekehrt. Für neue Besuchende oft undurchschaubar, wuseln je nach Tageszeit Unmengen von Menschen auf 6 Ebenen durcheinander und finden an ihr Ziel.
Auch die Caféöffnung am Wochenende konnten wir nun endlich in Angriff nehmen. Bis Ende des Jahres konnten genügend Ehrenamtliche gewonnen werden um das Cafe Samstag vormittags zu öffnen. Im nächsten Schritt werden die Sonntage und dann die Feiertage dazu kommen, so dass das Café wie die Praxis an 365 Tagen im Jahr geöffnet ist.
Die statistische Auswertung am Ende des Jahres bestätigte leider unseren Eindruck von überdurchschnittlich vielen Todesfällen: aus der laufenden Betreuung heraus sind uns 15 Klient:innen verstorben! Auch die Zahl der polizeilich erfassten sogenannten „Drogentoten" ist in Stuttgart mit 32 Personen mehr als doppelt so hoch als der langjährige Durchschnitt.
Die Mitarbeitenden der Praxis und unserer Beratungsstelle blicken auf drei extrem anstrengende und belastende Jahre zurück. Wir sind es eigentlich gewohnt, Ohnmacht auszuhalten und Menschen am Abgrund zu begleiten. Das Ausmaß der Notlagen unseres Klientels hat sich in der Pandemie jedoch verschärft. Gleichzeitig wurde durch Lockdowns, Mitarbeitendenmangel und Homeoffice allgemein alles administrative erschwert und verzögert.
Uns erschleicht hier gerade der Eindruck, dass die Folgen der Pandemie und der Mangel an Substitutionsplätzen nun durch eine höhere Sterberate sichtbar werden. Drogen konsumierende Menschen sterben heute kaum noch durch klassische Überdosierungen einer Substanz. Sie sterben an Suchtfolgeerkrankungen oder an Multiorganversagen in Folge einer Mischintoxikation bei gleichzeitig schlechtem Allgemeinzustand. Das liese sich durch eine bessere soziale Einbindung und medizinische Versorgung reduzieren.
Leider geben die Aussichten hier wenig Hoffnung. Die Schwerpunktpraxis ist deutlich überfüllt. Alle anderen Stuttgarter Substitutionspraxen haben ebenfalls keine freien Plätze. Im Umland ist die Versorgungslage nahezu katastrophal. Täglich weisen wir Anfragen mit teils herzerweichenden Schicksalen ab.
Bei all den düsteren Erfahrungen und Aussichten versuchen wir uns immer wieder an Erfolgen in Einzelfällen zu erfreuen. Und wir führen uns vor Augen, was wir für unsere große Zahl an Klient:innen bewirken und bedeuten. Gerade zum Jahreswechsel äußern unsere Klient:innen so viel Dankbarkeit, dass mir durch unzählige Gespräche der Eindruck entstand: Wir substituieren in diesem Haus nicht nur Opiate, wir substituieren Geborgenheit!
Durch ausgesprochen großzügige Spenden der Stuttgarter Zeitung im Rahmen der Aktion Hilfe für den Nachbarn konnten wir dieses Jahr sehr viele Weihnachtgeschenke für Kinder unserer Klient:innen ermöglichen und existenzielle finanzielle Krisen unbürokratisch und schnell abfedern.

Im Namen unserer Klient:innen daher ein ganz großes Dankeschön an die Stuttgarter Zeitung und ihren Spendern. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden von Release Direkt und der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin. Ihr macht einen Hammerjob!
Und natürlich danke ich sehr gerne all unseren Kooperationspartner:innen für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und für Ihre Geduld!

Uwe Collmar

Telefon Café SUB: 0711 65864510

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. von 07:30 – 13:00 Uhr
Mo. bis Do. von 16:30 – 18:00 Uhr
Sa. von 09:00 – 12:00 Uhr

STAR – STUNDENWEISE ARBEIT

Stundenweise arbeitsähnliche Tätigkeiten nach §67 SGB XII

Erfahren Sie mehr bei Instagram:
Einfach den QR Code mit der Kamera eines Smartphones scannen oder in Instagram „releasedirekt.projektstar“ suchen.

Bei **STAR** können unsere Klient:innen im Bürgergeld-Bezug maximal 15h / Woche für 1,50 EUR / Stunde anrechnungsfrei hinzuverdienen. Seit Mai erhalten wir durch einen um 1,40 EUR erhöhten Regiekostensatz pro Klient:in insgesamt 7,50 EUR Regiekosten pro geleistete Stunde für dieses Angebot. Wir zielen mit STAR darauf ab, für die Teilnehmenden Tagesstruktur zu schaffen und sie in ein behütetes, tätigkeitsbezogenes soziales Umfeld zu integrieren. Hierfür haben wir im Untergeschoss der Kriegsbergstraße 40 eine Werkstatt eingerichtet. STAR Mitarbeitende helfen uns bei der Pflege unserer Räumlichkeiten, bei Hausmeistertätigkeiten, in der Küche des Café SUB und bei Holzauftrags- und Kreativarbeiten.

Wir nutzen mit STAR arbeits- und sozialtherapeutische Effekte und setzen hierfür auf Freiwilligkeit und Unverbindlichkeit und verzichten auf Sanktionen. Dadurch ermöglichen wir die Reflexion bisher gemachter negativer Arbeitsmarkterfahrungen und legen einen Grundstein für zukünftige Schritte auf dem Arbeitsmarkt. Ferner können wir so entstehende Synergien in der PSB nutzbar machen.

Für Klient:innen, welche eine Behandlung nach §35 BtMG in unserer Einrichtung absolvieren, ist die Teilnahme an STAR indes verpflichtend, sofern keiner anderen Tätigkeit nachgegangen wird oder gravierende Gründe dagegensprechen.

2022 haben pro Monat im Durchschnitt 11,16 Klient:innen an STAR teilgenommen (2021: 8,25) und dabei im Mittel pro Monat 308 Stunden abgeleistet (2021: 264). Dabei haben wir 5.551 EUR an Aufwandsentschädigungen an Klient:innen ausbezahlt und 27.573,59 EUR Regiekosten eingenommen.

An dieser Stelle möchten wir einen unserer STAR-Klient:innen selbst zu Wort kommen lassen. C. nutzt unser Arbeitsangebot sehr regelmäßig und unser Praktikant Simon wollte gerne wissen, wer er ist, wie STAR wirkt und wo wir besser werden können.

Rebecca Schell, Timo Grau

Wie lange arbeitest du schon bei STAR?
Ich glaub seit 2-3 Jahren.
Wie bist du zu STAR gekommen, was hast du davor gemacht?
Ich habe eine Ausbildung zum Industriemechaniker gemacht. Die ging 18 Monate. Während der Ausbildung hatte ich auch ein halbes Jahr Praktikum. Zwischendurch bin ich krank geworden und konnte die Ausbildung dann nicht beenden. Kurz vor Ende der Ausbildung wurde ich gekündigt, weil ich die Zwischenprüfung nicht machen konnte und ich dann krank geworden bin. Die nächste Zwischenprüfung wäre erst ein Jahr später wieder möglich gewesen. Ohne Zwischenprüfung konnte ich keine Gesellenprüfung machen.
Ich war dann bei der Agentur und die haben mich gefragt, wo ich arbeiten möchte. Dort wurde mir Release und STAR angeboten. Ich habe gesagt, ich komm hier her, weil ich hier schon die Leute kenne.
Hast du das Ziel irgendwann mal wieder auf dem 1. Arbeitsmarkt zu arbeiten?
Ich würde schon gerne, aber momentan weiß ich nicht, wie das mit den Zeiten möglich ist. Jeder Tag ist für mich ein Abenteuer, ich weiß nie, wie ich aufwache. Manchmal bin ich total müde, wenn ich schlecht geschlafen habe oder gar nicht geschlafen habe. Dann gibt's Tage, da läuft's super, da könnte ich auch ganz normal arbeiten gehen. Und dann kommen wieder Tage, wo ich total verschlafe oder total kraftlos bin.

Wie nimmst du die Arbeitsatmosphäre bei uns war? Gibt es etwas, was uns aus deiner Sicht besonders macht?
Dass man sich immer an euch wenden kann, also die Hilfsbereitschaft. Und dass man sich doch nicht so allein vorkommt. Und man weiß, wenn's wirklich brennt oder man Hilfe braucht, dass man dementsprechend Hilfe bekommt. Die Arbeitsatmosphäre ist voll ok, es gibt wenig Stress hier.
Was sind deine Aufgaben bei STAR, machst du diese gerne?
So Hausmeistertätigkeiten. Sowas mag ich schon. Ich bin zuhause immer viel drin, deswegen schaue ich hier, dass ich ab und zu an die frische Luft komme und den Gehweg vor der Tür fege. Wenn ich aber 8 Stunden arbeiten müsste, würde ich nicht die ganze Zeit draußen sein. In der Hausmeistertätigkeit ist z.B. auch das Auffüllen vom Spritzenautomaten dabei, und ansonsten was ebenso anfällt. Dadurch, dass ich das nicht jeden Tag 8 Stunden mache, macht es auch Spaß. Ich bin hier meistens so 2-3 Stunden.
Was ist das Beste an STAR?
Dass man, wenn man ganz lang nicht mehr gearbeitet hat, sich hier erstmal wieder daran gewöhnen kann, überhaupt zur Arbeit zu kommen. Und dass man so eine Struktur entwickeln kann.

Ich muss kurz überlegen. Also momentan mag ich es auch, dass das Team, also auch unter den Klienten und den Sozialarbeitern alles so harmonisch funktioniert.
Wo können wir besser werden?
Ich fände mehr Außenaktivitäten mit der Gruppe von STAR gut. Mal rausgehen und einen Ausflug machen oder so.
Den Vorschlag nehmen wir sehr gerne mit. Vielen Dank für dieses Gespräch, C.

C. bei der Bestückung und Wartung unseres Safer Use-Spritzenautomats an der Kriegsbergstraße 40.

Haben Sie eine Auftragsanfrage oder Interesse an unseren Produkten?
Schreiben sie uns!
STAR@release-stuttgart.de oder rufen Sie uns an: 0711 – 65864510

AMBULANT BETREUTES WOHNEN IM **INDIVIDUALWOHNRAUM (ABW)** Nach §53 SGB XII

Im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens (ABW) unterstützen wir Personen, dessen Hilfebedarf den Rahmen der psychosozialen Beratung Substituierter (PSBS) sprengen. Zielgruppe sind Substituierte, die mehrfach beeinträchtigt sind. Oftmals bestehen bei der Zielgruppe in fast allen Lebensbereichen Belastung und Einschränkungen, weshalb diese vielseitige Unterstützung benötigen.

Diese können sein:
- Sicherung / Erhalt der selbstständigen Wohnform
- Hilfen und Anleitung zur Haushaltsführung
- Begleitung und Beratung in Behördenangelegenheiten
- Unterstützung bei finanziellen Angelegenheiten
- Hilfen zur Gesundheitsförderung
- Hilfen in Konflikt und Krisensituationen
- Rückfallprophylaxe
- Unterstützung bei persönlichen Problemen
- Stabilisierung der gesundheitlichen Situation, Akzeptanz und gelingender Umgang mit der Erkrankung
- Hilfen zur Tagesstrukturierung und zur Freizeitgestaltung
- Hilfen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Aktivierung zur selbstständigen Lebensführung

Im Jahr 2022 konnten wir fünf Klienten und zwei Klientinnen im ambulant betreuten Wohnen unterstützen. Bei zwei weiteren chronisch mehrfachbeeinträchtigten Personen warten wir auf die Kostenzusage, mit der wir Anfang 2023 rechnen.

Es wird deutlich, dass die Zielgruppe wächst und eine zunehmende Anzahl von Klient:innen vom ABW profitieren würde.

Dieses Jahr konnten wir mit der Bildung eines ABW-Teams beginnen. Da die Betreuung sehr intensiv ist und die Problemlagen der Klient:innen sehr vielfältig sind, kann es zu besonderen Belastungen kommen. Aus diesem Grund haben wir monatliche spezielle Fallbesprechungen für die Betreuenden eingeführt. Dadurch können die schwierigen Lebenssituationen der Klient:innen des ABWs ausführlicher besprochen und die Sozialarbeitenden entlastet werden.

Durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) werden sich die Rahmenbedingungen des ambulant betreuten Wohnens ändern. Um unsere Qualitätssicherung weiter zu optimieren, haben wir gemeinsam mit der Geschäftsführung neue Standards entwickelt. Die vollständige Umsetzung des BTHG wird im Laufe von 2023 stattfinden.

Indra Seigerschmidt

STREETWORK 2022

Hepatitis C Testaktion

Release Direkt sucht seit vielen Jahren Ihre Klient:innen im Rahmen der Streetwork auf.
Dieses Jahr besteht das Streetwokteam aus Julia Dominke, Indra Seigerschmidt und Sabrina Peignard.
Wir planen dreimal wöchentlich rauszugehen. Hierbei suchen wir die Plätze auf, an denen wir unsere Zielgruppe antreffen – opioidabhängige Menschen, die ihre Freizeit an bestimmten Plätzen verbringen. Sie treffen dort ihre Freund:innen und Bekannte an. Die meisten befinden sich in Substitutionsbehandlung. Einige sind polytox, manche auch stabil substituiert und ohne Beigebrauch weiterer Substanzen.

Wir suchten 2022 folgende Orte auf: den REWE-City in der Kronenstraße, die Arnulf-Klett-Passage, die Ecke Schwab-Rotebühlstraße, die Elisabethenanlage, den Rupert-Meyer-Platz, die Marienstraße, die Leonhardskirche während der Vesperkirchenzeit und den Platz oberhalb der Haltestelle Börsenplatz. Von Zeit zu Zeit suchen wir Plätze auf, von denen wir Hinweise auf Konsum oder Personen bekommen haben, die sich dort aufhalten. So wurden wir dieses Jahr zum Beispiel darum gebeten uns im Universitätspark näher umzusehen, da es dort Hinweise gegeben hatte auf Konsum.

Als Streetworker:innen bilden wir uns regelmäßig weiter. Wir sind für den Notfall auf der Straße als Ersthelferinnen geschult. Zudem haben wir einen eine ausführliche Schulung besucht, die sich mit Safer Use und erste Hilfe im Drogennotfall befasst. Wir sind geschulte Trainerinnen für das Projekt NalTrain – wir dürfen sowohl Kolleg:innen, Kooperationpartner:innen und Opioiduser:innen im fachgerechten Gebrauch von Nalaxon schulen. Damit wollen wir im Jahr 2023 beginnen. Das Ziel des Projekt NalTrain ist es, flächendeckend Opioidkonsument:innen zu schulen, sodass so viele Betroffene wie möglich Nalaxonnasensprays bei sich tragen und Ersthelfer:innen bei einer Opioidüberdosis schnell darauf zugreifen und anwenden können. Nalaxon ist ein wichtiger Baustein für die Erste Hilfe im Drogennotfall.

Im Sinne der Gesundheitsfürsorge führt der Caritasverband für Stuttgart e.V. in Kooperation mit der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin von Dr. Zsolnai 2022 eine Hepatitis C Testaktion in Stuttgart durch. Hierfür kontaktieren die Kolleg:innen des Caritasverbandes mehrere Einrichtungen in Stuttgart, unter anderem uns Streetworkerinnen – die Idee ist mit dem Medmobil der Ambulanten Hilfe Stuttgart e.V. verschiedene Orte (Rupert-Meyer-Platz, verschiedene Wohnheime, Bahnhofsvorplatz Stuttgart Bad-Cannstatt) aufzusuchen, um dort Personen auf Hepatitis C zu testen. Es konnten mehrere Personen identifiziert werden, denen die Behandlung der Hepatitis C bei Dr. Zsolnai ermöglicht wird. Release Direkt nimmt an den Einsätzen teil.

Sabrina Peignard

Streetwork Einsätze

Jahr	Einsätze	männlich	weiblich	Insgesamt
2022	105	1.977	482	2.459
2021	98	2.039	662	2.701
2020	90	1.064	518	1.592

Verteilte Spritzen bei der Streetwork, im Café SUB und über unseren Spritzenautomat

Jahr	Ausgegebene Spritzen
2022	31.216
2021	12.028
2020	29.012

Hepatitis C Testaktion

Julia Dominke

CAFÉ **SUB**

Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause war es am 11. April 2022 endlich soweit und wir konnten das Herzstück unserer Einrichtung – das Café SUB – wiedereröffnen.

Das Café SUB ist ein zentraler Bestandteil der Suchtberatungsstelle Release Direkt. Der Thekendienst wird hauptsächlich durch unsere jeweiligen FSJler abgedeckt, während im Hintergrunddienst jeweils ein:e Sozialarbeiter:in für Fragen und Unterstützung zur Verfügung steht.

Im Café SUB können unsere Klient:innen und die Patient:innen der Schwerpunktpraxis Wartezeiten überbrücken, freie Zeit verbringen und Sozialkontakte pflegen, außerdem erhalten sie bei Bedarf Saferuse-Artikel. Somit gestalten wir für viele unserer Klient:innen eine attraktive Alternative zum Aufenthalt an Szeneplätzen.

Neben der regulären Beratung in unserem Haus, sind im Café SUB auch niedrigschwellig Sozialareiter:innen für akute Hilfebedarfe ansprechbar. Wir bieten täglich diverse Getränke, Frühstück und ein warmes Mittagessen zum Selbstkostenpreis an, wobei das Mittagessen durch Klient:innen des Arbeitsprojekts STAR frisch zubereitet wird.

Eine große Neuerung ist die Verlegung der oralen Substituion der Schwerpunktpraxis in den Café-Bereich. Die Vergabezeiten überschneiden sich vormittags für drei Stunden mit den Café-Öffnungszeiten. Die dadurch entstandenen kurzen Dienstwege, ermöglichen eine noch engere Zusammenarbeit mit der Schwerpunktpraxis.

Neben unserem Alltagsgeschäft bietet das Café SUB auch den Rahmen, verschiedene Veranstaltungen zu ermöglichen. So konnte beispielsweise im Dezember 2022 wieder unsere Klient:innen-Weihnachtsfeier stattfinden, welche auf allen Seiten viel Freude bereitete und großen Anklang fand.

Wochenend- und Feiertagsöffnung Café SUB durch Ehrenamtliche

Eine weitere Neuerung im Rahmen der Wiedereröffnung des Café SUB war das Anlaufen unseres Ehrenamtsprojekts. Dadurch soll mithilfe von ehrenamtlicher Unterstützung eine Ausweitung der Öffnungszeiten des Café SUB auf Wochenenden und Feiertage ermöglicht werden. Dies schließt eine große Lücke in der Betreuung und Behandlung unserer Klient:innen, von denen ein Großteil die Schwerpunktpraxis auch am Wochenende oder Feiertagen aufsuchen. Sie sollen zukünftig auch an diesen Tagen das Café SUB nutzen und Getränke und Frühstück erwerben, sowie das Safer-Use Angebot nutzen können.
Dafür wurden und werden Ehrenamtliche akquiriert, die von Sozialarbeitenden in die Cafétätigkeiten sowie den Umgang mit den Klient:innen eingelernt werden. Die erste Wochenendöffnung fand am Samstag den 20.08.22 statt. Seitdem ist das Café SUB auch samstagvormittags geöffnet und wird von einem Sozialarbeitenden sowie zwei Ehrenamtlichen betrieben. Ziel ist es jedoch, dass die Ehrenamtlichen nach einer (intensiven) Einarbeitungs- und Erprobungsphase auch selbstständig Dienste übernehmen. So konnte das Café SUB am 26.11.22 erstmalig durch drei erfahrene Ehrenamtliche geöffnet werden, für Rückfragen und Notfälle waren hauptamtliche Mitarbeitende telefonisch abrufbereit.

Die Gruppe der Ehrenamtlichen besteht derzeit aus 14 Personen (Stand Jan. 23) verschiedenen Alters und beruflichem Hintergrund. Ziel ist es, dass die Gruppe der Ehrenamtlichen weiterwächst und dadurch die Möglichkeit besteht, die Öffnung des Cafés auf Sonn- und Feiertage auszuweiten.
Die Ehrenamtlichen haben die Möglichkeit, im Café SUB pädagogische Erfahrungen zu sammeln und das Arbeitsfeld Drogen und Sucht in dieser speziellen Form besser kennenzulernen. Auch berichten Ehrenamtliche zum Teil davon, (neben ihrer Berufstätigkeit) noch etwas sinnstiftendes machen zu wollen.

Falls auch Ihr Interesse geweckt wurde und Sie Lust haben, Teil des Ehrenamtsprojekts zu werden, wenden Sie sich gerne an Nadine Genius unter **0711 65864517** oder **ehrenamtimCafe@release-stuttgart.de.**

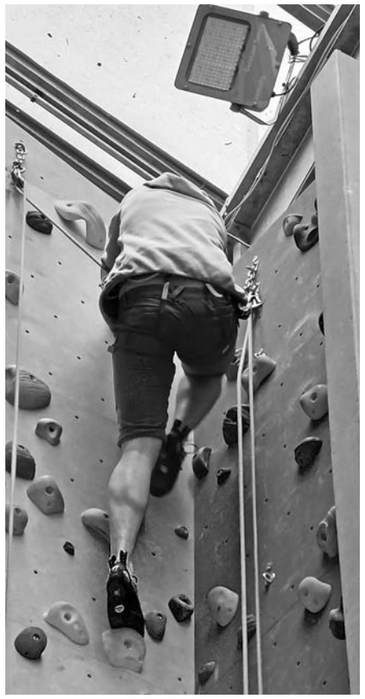
Nadine Genius

Wir danken der **Leibinger Stiftung** und der Agentur **mehrwert gGmbH** für die großzügige Unterstützung beim Aufbau des Ehrenamtsprojektes zur Öffnung des Café SUB am Wochenende.

UNSERE **FREIZEIT**GRUPPE

Was bedeutet es, die Freizeitgestaltung unserer Zielgruppe mit voranzutreiben? Ist es einfach nur „nett"? Nein, nachdem wir aufgrund der pandemischen Lage unsere Freizeitgruppe aussetzen mussten, bekommen wir ein tiefes Verständis dafür, was die Erlebnisse, die Release Direkt in den vergangenen Jahren angeboten hat, für unsere Kient:innen bedeutet.

Als wir 2022 unsere Aktivitäten im Bereich Freizeit wieder aufnehmen, kommen wir nochmal genauer ins Gespräch – was bedeuten euch diese Veranstaltungen? Wie erging es euch damit, so lange nichts unternommen zu haben? Wer hat es geschafft in der Zeit etwas selber zu organisieren. Wie geht es dir damit, dass niemand in deinem Umfeld sich motivieren ließ mit dir ins Freibad zu gehen?
Einer unserer Besucher, der rege und gerne unsere Freizeitaktionen besucht, zeigte mir Fotos, die bereits Jahre vorher beispielsweise beim Klettern oder im Europapark entstanden waren. Das sind wichtige Erinnerungen, die ihm zeigen, welche schönen und wertvollen Dinge er erlebt hat.



Klettern City-Rock Stuttgart

Diese Aktionen bedeutet somit:
- Teilhabe (am normalen Leben)
- Spiel & Spaß
- Sich erleben
- Reflexion über das Erleben, die eigenen Grenzen, über Angst, Stärke, über sich hinaus Wachsen
- Scheitern im spielerischen Sinne (Abbruch einer Route im Klettergarten zum Beispiel, welcher völlig unproblematisch erlebt wird!)
- Zeit mit Sozialarbeiter:innen in ganz anderem Setting, als im Büro
- Positive Erinnerungen Schaffen

Das bestätigt meine Kolleg:innen und mich, diese Angebote weiter anzubieten – wenngleich sie kosten- und zeitintensiv sind. Hierbei ein herzliches Dankeschön an die Stuttgarter Zeitung, welche uns durch ihre großzügige Spenden die Durchführung unserer Freizeitaktivtäten ermöglicht. Durch diese werden entstandene Kosten gedeckt.
Im Jahr 2022 waren wir: Klettern, Tischtennis spielen, im Europapark, Grillen und Kanu Fahren am Max-Eyth-See, im Hochseilgarten und im Stadion, zudem haben wir im Café einen Filmabend organisiert. An diesen Aktionen haben zwischen einer und 16 Personen teilgenommen.

Im Dezember konnte ein weiteres Highlight mit der Schwerpunktpraxis stattfinden – die beliebte Klient:innen-Weihnachtsfeier mit leckeren Suppen, mitunter selbstgebackenen Plätzchen, einer Tombola und Weihnachtslieder singen. Wir freuen uns, dass die Feier nach einer Pause von zwei Jahren wieder stattfinden konnte.

Sabrina Peignard

Kanu auf dem Max-Eyth-See

Europapark Rust

PSYCHOSOZIALE BETREUUNG VON SUBSTITUIERTEN IN DER **JVA STUTTGART**

Durch eine Erhöhung des Stellenkontingents um eine weitere Stunde pro Woche erweiterte sich die Psychosoziale Beratung, Betreuung und Behandlung für Substituierte (PSBS) in der JVA Stuttgart um eine weitere Mitarbeiterin und umfasst nun insgesamt 8 Stunden pro Woche.

Annika Kurz ist seit dem 01. Januar 2022 bei Release Direkt tätig und wurde im Frühjahr von Franziska Rauscher in die JVA Arbeit eingearbeitet. Seit Mai 2022 gibt es nun die Möglichkeit, zweimal die Woche PSBS in der JVA Stuttgart anzubieten. Die Substitutionsbesprechung, welche wöchentlich zwischen verschiedenen Ansprechpersonen der substitutionszuständigen Abteilungen stattfindet, findet wieder in Präsenz statt und ermöglicht kurze Wege des Austausches. Seit Januar 2023 geht Franziska Rauscher mit 3 Stunden und Annika Kurz mit 5 Stunden pro Woche in die JVA Stuttgart.

Anhand der Statistik wird ein Anstieg der Gesamtnachfrage deutlich. Einmalkontakte stiegen fast um das Doppelte an. Therapievermittlung gab es hingegen deutlich weniger. Gründe hierfür könnten sein, dass im Jahr 2022 und ganz besonders in der zweiten Jahreshälfte, viele Ersatzfreiheitsstrafen vollstreckt wurden und dies ganz besonders unsere Klienten getroffen hatten. Kurze und nicht nach §35 BtMG rückstellungsfähige Freiheitsstrafen, könnten Gründe für einen Anstieg der Einmalkontakte und eine Reduzierung der Therapievermittlungen sein.

JVA Statistik 2022 (Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Nachfrage		
Gesamtnachfrage	89	(77)
Neuanmeldungen	52	(54)
Betreuungen		
Betreuungen mit 2 und mehr Gesprächen	66	(65)
Einmalkontakte (Entlassung, Verlegung, etc.)	23	12)
Therapievermittlungen		
gestellte Therapieanträge (teilw. mit Antrag auf Kostenübernahme)	8	(12)
davon Therapie tatsächlich angetreten	4	(9)
davon Therapie nicht realisiert (Haftentlassung, Verlegung)	4	(1)

Wir freuen uns auf die weitere Arbeit in der JVA Stuttgart und bedanken uns bei den Mitarbeiter:innen der JVA, bei Kooperationsparter:innen und bei unseren Klienten für die gute Zusammenarbeit.

Annika Kurz, Franziska Rauscher

STATISTIK 2022

(Alle Zahlen in Klammern, außer Prozentzahlen, beziehen sich auf das Vorjahr)

Fallzahlen

Im Jahr 2022 haben wir insgesamt 612 Betreuungen (593) durchgeführt. Zudem waren 56 Personen einmalig bei uns zur Beratung.
Zum Stichtag 31.12.2022 befinden sich 486 Personen in Beratung.
Von den 486 Stichtagsklient:innen sind 477 Personen aktuell in Substitutionsbetreuung, 9 Personen befinden sich in Nachbetreuung oder wegen anderer Suchtprobleme in Beratung. 352 (375) Klient:innen hiervon sind Substitutionspatienten der Schwerpunktpraxis für Suchtmedizin. 99 Substitutionsklient:innen verteilen sich auf andere Arztpraxen und 26 Klienten werden in der JVA Stuttgart substituiert.

	2022	2021	2020
Aus Vorjahr übernommene Klient:innen	493	494	464
Zugänge	119	113	105
davon Wiederaufnahmen	46	16	23
davon Neuaufnahmen	73	97	82
Betreuungen insgesamt	**612**	**593**	**569**
davon Beender	126	99	88

Die Schwerpunktpraxis substituiert zum Stichtag 405 Personen, davon befinden sich 130 Personen in der Diamorphinbehandlung. Daraus ergeben sich 72 Substitutionspatient:innen der Schwerpunktpraxis, die nicht oder nicht mehr von uns betreut werden. Sie kommen entweder aus den umliegenden Landkreisen und dürfen nicht von uns betreut werden oder sie sind bei anderen Beratungsstellen gut versorgt.

Gesamtzahl der Kontakte

	2022	2021	2020
Einzelkontakte mit Klient:innen	5.253	5.026	4.800
Streetworkkontakte	2.459	2.720	1.592
Gruppenkontakte mit Klient:innen	275	490	392
Angehörige	34	30	87
Klient:innen und Angehörige	35	58	44
Klient:innen und sonstige Personen	152	178	173
Sonstige Personen (Behörden, Kooperationspartner, etc.)	4.595	4.711	4.806
Gesamt	**12.859**	**13.261**	**11.921**

Betreuungsdauer

Der größte Teil der im Suchthilfesystem bekannten Opioidabhängigen schafft es trotz intensiver Bemühungen nicht, dauerhaft abstinent zu leben (vgl. PREMOS-Studie 2011). Im Unterschied zur allgemeinen Suchtberatung sind in der psychosozialen Betreuung Substituierter daher sehr lange Beratungsprozesse zu beobachten. Auch neu aufgenommene Klient:innen müssen aufgrund der Vielzahl der Vorbehandlungen im gesamten Suchthilfesystem bereits als „langzeitbetreut“ angesehen werden.
Die in 2022 beendeten 126 (99) Betreuungen dauerten im Durchschnitt **38 Monate** (20). Die am 31.12.2021 aktuell betreuten 486 Klient:innen sind zu diesem Zeitpunkt durchschnittlich bereits **81 Monate** (77) in Betreuung.

Art der Beendigung

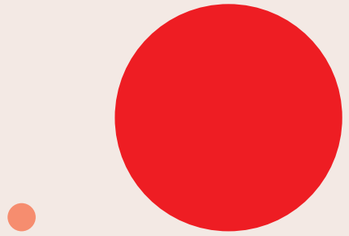
61 Klient:innen beendeten die Betreuung **geplant** (48%). Weil im Weiteren kein Betreuungsbedarf besteht oder weil sie in eine andere Maßnahme / Einrichtung wechseln. **50 Klient:innen** (40%) schieden **ungeplant** aus unserer Betreuung aus. Die oben genannte PREMOS-Studie konnte belegen, dass Wechsel in der Suchtbehandlung potenziell ein signifikantes Risiko zur Verschlechterung bei allen Parametern aufweist, bis hin zur Mortalitätsrate. Wir versuchen daher ungeplante Wechsel zu vermeiden oder zumindest die Risiken in Grenzen zu halten. Immer wieder erfahren wir von dramatischen Verläufen und auch von Todesfällen bei Beendern, wenn diese im Anschluss nicht gut versorgt sind.
Aber auch aus unserer aktuellen Betreuung sind **15 Klient:innen verstorben**. Die Mortalitätsrate in Bezug auf alle 612 Betreuten liegt somit bei **2,45%** im Jahr 2022.

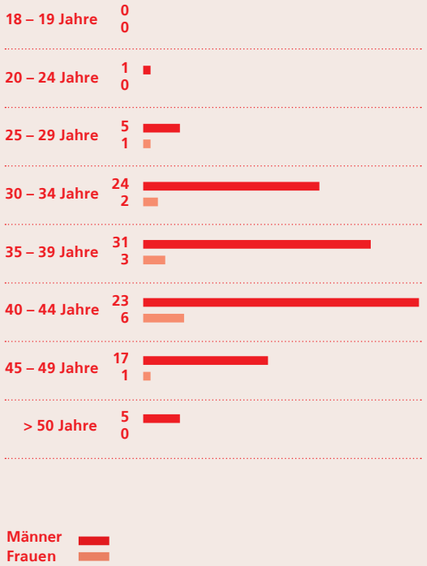
Chroniker:innen

Von den am Stichtag 31.12.2021 betreuten 486 Personen haben wir **228 (47%)** als **chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke** identifiziert.
Das Behandlungsziel ist die größtmögliche gesundheitliche und soziale Stabilisierung, zur Not auch auf niedrigstem Niveau. Denn oft ist das prioritäre Ziel der Suchtmittelfreiheit nicht (mehr) erreichbar. Eine besondere Herausforderung sehen wir darin, möglichst frühzeitig Tendenzen zu chronischen Behandlungsverläufen zu erkennen und diesen frühzeitig entgegenzuwirken.

Altersverteilung der Zugänge (n=119)

Das Durchschnittsalter bei Betreuungsbeginn beträgt **39 Jahre** (39).
Das Verhältnis von Frauen (13) zu Männern (106) ist **w: 11% / m: 89%**.





Altersverteilung aller Klient:innen, Stichtag 31.12.2022 (n=486)

Am Stichtag 31.12.2022 waren die 486 betreuten Personen im Durchschnitt **46 Jahre** alt.
Das Verhältnis von Frauen (131) zu Männern (355) ist **w: 27% / m: 73%**.

Kinder aller betreuten Klient:innen (n=612)

Von den in 2022 betreuten 612 Klient:innen haben **157 Klient:innen 233 leibliche Kinder unter 18 Jahren.**
Davon leben 85 Kinder im Haushalt der Klient:innen, zuzüglich 2 nicht-leibliche Kinder.

26 leibliche Kinder unsere Klient:innen leben in einer Pflegefamilie.

15 leibliche Kinder leben in einem Heim oder in einer Wohngruppe.

Weitere ausgewählte Zahlen zu den Zugängen (n=119)

18% sind selbst nach Deutschland migriert
7% als Kinder von Migranten geboren

14% leben am Tag vor Betreuungsbeginn in eigenem/ selbst gemieteten Wohnraum
20% in der Wohnungsnotfallhilfe

49% werden in Haft in betreut
10% kommen aus Haft in die Betreuung

81% haben Hauptschulabschluss
5% Realschulabschluss

75% haben keine Berufsausbildung abgeschlossen
24% eine abgeschlossene Berufsausbildung

39% haben problematische Schulden

4% haben ein Erwerbseinkommen
87% leben von ALG II

18% hatten noch nie intravenösen Konsum
59% konsumierten jemals intravenös
29% konsumierten auch im Monat vor Betreuungsbeginn intravenös

6% haben eine HIV-Infektion
13% haben eine aktive Hepatitis C

22% haben mindestens eine stationäre Entwöhnungsbehandlung in ihrer Vorgeschichte

Uwe Collmar

KOMMEN UND GEHEN 2022

JANUAR

Annika Kurz
kommt aus der Jugendhilfe mit 100% neu in das Direkt-Team. Sie wird neben der PSBS auch im ambulant betreuten Wohnen und in der JVA-Stammheim arbeiten.

FEBRUAR

Johannes Giese
beendet sein halbjähriges Praktikum und bleibt uns als geringfügig Beschäftigter erhalten.

MÄRZ

Levi Scholz
beginnt im Rahmen des Sozialarbeitstudiums an der FH Esslingen sein Praktikum.

AUGUST

Annabell Mössinger
beendet ihr freiwilliges soziales Jahr.
Levi Scholz
beendet sein halbjähriges Praktikum und bleibt uns als geringfügig Beschäftigter erhalten.

SEPTEMBER

Simon Ulmer
beginnt im Rahmen des Sozialarbeitstudiums an der FH Esslingen sein Praktikum.

Aaron Rebmann
beginnt sein freiwilliges soziales Jahr.

Uwe Collmar

UWE COLLMAR Dienststellenleitung,
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
Qualitätsmanagement
Tel. 0711 - 65 86 45-16
collmar@release-stuttgart.de

SILVIA ALLGAIER
Sekretariat
Tel. 0711 - 65 86 45-23
allgaier@release-stuttgart.de

TAMARA DARKASHLY
Qualitätsmanagement
darkashly@release-stuttgart.de

JULIA DOMINKE
Psychosoziale Betreuung von Substituierten
Tel. 0711 - 65 86 45-22
dominke@release-stuttgart.de

NADINE GENIUS
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
(Ehrenamstprojekt)
Tel. 0711 - 65 86 45-17
genius@release-stuttgart.de

TIMO GRAU
STAR, Psychosoziale Betreuung von
Substituierten
Tel. 0711 - 65 86 45-27
grau@release-stuttgart.de

ANNIKA KURZ
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
Beratung im Vollzug
Tel. 0711 - 65 86 45-26
kurz@release-stuttgart.de

SABRINA PEIGNARD
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
Streetwork
Tel. 0711 - 65 86 45-15
peignard@release-stuttgart.de

FRANZISKA RAUSCHER
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
Beratung im Vollzug
Tel. 0711 - 65 86 45-14
rauscher@release-stuttgart.de

JONATHAN RIES
Psychosoziale Betreuung von Substituierten
Tel. 0711 - 65 86 45-18
ries@release-stuttgart.de

CHRISTINE SCHERB
Psychosoziale Betreuung von Substituierten
Tel. 0711 - 65 86 45-24
scherb@release-stuttgart.de

REBECCA SCHELL
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
STAR
Tel. 0711 - 65 86 45-13
schell@release-stuttgart.de

INDRA SEIGERSCHMIDT
Psychosoziale Betreuung von Substituierten,
Streetwork
Tel. 0711 - 65 86 45-25
seigerschmidt@release-stuttgart.de

LEYLA YILMAZ
Psychosoziale Betreuung von Substituierten
Tel. 0711 - 65 86 45-10
yilmaz@release-stuttgart.de

tagwerk
GANZTÄGIG
AMBULANTE
DROGENREHABILITATION

„So vergeht Jahr um Jahr und es ist mir längst klar, dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war …“

So lautet ein Auszug aus einem Lied von Hannes Wader und lädt uns ein auf eine Rückschau und Betrachtung des letzten Jahres.

So möchte ich mit Ihnen gemeinsam auf Zahlen und Belegung, auf Zusammenhänge mit Entwicklungen in der Gesellschaft, auf Gesundheit und Arbeit blicken. Wie wir versuchen zu verstehen und herunter zu brechen bis hin zu denen, die unsere Hilfe suchen – im Tagwerk und letztendlich in diesem Leben.

So schauen wir zurück auf Veränderungen, auf Weiterentwicklungen unseres Konzeptes, auf Anstrengungen, unsere Leistungen an aktuelle Bedingungen anzupassen und hoffen, dass sie für alle Beteiligten passen und die Qualität sichern, die wir erreichen wollen.
Manches veränderte sich, ohne dass wir gleich Hurra schreien. So hat uns letztes Jahr eine langjährige Mitarbeiterin verlassen, die vielen vertraute Ansprechpartnerin war. Unsere „Lisa“ Klement, die die gute Seele in Aufnahmeplanung und stets der Ruhepol in jedem Sturm war. Es tröstet uns nur das Wissen, dass es private und ortswechselbezogene Gründe waren, die den Weggang verursachten. Hinzu kommt, dass wir mit Anna Juchem eine kompetente Nachfolgerin und „alte Bekannte“ gewinnen durften, die jetzt seit Herbst 2022 wieder Teil unseres Teams ist und zwar mit ganzen 100%.

Eine ebenfalls absolut erfreuliche Veränderung war die gemeinsame Weiterentwicklung unseres Behandlungskonzeptes, hin zu noch mehr Individualisierung. Damit einhergehend ist eine weitere Spezifizierung der Aufgaben innerhalb unseres multiprofessionellen Teams und dem Angebot einer Vielzahl paralleler Kleingruppen. Dies ermöglicht es uns, eine noch indikativere und passgenauere Behandlungsplanung vorzunehmen und wird dem Grundsatz gerecht, dass eine Gruppentherapie v.a. dann ihre volle Wirksamkeit entfalten kann, wenn die Gruppenzusammensetzung der Teilnehmenden stimmig ist und ein Kohäsionsgefühl entwickeln lässt.

Sorge hat uns neben den dramatischen Entwicklungen auf der Weltbühne eine damit einhergehende stark spürbare Verunsicherung im Zwischenmenschlichen gemacht. Dies zeigte sich auf vielen Ebenen und in vielen Kontexten. So ist womöglich unsere im letzten Jahr „erschreckend“ abgesunkene Antrittsquote in der Rehabilitation ein Ausdruck davon und wir haben zum ersten Mal seit inzwischen doch vielen Jahren eine unterdurchschnittliche Belegung unserer 22 Plätze mit einer Auslastung von nur 86% im Jahr 2022 zu verzeichnen. Konkret zeigte sich jedoch die allumfassende Verunsicherung vor allen Dingen bei schwer belasteten Klient:innen, die oftmals einen Traumahintergrund haben. Hier konnten wir zumindest ein zuverlässig sicherer Ort sein, der die Ängste, Belange und Sorgen ernst nimmt und Unterstützung anbietet. In diesem Zusammenhang ist unbedingt die großartige Unterstützung der Stuttgarter Zeitung mit der seit Jahren bestehenden Spendenaktion „Hilfe für den Nachbarn“ zu nennen. Dies ermöglichte uns auch im Jahr 2022, bedürftigen Klient:innen bis hin zu deren Kindern, Unterstützung teilwerden zu lassen, positive gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen und nicht zuletzt Hoffnung und Zuversicht zu spenden durch Verbesserungen in deren Alltag. Doch damit nicht genug, durch eine weitere Spende ist es uns in diesem Jahr möglich, ein zweites Neurofeedback-Gerät anzuschaffen und so das bereits seit Jahren erfolgreich angewandte Neurofeedback-Training in unserer Einrichtung noch einer größeren Zahl an Klient:innen zukommen zu lassen. Vielen Dank für die Spenden, auch im Namen unserer Klient:innen!

Unser Gruß im Jahresbericht reicht nicht aus, um alle Veränderungen zu beschreiben und er soll auch enden mit dem Blick auf das, was doch geblieben ist. Lieber Hannes Wader, das unterscheidet uns dann doch von Deiner Erkenntnis.
Geblieben sind viele Unterstützer unserer Arbeit, zuvorderst unsere Träger, Einrichtungsträger und Kostenträger, Partner, Freunde und immer auch Zuweiser und Förderer unterschiedlichster Couleur, von Beratungsstellen über Justiz bis Spender und Unterstützer und nicht zuletzt die Menschen, die uns aufsuchen und uns das Vertrauen schenken, dass wir es gut machen, was wir machen und wie wir es machen. Bleiben wird auch unsere Dankbarkeit dafür, die wir hier gerne immer wieder ausdrücken.

Was auch bleibt und bleiben soll, ist die Ausrichtung unserer Arbeit auf die entscheidenden zwei Hauptfaktoren des Glücks, die in einer langjährigen Harvardstudie nachgewiesen wurden: auf die Kraft guter sozialer Beziehungen und dem, was wir als Entspanntsein verstehen.
In diesem Sinne, Danke, herzliche Grüße und „keep calm“ aus dem Tagwerk

Ihre
Dr. rer. nat. Andrea Ackermann-Siegle
mit Team

TAGWERK **STATISTIK** 2022

BEWERBER:INNEN

Bewerber:innen 2022	**166**
Teilnehmende 2022 insgesamt (N = 96)	**96**
davon Neuaufnahmen in 2022	**71**
übernommen aus 2021	**25**
Beendigungen in 2022 insgesamt	**76**
In Rehabilitation bis einschließlich 31.12.2022	**20**

ART DER BEENDIGUNG

Im Jahr 2022 gab es 62 geplante Entlassungen, d.h. 82% der Rehabilitationsmaßnahmen wurden geplant beendet.

regulär	47	62%
vorzeitig, auf ärztliche Veranlassung	10	13%
vorzeitig, mit ärztlichem Einverständnis	4	5%
vorzeitig, gegen ärztlichen Rat	11	15%
disziplinarisch	3	4%
Verlegung in andere Einrichtungen	1	1%

STATUS ARBEIT VOR THERAPIE (alle Beender **n** = 76)

Haft	25	33 %
arbeitslos SGB III (ALG1)	6	8 %
arbeitslos SGB II (ALG2)	27	36 %
1. Arbeitsmarkt/Selbstständig	7	9 %
keine Angabe	4	5 %
Schüler/in / Studierende in Ausbildung	6	8 %
langfristiger Krankenstand	1	1 %

STATUS ARBEIT NACH THERAPIE (alle regulären Beender **n** = 47)

1. Arbeitsmarkt / Selbständigkeit	32	68 %
Studium / Ausbildung	2	4 %
2. Arbeitsmarkt	1	2 %
Wiedereingliederungsmaßnahmen	1	2 %
arbeitslos	7	15 %
arbeitsunfähig	1	2 %
Rentner	1	2 %
Hausfrau/mann, Elternzeit	2	4%

KOSTENTRÄGER (**n** = 76)

Deutsche Rentenversicherung DRV (WT / BD)	36	47 %
DRV Bund	13	17 %
Krankenkassen	26	34 %
Selbstzahlende	1	1 %

VERMITTLER (**n** = 76)

RELEASE	27	36 %
DROBS REGION	35	46 %
SUCHTAMBULANZ KLINIKUM STUTTGART	4	5 %
AUS STATIONÄRER EINRICHTUNG	2	3 %
CARITAS	3	4 %
OHNE VERMITTLUNG	5	7 %

THERAPIEFORM (**n** = 76)

Kombitherapie	3	4 %
ganztägig ambulante Therapie	73	96 %
davon SURE/SURE+	15	20 %

DIE MITARBEITENDEN IM **TAGWERK**

Dr. ANDREA ACKERMANN-SIEGLE
Diplom-Psychologin, psychologische Psychotherapeutin VT, Einrichtungsleitung, Einzel- und Gruppentherapie
Tel. 0711 – 2 62 67 74
ackermann-siegle@tagwerk-stuttgart.de

FARID HÄSSELBARTH
Fachkrankenpfleger für Psychiatrie und Psychotherapie, Einzel- und Gruppentherapie, Gesundheitsmanagement
Tel. 0711 – 2 62 67 74
haesselbarth@tagwerk-stuttgart.de

MICHAEL HÖRNER
Psychologe (M.Sc.) / Psychologischer Psychotherapeut in Ausbildung (PPiA)
Tel. 0711 – 2 62 67 74
hoerner@tagwerk-stuttgart.de

SASKIA HOFFMANN-HALAIDOPULOS
Sekretariat
Tel. 0711 – 2 62 67 74
hoffmann-halaidopulos@tagwerk-stuttgart.de

ANNA JUCHEM
Sozialarbeiterin (B.A.)
Einzel- und Gruppentherapie, Sozialberatung, Aufnahmemanagement
Tel. 0711 – 2 62 67 74
juchem@tagwerk-stuttgart.de

STEFAN RASCHINSKY
Sozialwirt, Suchttherapeut Psychodrama, Einzel- und Gruppentherapie, Traumatherapie (EMDR), MPU-Vorbereitung
Tel. 0711 – 2 62 67 74
raschinsky@tagwerk-stuttgart.de

CHRISTINE SCHERB
Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Einzel- und Gruppentherapie, Sozialberatung
Tel. 0711 – 2 62 67 74
scherb@tagwerk-stuttgart.de

ULRIKE SCHWARZER
Dipl. Sozialarbeiterin / Dipl. Sozialwissenschaftlerin, Einzel- und Gruppentherapie, Statistik
Tel. 0711 - 2 62 67 74
schwarzer@tagwerk-stuttgart.de

DENNIS SEGRETO
Sozialarbeiter (B.A.) / Sozialberatung, Neurofeedback, Einzel- und Gruppentherapie
Tel. 0711 - 2 62 67 74
segreto@tagwerk-stuttgart.de

ELTERNKREIS

drogenabhängiger und drogengefährdeter Töchter und Söhne bei Release

Jeden zweiten Donnerstag von 14–16 Uhr bei Release U21, Villastr. 11, 70190 Stuttgart

Sie treffen Eltern, welche die gleichen Probleme haben wie Sie.
Sie finden Verständnis für Ihre Sorgen und Nöte.
Sie lernen, die Veränderung Ihrer Kinder zu verstehen und richtig zu reagieren.

Bitte nehmen Sie vor Ihrem ersten Besuch Kontakt zu den genannten Sekretariaten von Release U21 oder Release Mitte auf, um sich mit uns abzustimmen.

Im Jahr 2022 haben wir uns regelmäßig getroffen und uns Kraft, Hoffnung und Rückhalt gegeben. Betroffene Eltern sind bei uns jederzeit willkommen.

KONTAKT

Sekretariat Release Mitte
Tel. 0711 26843230

Sekretariat Release U21
Tel. 0711 60173730

Viele Besucher kamen zur Vernissage und zur Ausstellung

RELEASE UND KUNST

Die Eröffnung der Jahresgabenausstellung von Release und Kunst am Donnerstag, 10. November 2022 im Foyer der EnBW Energie Baden-Württemberg AG fand starken Zuspruch.
Auch bei der Vorbesichtung am Tag zuvor kamen bereits viele Interessierte und erwarben vorab eine Vielzahl von Kunstwerken. Zur Begrüßung im Rahmen der Vernissage kam eigens Andreas Renner, Leiter Politik und Regierungsangelegenheiten der EnBW. Andreas Renner brachte in seinem Grußwort zum Ausdruck, dass er mit großer Freude zur Eröffnung der Ausstellung beitrage. Die Auswahl der Kunstwerke besteche durch ein breites Spektrum an qualitätsvollen Werken in verschiedentlichen Techniken.

Über 100 Kunsterke von insgesamt 24 Künstlerinnen und Künstlern konnten diesmal präsentiert und natürlich auch erworben werden. Zahlreiche Exponate, darunter Zeichnungen, Malereien, Serigrafien, Siebdrucke, Radierungen, Fotografien und Objekte haben so neue Besitzer gefunden. Wir haben uns bei allen Beteiligten und Kooperationspartnern für ihr erneutes Engangement und für den großen Rückhalt zu bedanken, welchen wir von Release und Kunst in dieser Kontinuität erfahren.

Horst Merkle

Andreas Renner, Leiter Politik und Regierungsangelegenheiten bei der EnBW spricht das Grußwort bei der Eröffnung der Ausstellung

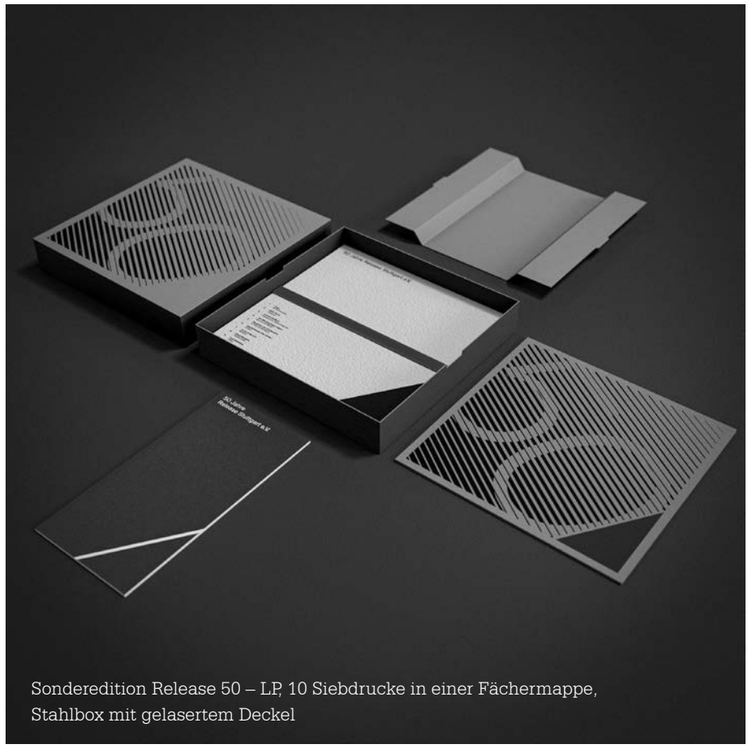
LP RELEASE 50

Das 50jährige Bestehen des Vereins Release Stuttgart e.V. haben wir Jahr 2021 mit vielen Aktionen und Veranstaltungen gewürdigt. Ein ganz besonderes Projekt wurde jedoch auf 2022 verschoben – die Veröffentlichung der Vinyl-Langspielplatte „Release 50“ und der zugehörigen Grafiken von 10 Künstlerinnen und Künstlern als Beitrag von Release und Kunst zum Vereinsjubiläum. Das Warten hat sich gelohnt, das Ergebnis ist einzigartig.

Im Jahr 1971 wurde in der BRD eine Benefiz-LP mit international bekannten Bands und Solokünstlern (Yes, Led Zeppelin, Frank Zappa…) herausgegeben. 2 DM vom Verkaufspreis gingen an die damals entstehenden Release-Drogenhilfe-Angebote.

Diese Idee haben wir aufgegriffen und zum 50-Jahre-Jubiläum als Beitrag von Release und Kunst modifiziert: 10 Bands oder Solokünstlerinnen/-künstler, die einen Bezug zur Region Stuttgart haben, steuern kostenlos je einen ihrer Songs für die Produktion einer Vinyl-LP bei. Eine weitere Besonderheit dabei: Die Künstlerinnen und Künstler sind nicht nur musikalisch, sondern auch bildnerisch aktiv und spenden je eines ihrer Werke für das Projekt. Die LP oder jede der 10 Grafiken können einzeln erworben werden oder alle zusammen in einer Special-Edition. Die Verkaufserlöse gehen zu 100% an Release Stuttgart e.V.

Wenn Sie Interesse am Erwerb einer LP, einer Grafik oder einem Exemplar der Sonderedition haben, wenden Sie sich bitte an Bernd Klenk; **0711 60173735, klenk@release-stuttgart.de**



Sonderedition Release 50 – LP, 10 Siebdrucke in einer Fächermappe, Stahlbox mit gelasertem Deckel

Und tatsächlich: Die Idee ließ sich verwirklichen und im Oktober 2022 konnten wir die Ergebnisse in einer Veranstaltungsreihe im KULTUR KIOSK präsentieren. Auf der LP ist Musik von Wolf Mountains, Neoangin, Akademische Betriebskapelle, Rocket Freudental, Schleckerkrezel, Subke, Perigon, Tamara Kapp, Zirkel und Filmstills zu hören. Die quadratischen Siebdrucke im LP-Format wurden von Reinhold Buhr, Jim Avignon, Dana Kast, Ged Haney, Reiner Schlecker, Armin Subke, Sabrina Schray, Tamara Kapp, Sophia Sadzakov/ Eva Dörr und Rolf Urban geschaffen - der Großteil davon speziell für dieses Projekt und mit einem Bezug zur inhaltlichen Arbeit von Release. So hat z.B. Rolf Urban die Hausansicht des Gebäudes Neckarstrasse 233 als Motiv gewählt – hier war lange Jahre die erste Beratungsstelle von Release. Oder Jim Avignon, der Keith Moon portraitiert – den Schlagzeuger von „The Who“, der an einer Medikamentenüberdosis verstorben ist.
Gestaltet wurde das gesamte Projekt (Design der Sonderedition, LP-Cover, Platten-Label, Booklet, Infomaterial) von Robert Wenzel, einem Studenten von der ABK Stuttgart; die Schlüsselfigur für die Umsetzung vom Plan zum fertigen Endprodukt war Daniel Mijic (Kontaktperson zu den einzelnen Bands, dem Tonstudio und dem Presswerk, Bandmitglied bei der Akademischen Betriebskapelle, Ideengeber, Ausführung der Siebdrucke…). Ohne das große Engagement dieser beiden Mitstreiter wären wir vielleicht auf halber Strecke stecken geblieben.

Großer Dank geht an Reinhold Buhr, Tamara Kapp und Rocket Freudental, die mit ihrer Musik an verschiedenen Abenden im KULTUR KIOSK den Soundtrack zur Ausstellung der Siebdrucke geliefert haben. Wir danken Jim Avignon für seinen Auftritt als Überraschungsgast bei der Vernissage der Ausstellung, Sara Dahme und ihrem Team für die unkomplizierte und gastfreundliche Zusammenarbeit, Eva Dörr und Lena Meinhardt für den Sound, allen beteiligten Werkstätten und Dozent:innen von der ABK Stuttgart und dem POP-Büro Stuttgart für die Unterstützung.

Uli Binder, Horst Merkle, Bernd Klenk

Der Eröffnungsabend war gut besucht (Foto: Daniela Wolf)

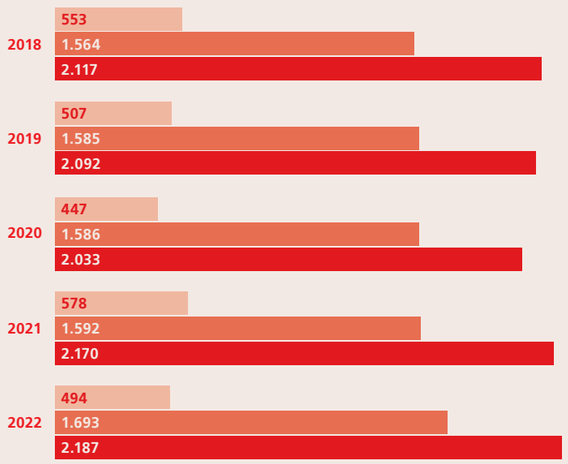
Daniel Mijc, Robert Wenzel, Bernd Klenk bei der Eröffnung der Ausstellung (Foto: Daniela Wolf)

Mini-Konzert von Jim Avignon (Foto: Daniela Wolf)

Reinhold Buhr von Wolf Mountains

STATISTIK GESAMT 2022 (alle Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr)

1. Anzahl der beratenen Personen



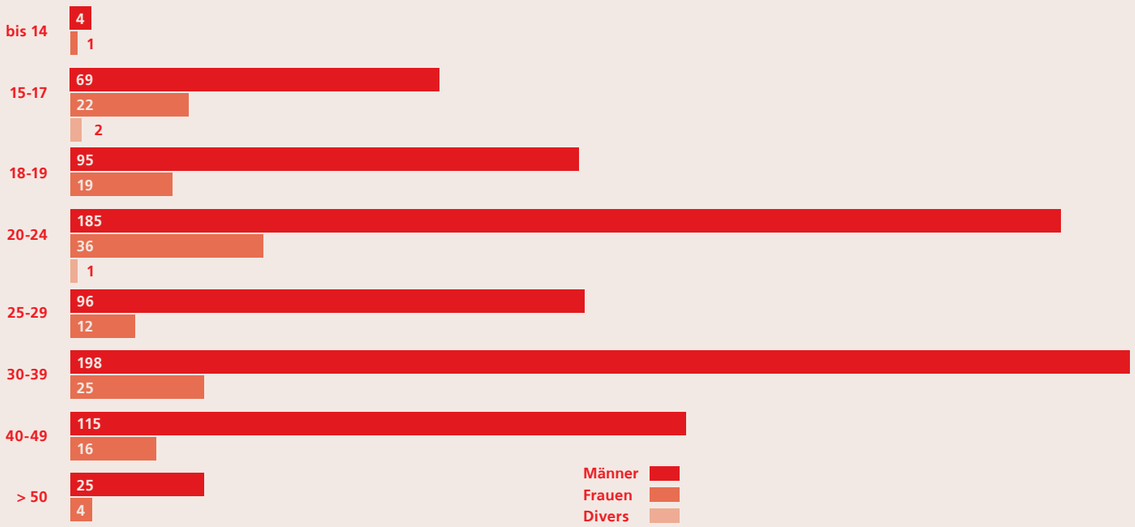
Die Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl der beratenen Personen in den letzten fünf Jahren. Auch während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 konnten wir unsere Beratungsangebote verlässlich durchführen und auch zu Beginn des Jahres 2022 waren wir noch mit Corona-Einschränkungen konfrontiert. Im Laufe des Jahres wurden die Beratungsgespräche wieder zunehmend als face-to-face Kontakte geführt; die Möglichkeiten zur telefonischen Beratung oder Online-Beratung wurden an den Stellen beibehalten, an denen sich diese Formate als sehr nützlich und praktikabel erwiesen haben (z.B. in der Angehörigenarbeit). Mit dem Wegfall der Kontaktbeschränkungen konnten wir auch wieder mehr vor Ort sein und unsere Angebote vorstellen – das ist für uns eine Erklärung für den Anstieg der Zahl von Menschen, die wiederholt – mit 2 und mehr Kontakten – Unterstützung bei uns gesucht haben.

2. Beratene Personen mit zwei und mehr Kontakten (N= 1.693)

Beratungsprozesse werden nicht planmäßig zum Jahresende beendet und es handelt sich oftmals um längerfristige Betreuungen, deshalb wurden knapp die Hälfte davon mindestens bereits im Vorjahr begonnen. Wiederaufnahmen sind Personen (Betroffene und Angehörige), die schon früher einmal Kontakt zu unseren Beratungsstellen hatten und statistisch erfasst wurden. Entweder sind die Schwierigkeiten in Zusammenhang mit Substanzkonsum wieder aufgetreten oder es sind neue Fragestellungen dazu gekommen. 42% (43%) der Klientinnen und Klienten kommen entweder zum ersten Mal mit dem Suchthilfesystem in Berührung oder waren zuvor bei anderen Trägern/ an anderen Orten in Beratung.

aus Vorjahr übernommen	768
Wiederaufnahmen	226
Neuaufnahmen	699

3. Zugänge der Personen mit eigener Suchtproblematik nach Alter und Geschlecht (N = 925)



Die Zahlen dieser Tabelle zeigen ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren – es sind überwiegend männliche Jugendliche und Erwachsene, die unsere Beratungsangebote in Anspruch nehmen (müssen). Nur knapp 15% (12%) weibliche Klientinnen sind als Zugänge im Jahr 2022 dokumentiert worden. Die Erklärungen dafür, dass Männer ungleich häufiger Probleme durch Substanzmissbrauch und Abhängigkeit bekommen, sind vielfältig: das „klassische Männerbild", das nahelegt, Depressionen und Ängste durch Drogenkonsum (legal oder illegal) zu unterdrücken, gesteigertes Risikoverhalten, Tendenz zur Selbstvernachlässigung, Peer-Druck, Realitätsflucht, Scham, Einsamkeit oder falsch verstandenes Autonomiestreben. Wir erreichen viele junge Männer mit unseren Beratungsangeboten – das steigert die Chance, dass es durch die Reflektion des eigenen Substanzkonsums zu positiven Verhaltensänderungen kommt.

4. Gesamtzahl der Kontakte 2022

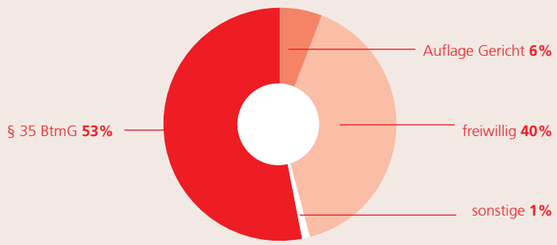
Die Gesamtzahl der Kontakte ist mit **20.024** im Vergleich zum Vorjahr (21.104) leicht zurück gegangen (5%). Ein Grund dafür liegt in der erhöhten Anzahl von coronabedingten Krankheitsausfällen, die nicht vollständig kompensiert werden konnten.
Gruppenkontakte mit Klient:innen konnten erst Mitte des Jahres regelmäßig in Präsenz stattfinden. Nach wie vor werden viele Klient:innen über den Arbeitsbereich Streetwork erreicht und mit niedrigschwelligen Beratungs- und Safer-Use-Angeboten versorgt.

Einzelkontakte mit KlientInnen	9.200
Streetwork	2.459
Angehörige	747
Gruppenkontakte mit Klienten	832
KlientInnen und Angehörige	45
Einmalkontakte	567
KlientInnen und sonstige Personen*	173
Behördenkontakte	6.001
Gesamt	**20.024**

* Gespräche mit Ärzten im Rahmen der psychosozialen Betreuung

5. Therapien

Im Jahr 2022 haben wir 106 Personen (102) in eine Therapie vermittelt. 77 Klientinnen und Klienten wurden in stationäre Therapieeinrichtungen und 25 in teilstationäre Angebote vermittelt, für 4 Menschen war die Vermittlung in Kombitherapie möglich. Für 62 (80) Klientinnen und Klientinnen waren die strafrechtlichen Auswirkungen in Zusammenhang mit ihrer Suchterkrankung der Anlass, eine Therapie zu beginnen, **43 Menschen (19) haben sich freiwillig** dafür entschieden, sich tiefgehend mit den Ursachen auseinanderzusetzen und ihren Weg in ein Leben zu suchen, das nicht mehr durch die Sucht bestimmt wird.



6. Art der Beendigung (N = 688)

64% (62%)der Menschen, die im Jahr 2022 ihre Beratung bei Release beendet haben, haben das regulär, mit Einverständnis oder mit einem planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung getan. Planmäßig bedeutet, dass die Ziele im Beratungsprozess erreicht wurden, gerichtliche Auflagen vollständig erfüllt wurden oder die Beratung/ Behandlung an anderer Stelle fortgesetzt wird.
Bei 36% endete die Beratung ungeplant durch Abbruch oder Verlegung. Leider sind im Jahr 2022 15 (9) Klientinnen und Klienten verstorben. Die Ergebnisse der Untersuchung der Todesursachen sind uns zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichts noch nicht bekannt und deshalb können wir keine Aussagen zu den Gründen machen. Unabhängig davon ist es aber in jedem einzelnen Fall eine hohe Belastung für die Beraterinnen und Berater, wenn Menschen, mit denen man oft über lange Zeit hinweg zusammengearbeitet hat, plötzlich tot sind. Wir gedenken ihnen in unseren Einrichtungen und unser Mitgefühl gilt allen Angehörigen und Freund:innen.

regulär nach Beratung/ Behandlungsplan	391
vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	17
vorzeitig/ Abbruch durch Klient*in	137
außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	87
Planmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	38
verstorben	**15**
disziplinarisch	3

Bernd Klenk

DER AUFSICHTSRAT

SABINE HENNIGER
Vorsitzende des Aufsichtsrates

PROF. DR. ROLF AHLRICHS
stellvertretender Vorsitzender

FRANZ FRIEDEL

PROF. FLORIAN KARSTEN

DR. CHRISTIANE TÖDTER

Ende des Jahres sind Christoph Werkmann und Matthias Appelt aus dem Aufsichtsrat von Release Stuttgart e.V. nach langen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeschieden.
Wir danken Herrn Werkmann und Herrn Appelt für die wertvolle Unterstützung und Förderung unserer Arbeit sehr herzlich.

BERND KLENK
Geschäftsführender Vorstand
Tel. 0711 - 60 17 37-35
klenk@release-stuttgart.de

SABINA DONATI
Assistentin des Vorstandes
Tel. 0175 70647897
donati@release-stuttgart.de

release

Beratung und Hilfe
bei Sucht- und Drogenthemen

Geschäftsstelle:

Villastraße 11
70190 Stuttgart

Telefon (0711) 60 17 37 30
Fax (0711) 60 17 37 31

release-u21@release-stuttgart.de
www.release-stuttgart.de